GEISTIGE SPEISE

BAND 2

INHALT

NACHFOLGE CHRISTI 8

CHRISTUS – KÖNIG UND BRUDER 8
HERRSCHEN BEDEUTET DIENEN 11
LIEBE 12
GLAUBE - VERTRAUEN - VERSTAND 13
UNSERE ENTSCHEIDUNG 16
UNSERE FEHLER 18
Unterschiedliche Sichtweisen 18
Hochmut 22
DIE VERGEBUNG 23

DAS LEBEN IN DIESER WELT 27

ZEUGNIS UND VORBILD 27
... für die irdischen Geschwister 27
... und für die geistigen Geschwister 29
GERADLINIG UND KOMPROMISSLOS 31
VOM BESITZEN UND ABGEBEN 35
VERSUCHUNG UND PRÜFUNG 38
GEISTIGE KRIEGFÜHRUNG 46
ZEITGEIST 50
Selbstverwirklichung 50
Homosexualität 51
Ehe 53
WUNDER ? 55

FESTE 59

ABENDMAHL 59
WEIHNACHTEN 63
CHRISTI HIMMELFAHRT 68
PFINGSTEN 70

BIBELARBEIT 72

HEBRÄER 11, 17 - 40 72
MARKUS 1, 40 - 44 74
1. KOR. 11 75
DAS JÜNGSTE GERICHT 79
VATER UNSER 80
PERSONEN IN DER BIBEL 83

Johannes der Täufer *83*
Judas Iskariot *85*
Pilatus und seine Frau *86*
Josef von Nazareth *87*
DAS REDEN GOTTES 88
AUFGABE CHRISTI 89
LUZIFER 91

DIE GEISTIGE WELT 95

ZEIT 95
GEIST UND SEELE 96
KÖRPER 97
SCHLAF 98

GEISTER ERZÄHLEN 99

PAUL 99
HERBERT 100
EINE ARME SEELE 101
HEINRICH 101
PAULA 103
EIN SELBSTMÖRDER 105
SAMUEL 107
WILHELM 109
NOCH EIN PAUL 111

SPIRITUALISMUS ALS WEGBEGLEITER 114

FÜHRUNG DURCH DIE ENGEL 114
PRÜFUNG DER GEISTER 117
DER INDIVIDUELLE WEG 119

ABSCHIED 123

Vorwort

Mit dem zweiten Band der “Geistigen Speise” möchten wir die im Juli 1999 begonnene Reihe fortsetzen. Der Inhalt dieses zweiten Bandes basiert, wie schon der erste Band, auf Belehrungen, die wir durch einen Boten Gottes, der sich uns gegenüber Gabriel nannte, im Rahmen unserer wöchentlichen Gottesdienste erhielten. Betont sei, dass es sich hierbei **nicht** um den *Erzengel Gabriel* handelt.

Der bearbeitete Zeitraum erstreckt sich über etwa 1½ Jahre, vom Juli 1999 bis zum Februar 2001.

Der Schwerpunkt der Belehrungen lag auf Hinweisen zur gottgewollten Lebensführung und zur Überwindung vieler kleiner, allzu menschlicher Schwächen, die uns das Leben oft so schwer machen.

Bei der Durchsicht der erhaltenen Texte, wurde erneut deutlich, wie wertvoll die Führung durch Gottes Geister im Alltag ist und welch ein Geschenk es darstellt, die Möglichkeit zu haben, von kompetenter Seite Antworten auf alle Fragen unseres Lebens erhalten zu können.

Möge Gott diese Schrift segnen und es allen Lesern ermöglichen, die wertvollen Hinweise im täglichen Leben umzusetzen.

Büsdorf, im August 2001

Nachfolge Christi

Christus – König und Bruder

Um Jesus wirklich nachfolgen zu können, ist es wichtig, ihn besser kennen zu lernen. So wurden wir auch immer wieder über den Menschen Jesus belehrt.

Da Jesus Mensch war, wie jeder andere Mensch, machte auch er Fehler, musste auch er lernen.

> *Auch Jesus musste all das lernen, was er für seine Aufgabe benötigte. Wohl hatte er den Vorteil, dass er, was die geistigen Dinge betraf, ein klares Verständnis hatte - auch ein klares Gefühl für Recht und Unrecht, für richtig und falsch in den Auslegungen. Aber dieses klare Gefühl - das könnt ihr auch haben. Ihr müsst euch nur öfter darauf einlassen. Aber auch Jesus musste lernen! Er erlitt Fehlschläge und Rückschläge, er war unverstanden in seiner Umgebung.*

> *Ja, auch Petrus strauchelte, auch Jakobus und Johannes und all die anderen - und selbst Jesus. Er war schwach als Mensch, und die Kraft, die ihn all das durchstehen ließ, war die Kraft, die er aus dem Vertrauen zum Vater zog, aus dem festen Glauben, den er im Laufe seines Erdenlebens aufgebaut hatte. Immer wieder war er geprüft worden, und immer wieder konnte er wachsen an diesen Prüfungen.*

Immer wieder war es zutiefst ergreifend, wenn wir über die Art und Weise belehrt wurden, auf die Jesus mit Menschen umging.

> *Meine lieben Geschwister, die Sanftheit ist die eigentliche Stärke! Überlegt einmal: Wann hat Jesus mit seinen Predigten die Menschen angerührt? Wenn er hart mit ihnen gesprochen hat oder wenn er liebevoll mit ihnen gesprochen hat? Er wählte die harten Worte, um die Menschen zurecht zu weisen. Aber er wählte immer liebevolle Worte, um die Menschen zu sich zu ziehen. Erinnert euch an letzte Woche: ”Folge du mir nach!”. Hat euch nicht gerade die Liebe in diesen Worten so sehr berührt? Wie würden diese Worte klingen, wenn ich jetzt sagen würde: (laut und befehlend) ”Du kommst jetzt mit!”? Es wäre Angst, Widerstreben. ”Folge du mir nach!”, das ist Vertrauen, Geborgenheit.*

Dabei wurde zunehmend aus dem mächtigen König der liebevolle, große Bruder, der uns schützend zur Seite steht.

> *Ja, die Maria, von der ihr eben gelesen habt (Joh. 12), sie liebte Jesus auch. Und sie spürte ganz tief in sich, dass Jesus etwas Schreckliches zustoßen würde. So ging sie hin und salbte ihm die Füße. Das war ihr Ausdruck, ihm zu sagen: ”Du hast so viel für mich getan! Nimm diese kleine Gabe von mir an, die ich dir tun möchte.” Und Jesus wies sie nicht zurück. Er ließ sie gewähren, und er nahm ihre Gabe dankbar an. Sie rief nicht laut: ”Hosianna”, sondern sie wirkte ganz still - aber aus tiefstem Herzen heraus. Diese tiefe Liebe ist es, meine lieben Geschwister, in die wir euch führen möchten. Eine Liebe, die annimmt, die Geborgenheit gibt und Vertrauen.*

Aber auch die Größe der Erlösungstat wurde uns plastisch vor Augen geführt:

> *Christus hat den größten Sieg errungen, der zu erringen war. Da ist es nur klar, dass diesem Sieg auch der größte Kampf vorausgehen musste, der jemals gekämpft wurde. Ja, Christus stand ganz alleine da am bitteren Ende, und diesen Weg seit dem Verlassen des Abendmahlsaals bis zu seinem letzten Atemzug am Kreuz musste er ganz alleine gehen. Der Vater hatte seine schützende Hand von ihm abgezogen und die Engel Gottes mussten zurücktreten und mussten den Schergen Luzifers fast uneingeschränkte Macht zugestehen. Sie durften mit Christus verfahren, wie es ihnen beliebte. Alles, was Christus blieb, war aus dem "eigenen Etat" zu schöpfen. Was ihm blieb, war auf die eigenen Erfahrungen zu vertrauen und gegen alle Anfechtungen festzuhalten an seiner Bestimmung. Jegliche Bestätigung blieb ihm versagt, jeglicher Beistand wurde von ihm genommen, und er stand ganz allein als schwacher Mensch gegen die Mächte der Finsternis. Ein armer, schwacher Mensch gegen ein ganzes Königreich.*

Wir sollen aber nicht vor Erfurcht erstarren, sondern mutig in seine Fußstapfen treten:

> *Ja, meine lieben Geschwister, ihr habt keine Vorstellungen von dem, was unser König durchleiden musste, um den Sieg zu erringen. Aber dies ist auch nicht wichtig! Wichtig ist,* ***dass*** *Er gewonnen hat und wichtig ist, dass alle zurückkehren dürfen. Und wichtig ist, was jeder einzelne von euch zu tun hat, um zurückzukehren.*
> *Es hat nicht viel Wert, staunend dazustehen und zu sagen: "Was dieser Jesus alles geleistet hat!" - und dabei dann selbst kleinmütig zu werden vor diesem Vorbild. Und dabei dann selbst auf der Stelle stehen zu bleiben*

und keinen Schritt vorwärts zu tun. Nein, ihr sollt euer Augenmerk vielmehr darauf richten, was Christus euch verheißen hat. Er hat gesagt: "Glaubet - und ihr werdet größere Dinge tun als ich. (Jh. 14, 12) Vertraut mir! Traut mir zu, dass ich diese Situation, die euch jetzt so sehr ängstigt, mit euch zusammen siegreich durchleben werde! Traut mir zu, dass ich, der ich Luzifer überwunden habe, auch dieses überwinden werde - mit euch. Vertraut mir, dass ich euch ***niemals*** *allein lasse - bis ans Ende der Erde." (Mt. 28, 20)*

Herrschen bedeutet dienen

Die Königsherrschaft Christi beruht auf seinen Eigenschaften, die ihn zum perfekten und vollkommenen Herrscher machen. Diese Eigenschaften sind es, die seine Stellung begründen und die auch wir uns zumindest in Ansätzen zu eigen machen sollen.

Wie das Herrschen und das Dienen im Sinne Christi aussehen, beschrieb Gabriel so:

Christus ist der König, weil er der ***Diener*** *aller ist! Er ist der König, weil er nicht herrschen will, sondern weil er dienen will. Luzifer konnte* ***nicht*** *König werden, weil er nicht mehr dienen wollte, sondern herrschen. So auch ihr, meine lieben Geschwister, sollt ihr Diener werden - und nicht Herrscher.*
Aber was ist es nun, was einen Diener ausmacht? Ein Diener, ein ***guter*** *Diener, übernimmt fröhlich die Aufgaben, die sein Herr ihm aufträgt. Ein guter Diener murrt nicht, wenn ihm eine Aufgabe unangenehm ist, und er vertraut darauf, dass sein Herr ihm die richtigen Aufträge gibt. Ein guter Diener murrt auch nicht, wenn er mitten in einem Auftrag einen anderen Auftrag erhält, weil er weiß, dass sein Herr es richtig macht. Ein guter*

Diener geht dorthin, wo sein Herr ihn hinschickt. Ein guter Diener fragt nicht nach dem Warum. Er geht - fröhlich und mit Freude darüber, dass sein Herr ***ihn*** *dafür ausgewählt hat, diesen Weg zu gehen, diesen Auftrag zu übernehmen und im Auftrage des Herrn zu erfüllen.*

Liebe

Wesentliches Merkmal des Weges mit Christus ist die Liebe.

Meine lieben Geschwister, diese zwei Gebote, auf die unser König immer wieder hingewiesen hat, sie sind wirklich das wichtigste, was ihr zu beachten habt. Liebe den Vater von ganzem Herzen, mit all deiner Kraft, mit all deinem Sein, mit all deinem Denken, Handeln und Fühlen (Mk. 12, 28-34). Das ist das Schwerste, was es zu lernen gibt, denn wenn ihr das beherrscht, dann könnt ihr gar nicht mehr anders, als euren Nächsten und euch selber zu lieben, denn alles andere würde dann gegen das erste Gebot verstoßen. Es ist euch auch nicht möglich, euren Nächsten zu lieben ohne damit gleichzeitig den Vater zu lieben, denn es ist nicht möglich, den Vater außerhalb zu finden, wenn ihr ihn nicht in eurem Nächsten seht.

Diese Liebe ist nicht nur auf Personen bezogen, sondern umfassend gemeint:

Ich möchte noch einmal auf die Liebe zurückkommen, die ihr in eurem täglichen Leben führen sollt. Diese Liebe soll sich nicht nur auf Einzelne beschränken, sondern ihr sollt lernen, alles zu lieben, was euch begegnet. Seien es andere Menschen, seien es Tiere, aber auch Situationen. Und bedenkt immer, nicht ein Grashalm fällt zu Boden, ohne dass der Vater davon weiß. Dieser

Grashalm würde nicht zu Boden fallen, wenn es irgendjemandem schaden würde, denn dann würde der Vater es nicht zulassen.

Zwischenfrage: Wenn man versucht, jeden zu lieben, jedem Zuneigung entgegen zu bringen und zu jedem gut zu sein, dann ist da doch auch viel Bemühen drin und vieles, was nicht richtig echt ist, sondern was noch echt werden will. Und da bin ich manchmal unsicher. Ich will nicht irgendwas vorheucheln!

Heucheln sollt ihr auch nicht. Ihr sollt echt sein. Und ist es nicht liebevoller dem Nächsten ehrlich zu sagen, dass ihr ihn im Moment noch nicht so lieben könnt, wie ihr wollt. Ist dies nicht viel liebevoller, als ihn zu umarmen und gleichzeitig zu denken: "Geh mir doch aus dem Weg". Nein meine lieben Geschwister: Für Heuchelei ist kein Platz

Glaube - Vertrauen - Verstand

Der Schlüssel zur Zusammenarbeit mit Christus heißt: Glauben und Vertrauen.

Der Weg, die Tür in die Kraft des Vaters ist das Vertrauen und der Glaube. Und ein fester Glaube heißt, auch Dinge zu tun, die euer Verstand ablehnt. Den Weg des Glaubens gehen heißt, auf die Verheißungen vertrauen und nicht auf die äußeren Anscheine euer Augenmerk zu legen, wie Petrus auf den Wellen zu wandeln, als Christus ihn rief. Entgegen jeglicher menschlicher Vernunft und Erfahrung! Petrus war Fischer, und er war unzählige Male ins Wasser gefallen. Er ***wusste****, dass man auf Wasser nicht laufen kann. Aber er wusste auch: "Herr, wenn du es willst, dann kann ich!" (Mt. 14, 28). Und so kann es auch in eurem Leben sein: "Herr, wenn du es willst, dann will ich es auch! Und wenn wir*

*es beide wollen, dann können wir es auch - dann dürfen wir es und dann **werden** wir es."*

Der Kraft des Glaubens an die Macht Christi sind keine Grenzen gesetzt. Der feste Glauben, vereint mit dem festen Vertrauen in die Kraft Gottes ist die Quelle, aus der auch Jesus seine Werke vollbrachte.

Glaube und Vertrauen, das ist das, was der Vater von euch fordert. Das ist das, was ihr dem Vater darbringen könnt und was er von euch erwartet. Denn nur in dem Maße, in dem ihr glaubt, dass ihr [Hilfe] bekommt, kann euch diese Hilfe auch zuteil werden. Aber gibt es einen Grund, dem nicht zu vertrauen, daran nicht zu glauben? Ist es bei euch nicht schon weit mehr als nur eine Hoffnung, dass es so sein könnte? Habt ihr nicht schon oft genug erfahren, dass es wirklich so ist? Darum nutzt die Zeit und wachst, bemüht euch im Glauben und Vertrauen.

Dazu gehört der Wille zur Tat:

Ja, meine lieben Geschwister, wie sagte Christus: "Alles ist dem möglich, der da glaubt!" (Mk. 9,23). Und wenn ihr im Glauben zu dem Berg sagt: "Stürze dich ins Meer!" (Mt. 17, 20), dann wird er dies tun. Und wenn ihr im Glauben eure Probleme dem Vater gebt, dann werden sie euch nicht mehr beschweren, dann werdet ihr frei sein wie ein Adler, der auf die Probleme schaut, wie auf einen Maulwurfshügel. Der Glaube, meine lieben Geschwister, gepaart mit dem festen Vertrauen, dass der Vater seine Zusage erfüllt; der Glaube gepaart mit der Gewissheit, dass Christus den Sieg errungen hat; der Glaube gepaart mit der Erkenntnis, dass alle Täuschungen und Trugbilder Luzifers eben nur Schall und Rauch sind, keinen Bestand haben in der wirklichen

Welt; der Glaube gepaart mit der Liebe, die Christus vorgelebt hat; der Glaube verbunden mit der Weisheit, die den Irrglauben erkennt; der Glaube, verbunden mit der Hand, die die Tat ausführt, denn ein Glaube ohne die Tat ist ein leerer Glaube, ein hohles Machwerk, das ebenfalls keinen Bestand hat.

Mit dem menschlichen Verstand ist das alles nicht zu fassen. Die Möglichkeiten des gläubigen Vertrauens übersteigen bei Weitem das Fassungsvermögen des Intellekts.

Mit eurem Verstand könnt ihr diese Aufgabe nicht lösen, sie ist einzig mit dem Herzen zu lösen. Euer Verstand wird euch immer wieder Steine in den Weg werfen, wird euch immer wieder sagen: ”Das geht nicht”, ”das stimmt nicht”, ”das kann nicht sein”, weil euer Verstand begrenzt ist, und wie soll Begrenztheit das ”Unermessliche” fassen können? Das gilt genauso mit den Dingen, die der Vater mit euch vor hat. Euer Verstand wird da schnell an seine Grenzen stoßen, bevor es noch richtig los gegangen ist, darum ist es richtig, dem Verstand nicht ***zu großen*** *Stellenwert einzuräumen. Das heißt nicht, dass ihr euren Verstand über Bord werfen sollt, aber genauso wenig, wie ein Fotoapparat dazu taugt, eine Schallplatte abzuspielen, taugt euer Verstand dazu, die geistigen Dinge zu verstehen. Denn immer dort, wo der Verstand vorherrscht vor dem Gefühl und vor dem Vertrauen, wenn es um geistige Dinge geht, könnt ihr nur den Kürzeren ziehen. Dann ist es so wie der Apostel Paulus schreibt (1. Kor. 2, 14), dass der Verstandesmensch die geistigen Dinge nicht zu erfassen vermag. Er hält sie für Wahn und Trug und Betrug und vom Betrug zum Selbstbetrug ist es nur noch ein kleiner Schritt.*

Dieses Vertrauen ist kein einmaliges Geschehen, sondern es ist eine Lebenseinstellung. Immer wieder werden auch Zweifel kommen, die es zu überwinden gilt.

> *Und so sollt auch ihr lernen, auf das zu hören, was der Vater sagt und wenn ihr es erkannt habt, euch danach zu richten und daran festzuhalten und darauf zu vertrauen. Es werden Zeiten kommen, wo ihr diese Verheißung in Frage stellt und dann ist es gut, sich daran zu erinnern, wie es war, als ihr die Verheißung erhalten habt. Es kommen Zeiten des Zweifels, Zeiten der Angriffe, Zeiten des Unglaubens, aber die Verheißung überdauert diese alle.*

Unsere Entscheidung

Der Aufruf zur Nachfolge ist eine ganz persönliche Aufforderung Christi an uns. Diese wird im täglichen Leben ständig erneuert.

> *Jesus sprach zu seinen Jüngern: ”Kommt und folgt mir nach!"(Mt. 4, 19) – ”Kommt und folgt mir nach" spricht er auch zu euch, und auf euch bezogen müsst ihr das ganze nicht unbedingt irdisch sehen. Das heißt nicht, dass ihr eure Arbeitsstelle, eure Familie verlassen müsst. Zu jedem Einzelnen von euch hat Christus schon gesprochen und gesagt: ”Komm, folge mir nach." Wenn dies nicht so wäre, würdet ihr heute nicht hier sitzen. Oder seid ihr etwa nicht auf dem Weg mit Christus!?! War **er** es nicht, der euch hierher gebracht hat? Ist **er** es nicht, der auch mich mit meiner Kraft ausrüstet, dass ich zu euch sprechen kann? Ist **er** es nicht, der euch all die Antworten gibt, die Unterstützung, derer ihr so dringend bedürft?*

Die Aufforderung: ”Kommt und folgt mir nach" geht jeden Tag neu an euch und immer wieder werdet ihr in Situationen gestellt, wo ihr euch entscheiden müsst: ”Kommt und folgt mir nach". Es werden euch Situationen gegeben, wo ihr aggressiv werdet -„Komm und folge mir nach." Ihr werdet in Situationen geführt, wo ihr wütend seid und ärgerlich - ”Komm und folge mir nach." Ihr erfahrt Zweifel, fühlt euch hilflos, überflüssig, nutzlos - ”Komm und folge mir nach." Ihr seid traurig, einsam, ihr versteht die Welt nicht mehr, ”Komm und folge mir nach." Ihr fühlt euch überfordert und meint, ihr könnt es nicht tragen, das Problem ist zu groß für euch - ”Kommt und folgt mir nach." Dann seid ihr aufgefordert, eure Probleme, all die widrigen Umstände, eure negativen Gefühle einfach stehen und liegen zulassen und ihm nachzufolgen.
Sie ließen ihren Vater mit den Tagelöhnern zurück! (Mk.1, 16 ff) All die Probleme, all das, was ihr für so wichtig haltet, an dem ihr euch hochzieht, das ist dieser “Vater” und all die Begleiterscheinungen, das sind die “Tagelöhner”. Und dann kommt Jesus. ”Kommt und folgt mir nach." Und was erwartet euch dort, wohin er euch führt? Tiefe Heilung, Liebe, Vollkommenheit, Angenommensein, und er nimmt sich Zeit für euch, ganz persönlich. KOMM, FOLGE DU MIR NACH!

Ob wir diesem Aufruf zur Nachfolge nachkommen oder nicht, liegt in unserer freien Willensentscheidung. Bei der Antwort gibt es nur “Ja” oder “Nein” und kein “Vielleicht” oder “Später”.

Ja, meine lieben Geschwister, Christus hat Luzifer die Macht entrissen. Er hat euch die Freiheit geschenkt, die freie Entscheidung, welchen Weg ihr gehen wollt, wie ihr reagieren wollt, auf seinen Ruf: ”Komm mit mir!”.

Es liegt in eurer freien Entscheidung, zu sagen: "Ja, ich komme!" Oder zu sagen: "Ich würde gerne kommen, aber ich kann jetzt nicht. Lass mich dies und dies noch erledigen, dann komme ich gerne."
Dann müsst ihr euch die Frage gefallen lassen: Wo habt ihr euer Herz? Ist es in der Welt oder ist es bei Christus? Wenn Christus euch ruft, dann müsst ihr euch entscheiden: Für ihn - oder für die Welt.
Und es ist nicht immer der laute, schallende Ruf. Es sind die vielen kleinen Rufe, die täglich an euch dringen: Wenn ihr einen Bettler am Straßenrand seht, wenn ihr jemanden seht, der Hilfe braucht, wenn ihr vor der Entscheidung steht, etwas so oder so zu machen, wenn eure irdischen Aufgaben euch zu überladen drohen. Immer ist es der Ruf: "Komm mit ***mir****!". Und immer ist es eure Antwort aus freiem Willen heraus: Ja oder Nein!*

Unsere Fehler

Auf unserem Weg mit Christus werden wir immer wieder auch mit unserer eigenen Fehlerhaftigkeit, mit unserer eigenen Unvollkommenheit konfrontiert.

Auch das gehört zum Weg eines Nachfolgers Christi: die eigenen Fehler erkennen und auch zugeben und dazu stehen.

Unterschiedliche Sichtweisen

Der Umgang mit eigenen Fehlern bereitet uns oft mehr Probleme, als mit den Fehlern anderer umzugehen. Manchmal neigen wir dazu, hohe Anforderungen an uns zu stellen. Auch hier hat die Gotteswelt eine deutlich andere Sichtweise:

*Es ist nicht schlimm, Fehler zu haben - das ist menschlich. Es ist menschlich, zu straucheln, aber es ist göttlich, **die** Fehler, die man erkannt hat, an den Vater zu reichen, denn mit **seiner** Hilfe könnt ihr **alle** Fehler und **alle** Schwächen überwinden.*

Die Engel gehen mit unseren Fehlern viel nachsichtiger um, als wir selbst es uns gestatten.

Das Bild und das Empfinden, das du hattest, war schon richtig. Nur beschreibt der Begriff "Vollkommenheit" nicht unbedingt das, was gemeint war. Denn Vollkommenheit heißt bei euch "fehlerfrei" und "absolut". Was richtig ist, ist zum einen der Punkt, dass der Vater euch so liebt, wie ihr jetzt seid. Und das ihr euch die Liebe des Vaters nicht verdienen, erkämpfen oder erkaufen könnt. Es ist richtig, dass ihr euch so annehmen sollt, wie ihr jetzt im Moment seid, weil ihr jetzt im Moment nicht anders handeln könnt, als ihr es tut. Das heißt nicht, dass ihr (nicht) schon morgen in noch größerem Einklang mit Gottes Gesetzen handeln könnt - aber dies ist erst morgen der Fall und nicht jetzt. Erkennt, dass ihr so handelt, wie ihr handeln könnt. Und lasst euch dies für jetzt genügen - nicht unbedingt für morgen.

Unsere Sicht der Dinge ist eben nicht unbedingt auch die Sicht der Gotteswelt:

Ja, meine lieben Geschwister, das liegt einfach daran, dass euch in eurem irdischen Kleid nicht die Möglichkeit gegeben ist, das Ganze im Gesamtzusammenhang zu sehen. Und auch hier wiederhole ich mich: Das was für euch als Rückfall, als Niederlage gilt, das kann durchaus bei uns ein Erfolg sein, weil wir die Zusammenhänge sehen.

Aber meine lieben Geschwister, freut euch auch über die Erfolge, die ihr erzielt habt. Ist es nicht auch schon ein Erfolg, wenn euch eure falschen Verhaltensweisen auffallen, an den Stellen, wo ihr vor gar nicht allzu langer Zeit noch nicht einmal bemerkt hättet, dass ihr falsch handelt? Ist dies nicht schon der erste Schritt, der erste ***notwendige*** *Schritt, diese falschen Verhaltensweisen abzulegen? Gewiss, es ist schmerzlich, Fehler an sich selber festzustellen, manchmal noch schmerzlicher, zu erkennen, wie schwer es fällt, diese Fehler sein zu lassen. Aber sind diese Schmerzen nicht besser, als diese Fehler gar nicht erst wahrzunehmen? Denn dies sind wahrlich heilsame Schmerzen, die euch immer wieder anspornen, den Weg Christi zu gehen. Verfeinert euer Gewissen, und dieses wird euch so lange quälen, bis ihr diesen einen Fehler abgelegt habt, um dann an das Ablegen des nächsten Fehlers zu gehen. Es ist eine harte Schule hier auf der Erde, aber es ist doch eine gründliche Schule und eine gute Möglichkeit, zu sehr gutem Erfolg zu kommen.*

Es kommt nicht so sehr darauf an, fehlerfrei zu sein, sondern viel mehr zu seinen Fehlern zu stehen:

Es geht nicht darum, dass ihr fehlerfrei sein sollt, denn dies wäre euch nicht möglich. Aber was euch möglich ist, ist zu eurer Fehlerhaftigkeit zu stehen, eure Fehler einzuräumen und nicht das Bild vorzuspiegeln, als wäret ihr fehlerfrei. Diese Echtheit ist es, die wir von euch einfordern.

Noch wichtiger ist es, sich von seinen Fehlern nicht entmutigen zu lassen:

Es ist menschlich, dass ihr strauchelt und fallt, aber es ist dumm, den Weg, den man als richtig erkannt hat,

dann nicht wieder fortzusetzen, sondern am Boden liegen zu bleiben und sich einreden zu lassen, man könne nicht. Ich sagte euch bereits vor einiger Zeit, dass es in erster Linie darauf ankommt, wo ihr hinwollt und nicht darauf ankommt, wie weit ihr schon gekommen seid auf diesem Weg. Das heißt aber nicht, dass ihr am Anfang des Weges sitzen bleiben sollt, weil ihr meint, es wäre doch eh` nicht nötig weiterzugehen. Wo wären wir alle, wenn Christus nicht weitergegangen wäre? Wenn er als Jesus von Nazareth in der Wüste sitzen geblieben wäre, als die Versuchungen an ihn herantraten? Aber er ist aufgestanden, obwohl er am Boden zerstört war. Er ist aufgestanden und weiter gegangen. Und die Früchte dieses Weitergehens erntet auch ihr zur Zeit.

Wenn es darum geht, die eigenen Fehler zu überwinden, dann ist dies ein "Weg der kleinen Schritte". Auch hier kann eine veränderte Sichtweise viel Mut machen:

Freue dich an den kleinen Erfolgen, die sich einstellen. Auch hier schaue nicht auf das Problem, schaue nicht rechts und links, wie gut es die anderen schon können. Was stören dich die anderen? ***Du*** *bist wichtig!* ***Du*** *machst Fortschritte. Freue dich an den vielen kleinen Schritten, die* ***du*** *machst und gräme dich nicht über die großen Schritte der anderen.*

Auch das Verhalten anderer kann uns manchmal entmutigen und an uns zweifeln lassen. Aber auch hier ist es wiederum **unsere** Sichtweise, die uns entmutigt.

Ja, meine lieben Geschwister, nicht jede Saat, die ausgebracht wird, keimt sofort und bringt ihre Früchte unmittelbar nach dem Aussähen. Manche Früchte müssen erst lange in der Erde liegen, müssen dort vergehen, bis

die Bedingungen so günstig sind, dass sie aufgehen können.
Christus ist deswegen nicht traurig, weil er den größeren Zusammenhang erkennt und sieht. Weil er weiß, dass letztlich alle zu ihm kommen, weil er weiß, dass auch die momentane Ablehnung dieser Geschwister nicht für immer Bestand hat und weil er weiß, dass bei anderen diese Begegnung reiche Frucht trägt.
Und wenn ihr einen Baum habt, den ihr gehegt und gepflegt habt, um den ihr euch intensiv kümmert, und dieser trägt, sagen wir mal, 5 Äpfel. Freut ihr euch dann nicht über die 5 Äpfel, oder seid ihr traurig über die 50, die ihr nicht ernten könnt?

Hochmut

Eine unserer Schwächen ist der Hochmut mit all seinen Facetten.

Ja, meine lieben Geschwister, der Hochmut war auch das, was Luzifer zu Fall brachte. Er dünkte sich für etwas Besseres ausersehen zu sein, als nur den Zweiten im Reiche. Er sah seine eigenen Fähigkeiten bei weitem nicht ausgereizt. Er hatte so viele Pläne, was man alles anders machen könnte - und natürlich viel besser. Und er war so verblendet in seiner Selbstherrlichkeit, dass er das falsche Denken, das er an den Tag legte, nicht erkannte.
Und der Hochmut war es auch, der die unzähligen Geschwister dazu führte, ihm nachzufolgen und sich von Christus abzuwenden.
Und so ist der Hochmut bis heute in dieser Welt eines der größten Probleme - der Hochmut mit seinen vielen verschiedenen Gesichtern.
Ein Gesicht ist die Unzufriedenheit: "Mir steht doch was Besseres zu, als das, was ich im Moment habe!"

Ein Gesicht ist die Verurteilung: "Das, was der tut, kann man doch nicht machen!"
Ein weiteres Gesicht ist die Selbstgefälligkeit: "Mir könnte das niemals passieren! Ich würde das viel besser machen!"
Und noch ein anderes Gesicht ist die Lieblosigkeit: "Jetzt muss ich mich erst mal um mich kümmern! Dann - später - hab ich Zeit für dich."
Dieses sind einige Beispiele für die große Zahl der Gesichter, die alle durch den Hochmut bedingt sind. Wenn ihr es schafft, den Hochmut zu überwinden, dann habt ihr gleichzeitig auch alle diese Gesichter mit überwunden, die euch euer tägliches Leben manchmal zur Hölle machen.

Die Vergebung

Die Vergebung ist nicht nur auf andere beschränkt, sondern wir sollen auch uns selbst vergeben, was oftmals noch viel schwieriger ist:

Der Schlüssel ist auch hier wiederum die Liebe, die Vergebung – untereinander und sich selbst gegenüber. Wobei Vergebung natürlich nicht heißt Gleichgültigkeit, sondern: sich selbst gegenüber reuiges Einsehen, den anderen gegenüber Mitgefühl. Ich sagte euch schon einmal, als ich über das "Gleichnis vom verlorenen Sohn" (Lk. 15, 11-31) sprach, dass es nicht an euch liegt, dass ihr den einen oder anderen Fehler nicht oder nicht so ausgeprägt habt. Ein jeder von euch trage die Lasten des anderen mit – in Liebe.

Der Akt der Vergebung bedarf manchmal auch eines kleinen "Rituals". Nahestehenden Personen Vergebung auszusprechen und sie um Vergebung bitten, wo man sie – vielleicht sogar un-

bewusst - verletzt oder enttäuscht hat, kann manche Beziehung retten und Schlimmerem vorbeugen.

*Meine lieben Geschwister, auch **ihr** habt Luzifer heute Macht genommen. So befremdlich es für euch am Anfang anmutete, es war wichtig für euch, dass ihr ganz bewusst einander vergeben habt, und dass ihr diese Vergebung auch ausgesprochen habt. Warum war es wichtig? Nun, warum ist die Taufe wichtig? Hier wie dort ist es ein Sinnbild, ein äußeres Sinnbild einer inneren Gesinnung. Und wenn ihr nicht bereit seid, Vergebung in dieser euren Familie auszusprechen, dann wird es euch auch außerhalb schwerer fallen. Und die Vergebung, auch euch selbst gegenüber, ist ein wichtiger Baustein. Denn nur, wer sich selber vergeben kann, ist auch in der Lage, anderen zu vergeben.*

Die Vergebung, die ihr ausgesprochen habt, hat viele Lücken gefüllt, die unseren gefallen Geschwistern irgendwann einmal als Ansatzpunkt hätten dienen können. Negative Bindungen, die unter euch und von euch nach außen bestanden, sind zerschnitten worden. Schicksalsmäßige Begegnungen, die euch immer wieder mit denen zusammenführen, denen ihr noch nicht vergeben habt oder die euch noch nicht vergeben haben, konnten auf diese Weise ebenfalls beeinflusst werden.

Ja, es war auch der Zweck, euch als Gemeinde wiederum ein bisschen weniger angreifbar zu machen. Denn dort, wo der Geist der Vergebung weht, können all die Schlingpflanzen, die die Unvergebung mit sich bringt, nicht Fuß fassen: Der Groll, der Hochmut, die üble Nachrede. Alles das hat keinen Raum zum Wachsen, wo die Vergebung ist.

Einzelne merken es jetzt schon, andere werden es in Zukunft merken: Wie viel leichter jetzt manches geworden

ist. Und überall dort, wo Ballast abgeworfen werden kann, ist Platz und Energie für Neues.
Und so, wie der Vater euch vergibt, so sollt auch ihr vergeben. Und umgekehrt: Nur so, wie ihr vergebt, kann der Vater euch vergeben (Mt. 6, 14).
Und das, was für andere gilt, gilt genauso für euch selber: Nur wenn ihr bereit seid, euch selber zu vergeben, dann darf auch der Vater euch vergeben. Denn da, wo Unvergebung herrschen, dort kann der Vater nicht wirken. Dort klammert ihr euch an eure Fehler. Dort wollt ihr sie nicht abgeben. Ihr sagt: "Das kann mir keiner abnehmen, dass muss ich selber erst verbessern, erst ablegen." Wenn ihr mit dieser Einstellung an eure Fehler geht, dann verweigert ihr euch der Hilfe des Vaters. Denn so, wie ihr tut, darf der Vater auch euch tun.

Nicht die großen Verletzungen sind es, sondern oft die vielen kleinen, scheinbar unbedeutenden Enttäuschungen, die uns behindern.

Es sind die vielen tausend kleinen (unausgesprochenen) Verzeihungen eures täglichen Lebens, die so vieles verhindern, was möglich wäre, die euch fesseln - an euren Stolz, an euren Hochmut, die euch binden an negative Gefühle anderer Geschwister, die euch herunterziehen, wo ihr doch frei schweben könntet; fliegen, wie ein Vogel, getragen von der Liebe des Vaters, der euch alles verzeiht und längst verziehen hat.

Aber wie merke ich, ob ich wirklich verziehen habe oder doch nicht so ganz?

Echte Verzeihung drückt sich auch dadurch aus, dass Du keinerlei Groll mehr fühlst, wenn Du an die Situation denkst, dass sie dich nicht mehr aufregt. Und echte Verzeihung geht im Idealfall so weit, dass Du schon

vorher verzeihen kannst und dementsprechend nicht mehr in Groll gerätst.
Wisst ihr, meine lieben Geschwister, es sind die vielen, vielen Nuancen auf die wir euch hinweisen möchten. Und auch euer Bruder, durch den ich im Moment spreche, hatte gedacht, dass er den Geschwistern schon lange verziehen hat, bis der Vater ihm noch mehr Verzeihung schenkte und er merkte, dass da doch noch etwas war.

Auch dieses Stück des Weges bedarf immer wieder einiger Anstrengung, aber die Mühe lohnt!

Meine lieben Geschwister, echte Verzeihung macht euch frei! Die echte Verzeihung ist eine Tochter der Liebe. Verzeihung löst die Bande, die Fesseln, die euch hinabziehen, die euch beschweren. Und wenn euch nichts mehr beschwert, weil alles verziehen ist, dann könnt ihr aufsteigen, wie ein Ballon und vom Wind des Geistes getragen werden in der Leichtigkeit des absoluten Seins, getragen von der Liebe des Vaters, wie ein Vogel auf dem Wind - die Schöpfung genießend und mit klarem Blick und nötiger Distanz, was heißt Abstand, zu den Problemen dieser Welt, im Vertrauen auf den Vater an seinem Werk mitarbeiten.

Das Leben in dieser Welt

Zeugnis und Vorbild

... für die irdischen Geschwister

Wenn wir uns dazu entscheiden, dass wir Christus nachfolgen wollen, dann hat das auch Konsequenzen für unser tägliches Leben: Es wandelt sich. Unser Lebenswandel soll vorbildlich sein und ein Zeugnis für Christus.

> *So, wie **ihr** euch in der Welt gebt, so werden **wir** (Anm.: die Boten Gottes) beurteilt. Und nicht nur wir, sondern auch **Christus**. Anders herum: wenn **ihr** die Werke tut, die Christus getan haben möchte, dann kündet ihr **wirklich** von seinem Reich. Dann offenbart ihr das Geheimnis. Wenn ihr Christus nachfolgt, in euren Worten und euren Taten und - ganz wichtig - in euren Gedanken, dann werdet ihr zum lebendigen Zeugnis der Liebe des Vaters. Zu einem mächtigen Zeugnis, das dann auch keinen Platz mehr lässt für Ausreden und Spekulationen. Tuet Gutes und sagt euren Geschwistern, **warum** ihr dazu in der Lage seid.*
>
> *Alle Kraft kommt aus Christus. Und Ehre, wem Ehre gebührt! Meine lieben Geschwister, sorge ein jeder für **sich**, dass sein Lebenswandel dem Lebenswandel Christi immer ähnlich wird. Denn wie wollt ihr von Christus **erzählen** und dann nicht wie Christus **leben**? Wäre das ein glaubhaftes Zeugnis? Wie wollt ihr euren Geschwistern klarmachen, dass Christus euch Frieden gibt, wenn ihr selber vor Angst zittert? Wie wollt ihr euren Geschwistern klarmachen, dass diese frohe Botschaft des Evangeliums ein Grund zur Freude ist, wenn ihr mit einem griesgrämigen Gesicht herumlauft? Wie wollt ihr*

*da euren Geschwistern ein **lebendiges Zeugnis** liefern? Nur dann, wenn ihr euch bemüht, wie Christus zu leben, könnt ihr echt und ehrlich und offen und rückhaltlos euren Geschwistern von Christus erzählen – in Worten und in Taten... und in Wundern!*

Dabei geht es eben nicht darum, nur von Christus zu reden, sondern viel mehr darum, wie Christus zu handeln.

Ihr habt es schon richtig erkannt, dass es nicht auf die äußeren Taten ankommt, dass es nicht darauf ankommt, ein Schild mit Christi Namen vor sich her zu tragen. Es ist das gleiche, was Jesus bei den Pharisäern anprangerte, als er sie "getünchte Gräber" nannte (Mt. 23, 27). Sie taten sehr fromm, sie wurden überall gerne gesehen, ließen sich überall gerne sehen und in ihrer Frömmigkeit bewundern. Wenn sie Opfer brachten, dann achteten sie sorgfältig darauf, dass möglichst viele Leute sahen, welch großzügige Opfer sie darbrachten. Sie achteten sorgfältig darauf, dass ihr Lebenswandel, den sie äußerlich an den Tag legten, mit dem Gesetz Mose übereinstimmte, aber es war ein toter Glaube, denn inwendig waren sie wie "Gräber mit faulenden Knochen". In ihnen war nämlich keine Liebe, in ihnen war nur Gesetzlichkeit, und Gesetzlichkeit ohne Liebe wird stets grausam. Und so betonte Jesus, dass es nicht auf die äußeren Werke ankommt, und wenn noch so große Wunder in den Augen der Welt geschehen, und wenn noch so tolle Sachen verursacht werden und angeregt werden.

Wie das Handeln aussehen kann, dazu gab Gabriel folgende Anregung:

Ich möchte noch ein paar Worte darüber sagen, wie ihr Gott dienen könnt - auch außerhalb eurer sogenannten

*Gottesdienste. Ihr könnt dies tun, indem ihr **liebevoll** seid zu Menschen, zu Tieren und Pflanzen. Ihr könnt dies tun, indem ihr ein Lächeln schenkt oder einen guten Gedanken absendet. Ihr könnt dies tun, indem ihr nachsichtig seid, indem ihr euch nicht ärgern lasst. Ihr könnt dies tun, indem ihr tröstet. Und ihr könnt dies tun, indem ihr einfach da seid!*

... und für die geistigen Geschwister

Besonderes Augenmerk soll auch auf der Sorge um die "Armen Seelen" liegen – den geistigen Geschwistern, die in ihrer Erkenntnis des Weges in Christus noch nicht so weit vorangeschritten sind.

Eine Ermahnung möchte ich euch noch geben und ich weiß, dass ihr sie beherzigen werdet: Kümmert euch ganz besonders um die Geschwister, die ihr die "Armen Seelen" nennt. Nicht nur einmal in der Woche während eures Gottesdienstes hier, sondern auch in der Zwischenzeit.
Dies sind Früchte, die ihr leicht ernten könnt und es ist eure Aufgabe, darin noch tätiger zu werden.

Zwischenfrage: Bedarf es dazu eines "Rahmens"?

Euer ganzes Leben soll dieser Rahmen sein und immer wieder werdet ihr Möglichkeiten finden, einzelnen "Armen Seelen" Wegweisung zu geben und wenn es "nur" zwischendurch ein liebevoller Gedanke ist, ein liebendes Wort, das ihr ihnen sendet, ein gutes Vorbild in euren Handlungen. Und bedenkt: auch die Geschwister, die euch zum Bösen verführen wollen, gehören zu diesen "Armen Seelen".

Wir geben also nicht nur den Menschen, die uns täglich begegnen ein Vorbild, sondern auch - und vielleicht noch viel mehr - denen, die uns aus der geistigen Welt heraus beobachten.

> *Und so hat ein jeder von euch die Verantwortung für Geschwister, die ihn umgeben, die zu ihm gestellt worden sind, damit sie den Weg zum Vater finden. Wenn ihr also strauchelt, dann baut ihr nicht nur euch ein Karma auf, sondern es sind auch Geschwister um euch, die sich an euch ein Beispiel nehmen wollen.*

Dabei tragen wir allerdings nicht die alleinige Verantwortung:

> *Was die Geschwister betrifft, die euch begleiten - und ich meine jetzt die geistigen Geschwister – so sind auch diese nicht allein. Sie sind in der Lage, das zu erkennen, was sie erkennen sollen. Den wahrhaft aufrichtig Suchenden steht auch ein Schutz- und Führungsengel zu Seite, der ihnen im Zweifelsfall euer Verhalten erklärt oder sie auf Kleinigkeiten aufmerksam macht, die ihnen sonst entgangen wären. Andere wiederum können nur euch wahrnehmen und gar nicht das andere drum herum. Sie sehen dann vielleicht, wie ihr eure Gedanken zu Gott hin wendet und werden allein dadurch auf den richtigen Weg hingewiesen. Anderen wiederum wird soviel Freiheit und Eigenverantwortung gegeben, dass ihnen zugemutet wird, selbst zu entscheiden, was sie von dem Gehörten und Gesehenen annehmen oder ablehnen. Ihr seid einzig und allein für euch verantwortlich, meine lieben Geschwister, und jeder ist für sich verantwortlich. Ihr könnt als Beispiel voran gehen – aber ob andere Geschwister eurem Beispiel folgen oder es ablehnen, liegt nicht allein in eurer Macht.*

Geradlinig und kompromisslos

Die Zeit, dass Christen wie Christus leben, ist reif.

> *Es ist an der Zeit, dass die Christen Einfluss nehmen, Einfluss nehmen in ihrem Umfeld, dass sie herausstehen aus der Masse der Ja-Sager, herausstehen aus der Masse der Duckmäuser, herausstehen aus der Masse, die alles mit sich machen lässt und gerne alles mitmacht. Wer "Ja" sagt zu Christus, der kann nicht "Ja" sagen zur Welt, denn ihr könnt nur einem Herrn dienen, entweder Christus oder Luzifer.*

Die Nachfolge ist freilich nicht einfach und verlangt die Bereitschaft, alles andere dem unterzuordnen:

> *Wenn jemand Vater oder Mutter, Bruder oder Schwester, Weib oder Kind, sein Arbeitsplatz, sein Ansehen in der Welt, sein Besitz mehr liebt als Christus, dann kann er ihm* ***nicht*** *nachfolgen (Lk. 14, 25 ff). An anderer Stelle (Mt. 5, 29-30) erzählte Jesus davon, dass, wenn euch die Hand daran hindert, ihm nachzufolgen, sollt ihr sie abhacken. Und wenn euch das Auge daran hindert, ihm zu folgen, sollt ihr es herausreißen. Kein Opfer soll euch zu groß sein, wenn es darum geht, Christus nachzufolgen.*

Wie sich die Gotteswelt so eine Nachfolge vorstellt, wurde uns des Öfteren erläutert.

> *Eure Aufgabe als Christen, als Nachfolger Christi in dieser Welt, ist es, auch hier in eurem Leben kompromisslos die Wahrheit auszusprechen - auch wenn es unbequem ist oder nicht der allgemeinen Meinung entspricht. Versteht mich recht: Es geht nicht darum, Geschwister zu verurteilen oder überhaupt über Geschwister zu urteilen. Es geht darum, das, was ihr als wahr*

und richtig erkannt habt, auch zu vertreten, auch auszusprechen - auch gegen Widerstände.

Die Entscheidung für Christus ist keine einmalige Entscheidung. Und sie gilt nicht nur an bestimmten Tagen in der Woche, sondern ständig:

Ein Werkzeug der Geisterwelt Gottes zu sein heißt, sich jeden Tag, rund um die Uhr, intensivst darum zu bemühen, nach den Geboten Gottes zu leben und zu handeln, zu denken und ständig den Kontakt zum Vater zu halten. Es heißt, liebgewonnene Gewohnheiten aufzugeben. Das heißt, den schmerzlichen Weg zu gehen, eigene Fehler zu erkennen, Versäumnisse aufzuholen und Dinge, die notwendig sind, zu tun. Und es heißt, einen konsequenten, geradlinigen Weg zu gehen, der keine Kompromisse zulässt, wenn es um das Werk Christi geht. Es heißt, sich den Angriffen unserer gefallenen Geschwister auszusetzen - freiwillig auszusetzen, um daran zu wachsen, um zu lernen. Es heißt, das Einverständnis zu geben, dass wir Geister Gottes immer wieder die Risse in eurem Fundament aufzeigen dürfen und mit einem scharfen Schwert das, was nicht gut ist, abzutrennen. Es ist ein schmerzhafter Weg, aber es ist ein schneller Weg, ein direkter Weg. Es ist kein leichter Weg, aber ein lohnender Weg.

Wir Geister Gottes sind gebunden an euren freien Willen. Wir werden niemals etwas gegen euren Willen tun und wir werden immer nur in diesem Maße an euch wirken können, wie ihr es zulasst und wir werden auch nur in diesem Maße an euch wirken, wie wir die Früchte sehen, das heißt, euer Bemühen, unseren Empfehlungen Folge zu leisten.

Ja, meine lieben Geschwister, es ist ein Wettlauf, ein geistiger Kampf und ihr könnt den Sieg erringen, aber

es liegt an euch, den ersten Schritt zu tun. Es liegt an euch, euch die Konsequenzen bewusst zu machen und dann eindeutig "ja" oder "nein" zu sagen, kein "vielleicht", kein "jetzt noch nicht", kein "an dieser Stelle ja, aber hier nicht". Eine klare und deutliche Entscheidung für Christus oder gegen Christus. Es ist eine klare Aufforderung, endlich den Geist die Herrschaft über das Fleisch übernehmen zu lassen.

Durch die Art und Weise, wie wir auftreten, sollen wir deutlich machen, wem wir dienen.

Geradlinigkeit in allen Lebenslagen ist es, was wir von euch wünschen - das heißt auch, dass ihr manchmal euren Geschwistern weh tun müsst. Manchmal ist es notwendig, Grenzen zu setzen, die für Geschwister schmerzhaft sind. Manchmal ist es notwendig, den Vater mehr zu ehren, als seine irdischen Eltern - aber es ist selbstverständlich, dass diese das dann schmerzt.
Die Eltern ehren, das heißt auch, sie zu verstehen, ihnen Verständnis entgegenzubringen und sehr viel Nachsicht. Denn auch sie tun ja ihr Bestes - aus ihrer Sicht heraus.

Wir sollen für unsere Überzeugungen eintreten. Ob etwas ein „Erfolg" oder Misserfolg ist, können wir nicht wirklich erkennen.

Ich sagte euch letzte Woche, dass wir uns wünschen, dass ihr *die Gnadengeschenke, die Christus euch gebracht hat, an eure Geschwister weiterschenkt. Und wir möchten dies noch etwas erweitern oder konkreter machen: Wir wünschen uns von euch, dass ihr diese Gnadengeschenke an eure Geschwister weiterschenkt, auch wenn diese sie scheinbar nicht zu schätzen wissen; wenn diese sich scheinbar nicht darum kümmern; wenn euer Ratschlag, eure Ermahnung, eure Unterstützung*

*scheinbar keine Früchte trägt. Ich darf euch sagen: Wenn ihr eure Geschwister auf Gott hinweist, dann geschieht das **niemals**, ohne dass es Früchte trägt.*

Dabei ist aber kein Platz für Fanatismus!

*Achte aber darauf, dass du deine Meinung nicht absolut setzt, und erwarte nicht, dass die anderen deine Meinung als ihre Meinung annehmen. Sag klar deine Auffassung, vertrete deine Position - und akzeptiere, wenn sich andere dem nicht anschließen mögen. Denn auch dies habt ihr eben gesungen: "Wer vertraut, kann warten und wer vertraut, ist still". **Du** weißt, auf wen du dich gründest - und gestehe den anderen zu, dass sie ihren persönlichen Weg persönlich suchen und finden müssen. Du kannst Anregungen geben und Vorbild - aber mehr nicht.*

Und immer wieder kostet es Überwindung und bringt manch schmerzhafte Erfahrung...

*Meine lieben Geschwister, Christus nachzufolgen war noch nie einfach. Christus nachzufolgen ist in der Welt immer auf Unverständnis gestoßen. So viele Dinge sind scheinbar einfacher, wenn ihr euch nicht danach richtet, was Christus tun würde. So viele Dinge sind scheinbar bequemer, so viele Dinge scheinbar erfolgversprechender, scheinbar gewinnbringender – aber dieser Schein trügt. Denn wie sagt die Bibel: ”Was würde es dem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewänne aber dabei seine Seele Schaden nimmt?”(Mt. 16, 26). Das wäre wahrlich ein schlechter Tausch! Und so möchte ich euch ermutigen: werdet nicht müde, euch zu fragen: **”Ist das, was ich tun möchte, im Sinne Christi, im Sinne des Vaters?”** - und dann danach zu handeln!*

...wenn wir auf heftige Widerstände stoßen.

> *Meine lieben Geschwister, ja auch Jesus hatte damit zu kämpfen, dass er in seiner Umgebung für verrückt erklärt wurde (Joh. 7, 3). Seine Entscheidung, sein Verhalten fand kein Verständnis. "Er hat den Verstand verloren!" - war das Urteil seiner nächsten Umgebung.*
> *"Er hat den Verstand verloren!" - das ist schnell gesagt, wenn jemand sich von der Masse abhebt, wenn er nicht mit dem Strom schwimmt, sondern eigene Wege geht, wenn er nicht den leichten Weg nimmt, sondern den beschwerlichen Weg.*
> *Aber **immer** waren es einzelne, die sich aufgemacht haben, die den Weg der Masse verließen, um so Zeichen zu setzen, um aufmerksam zu machen, auf Missstände und diese Missstände zu beheben. Und wenn dies dann zu Ehren des Vaters geschah, dann war das Werk gesegnet.*

Vom Besitzen und Abgeben

Auf heftige Widerstände stoßen wir öfters leider auch bei uns, wenn wir uns von etwas trennen sollen oder müssen. Im eigentlichen Sinne haben wir keinen Besitz, denn alles ist uns, wie das Sprichwort richtig sagt, „nur auf Zeit geliehen“.

> *Es gibt nichts, was er (Gott) nicht von euch fordern könnte, denn es gibt auch nichts, was ihr nicht vorher von ihm erhalten habt. Welchen Besitz habt ihr denn? Keinen! Alles ist eine Leihgabe - euch gegeben, zur Verfügung gestellt auf eine gewisse Zeit, zur Verfügung gestellt zur Ehre Gottes und nicht, um euch dadurch abzulenken vom eigentlichen Ziel.*

Das Streben nach “Mehr” war auch eine Schwäche, die Luzifer zu Fall brachte. Und ist nicht auch heute noch die Gier eine der schlimmsten Erscheinungen in der Welt?

Ja, das Haben-wollen, das war es, was Luzifer zu Fall brachte. Er wollte mehr haben, mehr als ihm zustand und mehr als gut für ihn war. Abgeben wollte er nicht. Abgeben von seinem Überfluss, zumindest nicht, ohne dann mehr zurückzuerhalten. Das Abgeben meine lieben Geschwister ist nicht leicht.

Aber wir möchten euch widersprechen, wenn ihr sagt, dass man sich nicht - in Anführungszeichen - dazu "zwingen" darf. Manchmal ist es sehr wohl notwendig, sich selber unter einen gewissen Druck zu stellen, denn sonst wird man träge und schiebt es immer wieder hinaus. Wenn ich "zwingen" sage, dann tue ich dies nur, weil mir ein passenderes Wort im Moment fehlt. Denn eigentlich geschieht nichts mit Zwang. Aber ich denke, dass ihr mich versteht.

Das Abgeben bezieht sich bei weitem nicht nur auf materielle Gaben. Täglich seid ihr gefordert abzugeben. Und täglich könnt ihr erfahren, wie reich es euch macht, wenn ihr abgebt. Wenn ihr Liebe gebt, erfahrt ihr sehr oft, wie diese Liebe in vergrößertem Maß auf euch zurückfällt. Und dies ist ein göttliches Gesetz, dass das, was ihr aus freiem Herzen und gerne gebt, vermehrt zu euch zurück kommt. Und dieses Gesetz ist universell einsetzbar.

Wenn ihr materiellen Reichtum abgebt, dann dürft ihr erfahren, wie viel mehr ihr zurückerhaltet. Sei es, dass ihr in der Folge einer an sich kleinen Gabe ein großes Geschenk erhaltet. Sei es, dass ihr euch durch das Abgeben aus einer Bindung löst, in der ihr euch verfangen hattet. Vielleicht die Liebe zum Besitz oder das Herz, dass ihr an einen bestimmten Gegenstand gehängt hat-

tet. Und wenn ihr euch davon frei macht, und diesen Besitz oder diesen Gegenstand fröhlichen Herzens abgebt, dann werdet ihr erfahren, wie glücklich und wie frei es euch macht, dieses abgegeben zu haben. Und diese Freiheit, dieses Glücksgefühl ist weit mehr, als das Glück des Besitzes vorher.

Und so ist es auch in euren Beziehungen zu Menschen und zu Tieren. Es kommt immer wieder vor, dass ihr etwas, was ihr sehr liebt, abgeben müsst. Und dann ist es gut für euch, wenn ihr es fröhlichen Herzens geben könnt. Wenn die Eltern die Kinder in ihr eigenes Leben ziehen lassen können ohne sie zu binden oder sich an sie zu klammern. Wenn die Hinterbliebenen einen Verstorbenen gehen lassen können ohne sich an ihn zu klammern, an ihn zu binden und ihn halten zu wollen. Das Geben-können, das Loslassen-können ist eine Tugend, die gepflegt und geübt werden kann und sollte. Denn bedenkt: Nichts auf dieser Welt gehört euch wirklich, denn es ist euch gegeben, geliehen, zur Verfügung gestellt auf eine gewisse Zeit, zu eurer Freude und zum Lob des Vaters.

Diese Aufforderung mag das Loslassen erleichtern:

Meine lieben Geschwister, in der letzten Woche sprach ich von der Weihnacht zu euch. Ihr habt viel erhalten an Geschenken - aber wahrhaft reich ist, wer dieses weiterschenkt. Und das möge euer Leitspruch sein für das kommende Jahr: Alles das, was der Vater euch schenkt, an eure Geschwister weiterzuschenken! Und ich wünsche euch, dass ihr wahrhaft reich werdet und Gaben im Überfluss habt.

Versuchung und Prüfung

Verletzungen und Enttäuschungen sollen nicht dazu führen, dass wir uns aus der “ach so schlechten Welt“ zurückziehen. Ganz im Gegenteil: Wir sollen die “Welt beherrschen“ lernen:

> *Gewiss, ihr lebt noch in dieser Welt und ihr seid diesen Gesetzen auch zu einem großen Teil noch unterworfen. Aber ihr seid in der Lage, immer mehr die Täuschungen und Fallstricke zu erkennen. Und es wird von euch verlangt, dass ihr sie erkennt und dementsprechend handelt. Ihr sollt euch nicht zurückziehen aus dieser Welt, aber ihr sollt als mündige Kinder des Vaters die Gesetze dieser Welt beherrschen. Ein mündiges Kind lässt sich nicht von den Gesetzen beherrschen, sondern beherrscht die Gesetze.*
>
> *Zwischenfrage: Erklärst Du uns das, was Du zuletzt gesagt hast, genauer, Gabriel?*
>
> *Nun, da gibt es sehr, sehr viele Bereiche. Nimm den Computer. Mit der Beherrschung der Gesetze, dass heißt mit dem Umgang des Computers, kannst du sehr viel segenbringendes bewirken. Du kannst dich aber auch gefangen nehmen lassen von den Scheinwelten, die dieses Gerät dir vorgaukelt. Und du kannst dich in eine Welt hineinbegeben, aus der es fast kein Entrinnen mehr gibt.*
> *Nimm das Fernsehen. Du kannst es nutzen, um einige wertvolle Informationen daraus zu beziehen. Aber du kannst dich auch davon beherrschen lassen, indem nicht mehr du bestimmst, was du siehst, sondern du alles siehst, was dir vorgesetzt wird.*
> *Nimm die irdischen Feste. Und im Speziellen vielleicht das bevorstehende Weihnachtsfest. Du kannst die Adventszeit als eine Zeit der Besinnung nutzen und vielleicht das Fest der Liebe auch zu deinem Fest der Liebe*

machen. Oder du kannst dich vom Kaufrausch anstekken lassen und aus dem Fest der Liebe ein Fest des Mammon machen.

Dabei erkennt man die Fallen Luzifers oft erst auf den zweiten Blick:

Denn nichts anderes ist die Ablenkung dieser Welt, das Streben nach Anerkennung, nach Wohlstand, nach Zerstreuung, nach Wohlergehen, nach Sinnesgelüsten - nichts anderes ist dies alles, als ein Unterstellen unter die Herrschaft Luzifers. Denn dies sind nicht die reinen Werte, nach denen ihr streben sollt. Ihr sollt streben nach der Nachfolge Christi. Wer "Ja" sagt zu Christus, der muss manchmal auch "Nein" sagen zu sich selbst und das ist oftmals viel schwerer, als "Nein" zu sagen zur Welt. Jesus sagte einmal: "Nur wer sich selbst verleugnet und sein Kreuz auf sich nimmt, der kann mir nachfolgen."(Mt. 16, 24) Und wenn er sagt: "...sein Kreuz auf sich nimmt...", dann ist es das Kreuz, das der Vater für den Lebensweg vorgesehen hat, dann sind das nicht die Leiden, die wir uns selber suchen, dann sind das nicht die Qualen, die wir uns selber zufügen durch Nichtbeachtung der göttlichen Gesetze, durch missverstandene Nächstenliebe, dann sind das nicht die Qualen des Selbstmitleids und die Qualen der Selbsterniedrigung. Ihr seid in dieser Welt, um euch als freie Kinder eures Vaters für Christus zu entscheiden und als Königskinder auch so zu leben. Macht euch los von euren Zwängen, löst euch von euren Bindungen, die euch nach unten ziehen, die Bindungen an eure Ideale, die nicht die Ideale des Vaters sind, die Bindungen an eure Vorstellungen für euer Leben, die nicht die Vorstellungen des Vaters sind, die Bindungen an eure Vorstellungen,

wie manches laufen müsste, die nicht im Sinne des Vaters sind.

Weil unsere Gedanken solch eine mächtige Kraft – aber auch Fesseln - sein können, zielen viele Angriffe Luzifers auf diesen Bereich. Dabei liegt es auch an uns, wie angreifbar wir uns machen.

*Meine lieben Geschwister, es stimmt schon: Was von **innen** heraus kommt, das macht den Körper unrein. Aber es gibt auch vieles, was von außen an euch herangetragen wird und auf diese Weise in der Lage ist, euch zu vergiften. Ich meine jetzt nicht Speisen. Ich meine jetzt nicht Chemikalien. Nein, ich meine all die Gedanken, die Worte, die euch täglich erreichen und die in der Lage sind, euren Sinn zu vernebeln, zu vergiften: Da ist das Gerücht über den Bruder oder die Schwester, das ihr für wahr nehmt. Da sind Anschuldigungen, da ist fades Geschwätz, was in eurem Denken und Fühlen einen Beigeschmack hinterlässt. Da ist es so, dass ihr euch - unter Umständen auch freiwillig – solchen Einflüssen aussetzt durch die sogenannten "Medien", die euch umgeben: Die Tageszeitungen, die das Papier nicht wert sind, auf das sie gedruckt sind, die voll sind mit Rachsucht, mit Eitelkeiten, mit Unmoral und vielen verwerflichen Dingen. Da ist euer Fernsehen: all die Sendungen, die Talk-Shows, die euer Denken vergiften.*
Meine lieben Geschwister, warum setzt ihr euch diesen Dingen aus? Warum haltet ihr euch nicht fern von den Dingen, wo ihr euch fernhalten könnt? Warum setzt ihr euch nicht zur Wehr, wenn euch irgendjemand etwas Schlechtes über einen Bruder oder eine Schwester berichten möchte? Auch hier sollt ihr euch abheben, sollt ihr euch unterscheiden von den gewöhnlichen Alltagsmenschen. Denn seht: Es dient doch eurem Besten.

Wenn ihr die Wirkung für eure Seele, für euren Geist sehen könntet, dann würdet ihr dies noch mehr meiden.

Die Dimension des Wirkens Christi bis hinein in unsere Zeit können auch wir erleben, wenn wir uns auf den Weg mit ihm machen. Dieser Weg bedeutet Kampf und Überwindung.

Euer Leben auf dieser Erde ist ein Kampf - kein Kampf gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Mächte der Finsternis, wie es Paulus schreibt (Eph. 6, 12); aber ganz besonders gegen die "Mächte der Finsternis", die noch in euch selbst wohnen: All eure sündigen Leidenschaften, eure Begierden, all das, was euch zum Fallstrick werden kann, soll ausgemerzt werden. Und so, wie eine notwendige Operation mit Schmerzen verbunden ist, so sind auch diese geistigen Operationen mit Schmerzen verbunden: mit Abschied von liebgewordenen Gewohnheiten, mit Trennung von liebgewordenen Ansichten, mit Loslassen von liebgewordenen Personen - und vor allem mit Aufgabe des eigenen Willens.
Diese Aufgabe des eigenen Willens heißt nicht, dass ihr willensschwache Menschen werden sollt oder willenlose Geschöpfe! Nein, ihr sollt in euch den Willen des Vaters erkennen und zu Eigen machen. Und wenn der Wille des Vaters in euch wohnt, dann werdet ihr bestimmt nicht sagen, dass ihr willenlos seid oder willensschwach. Denn das hieße, dass der Vater schwach ist. Aber im Gegenteil: ***Er ist die Kraft!*** *Und diese Kraft steht euch zur Verfügung, um euch behilflich zu sein auf eurem Weg nach Hause. Und ihr könnt diese Kraft nutzen, ihr* ***dürft*** *diese Kraft nutzen und ihr* ***sollt*** *diese Kraft nutzen.*

Die täglichen Versuchungen auf geistiger und körperlicher Ebene sind oft schwer auszuhalten, aber alles hat seinen Sinn und niemand wird über seine Kräfte versucht.

Ja, meine lieben Geschwister, fürchtet euch nicht vor dem, das in der Lage ist, den Leib zu töten. Sondern fürchtet euch vor dem, was den Geist töten kann (Mt. 10, 28). Das heißt, den Geist trennen kann vom Vater. Fürchtet euch vor all dem, was in der Lage ist, euch vom Vater zu entfernen.

Es sind die vielfältigsten Versuchungen, die an euch herantreten, im Materiellen wie im Geistigen. Für viele Versuchungen seid ihr schon zu weit fortgeschritten. Aber auch ihr wisst, dass ihr noch eure Schwachstellen habt. Und das wisst nicht nur ihr, sondern das wissen unsere gefallenen Geschwister noch viel besser. Aber freut euch darüber! Denn der Vater lässt es zu, dass ihr versucht werdet, damit ihr diese Schwachstellen erkennt und ausheilen könnt - mit seiner Hilfe. Wenn ihr diese Schwachstellen erkennt, dann gebt sie ab. Stellt diese Schwachstellen in das Licht des Vaters, übergebt sie seiner Liebe. Das ist nicht einfach, denn oftmals sind diese Schwachstellen euch liebgewordene Dinge oder Verhaltensweisen.

Bei allem, was ihr tut, was ihr denkt, überlegt euch, ob es in der Lage ist, euch vom Vater zu trennen oder auch nur zu entfernen. Und wenn es nur den Anschein hat, dass es diese Gefahr in sich birgt, dann lasst es sein. Das Leben, die Zeit, die ihr hier auf dieser Erde habt, ist einfach zu kostbar, als dass ihr sie mit Zerstreuungen vertreiben, totschlagen solltet.

Überlegt einmal, wie eifrig ihr darin seid, die Zeit zu nutzen. Ich will euch ein Beispiel geben aus eurem täglichen Leben. Wenn ihr ein Telefongespräch führt, zum Beispiel nach Amerika, dann seid ihr eifrig darum bemüht, die Zeit, die euch zur Verfügung steht, auch zu nutzen, sprich, das Gespräch, das Wesentliche auch so schnell wie möglich zu sagen. Ihr würdet wohl kaum auf

den Gedanken kommen, zu sagen: "Ach, jetzt mach' ich erst mal 5 Minuten Ruhepause." Und ihr würdet wohl auch kaum auf den Gedanken kommen zu sagen: "Jetzt lege ich den Hörer erst mal beiseite und gehe gemütlich was essen." Nein, ihr würdet erst das Gespräch zu Ende bringen.

Das Leben auf der Erde ist eine Schule und wir sollen die Zeit so gut, wie eben möglich nutzen – "Carpe diem"!

Ja, meine lieben Geschwister, diese Textstelle (Mt. 26, 36-46) haben wir mit Bedacht für euch ausgewählt. Ja, auch Petrus strauchelte, auch Jakobus und Johannes und all die anderen - und selbst Jesus. Er war schwach als Mensch, und die Kraft, die ihn all das durchstehen ließ, war die Kraft, die er aus dem Vertrauen zum Vater zog, aus dem festen Glauben, den er im Laufe seines Erdenlebens aufgebaut hatte. Immer wieder war er geprüft worden, und immer wieder konnte er wachsen an diesen Prüfungen.
Und genau so, meine lieben Geschwister, sollt auch ihr diese Prüfungen sehen. Diese Prüfungen dienen eurem geistigen Wachstum! Sie sollen euch nicht schaden, sie sollen euch nicht vom Weg abbringen zum Vater. Nein, sie sollen euch stärken im Glauben. Ja, und ihr werdet immer wieder geprüft werden - bis an die Grenzen eurer Belastbarkeit. Denn wir wollen die Zeit nutzen, die wir hier mit euch zusammen in diesem euren Lebensplane verbringen können. Ihr sollt größtmöglichen Fortschritt erzielen. Ihr sollt euch möglichst weit entwickeln während der Zeit, die euch hier auf dieser Erde gegeben ist. Und dazu lässt der Vater es zu, dass ihr immer wieder an eurer schwächsten Stelle gepackt und kräftig geschüttelt werdet - solange, bis diese Schwachstelle gefe-

stigt ist, stark geworden ist - so stark, dass dort kein Angriff mehr erfolgen kann.

Jeder Mensch war und ist Prüfungen ausgesetzt. Diese Prüfungen beinhalten auch die Möglichkeit des Strauchelns und Stolperns.

Das Stolpern und Straucheln, meine lieben Geschwister, gehört gesetzmäßig zu eurem irdischen Leben. Ihr müsst euch damit abfinden, dass ihr bis zuletzt stolpern und straucheln werdet. Aber dieses Stolpern und Straucheln soll euch zurückführen auf den Weg. Und ist dies nicht eine sehr weise Einrichtung?

Eine ganz neue Sichtweise in der Beurteilung von Prüfungen brachte folgende Belehrung:

Es ist schwer zu verstehen, warum die Verfehlungen euch angerechnet werden und die Erfolge nicht. Diese scheinbare Ungerechtigkeit liegt begründet in eurer Sichtweise - und so muss ich es nun einmal sagen - in dieser verkehrten Sichtweise.
Betrachtet euer Wirken nicht als ***euer*** *Wirken, euer Können und euer Versagen, sondern betrachtet es als eine Anwendung der göttlichen Gesetzmäßigkeit. Wenn ihr vom Weg abkommt, dann ist es gesetzmäßig, dass ihr fallt oder zumindest strauchelt, stolpert. Und dies soll euch ja nur dazu dienen, dass ihr selber es spürt: "Ich bin vom Weg abgekommen." Wenn ihr* ***auf*** *dem Weg seid, dann ist ein Stolpern nicht möglich, denn dieser Weg ist gerade und eben.*
Und die Steine, die auf diesem Weg liegen, liegen eigentlich nicht ***auf*** *dem Weg, sondern* ***neben*** *dem Weg. Und aus dieser Sichtweise ist es dann vielleicht auch einfach oder einfacherer, für diese Steine dankbar zu sein. Denn euer Stolpern über diese Steine mag euch*

zeigen: "Hier bin ich vom Weg abgekommen." Vergleicht sie vielleicht mit dem irdischen Bild einer Leitplanke: Kämt ihr auf die Idee, euch zu beschweren, wenn ihr mit dem Auto gegen die Leitplanke fahrt, diese Leitplanke euch aber davor bewahrt hat, in einen Abgrund zu stürzen?! Würdet ihr dann nicht viel eher sagen: "Gott sei Dank, dass diese Leitplanke da war!"?!

Manchmal spüren wir auch durch körperliche Leiden, dass wir den rechten Weg verlassen haben.

Wenn du genau hinschaust, wirst du sehen, dass es dir immer dann gut geht, wenn du dich ganz in die Hand des Vaters gibst. Und es wird schlechter mit dir, wenn du deinen eigenen Gedanken und deinen Zweifeln Raum gibst. Eigene Gedanken sind gut, aber nur, wenn sie auf dem Weg des Vaters dich führen. Es ist richtig, kritisch zu hinterfragen. Aber dabei sollst du dir deines Standes bewusst sein: Wo ist die Quelle deiner Kraft? Und wenn deine Zweifel dich aus dieser Quelle wegführen, dann bist du auf dem Wege, den richtigen Weg zu verlassen. Und dies spürst du durch Schmerzen, durch Unsicherheiten, durch Zweifel, durch Ängste. Beim Vater hast du dies nicht.

Auf unserem Weg wird es immer wieder Momente geben, wo wir uns von Gott getragen fühlen und ihm ganz nahe sind. Diese Zeiten stehen aber im Wechsel mit anderen Perioden, in denen wir uns im wahrsten Sinne des Wortes “von allen guten Geistern verlassen” fühlen.

Das Erlebnis auf diesem Berg Tabor (Mt. 17, 1 ff) – das hat die drei Jünger tief geprägt. Es hat einen Grundstein gelegt, auf den sie ihren Glauben aufbauen konnten. Aber es hat sie nicht bewahrt vor Prüfungen, vor Bewährungsproben, vor ***harten*** *Prüfungen.*

So ist es in jedem Leben auf dieser Erde, dass nach einem solchen "Gipfelerlebnis" eine Prüfung folgt. Aber es muss nicht sein, dass diese Prüfung im Tale erfolgt, denn ihr müsst nicht immer wieder ins Tal hinabsteigen. Und wenn ihr ins Tal hinabsteigt, dann dürft ihr das Erlebnis des Gipfels mitnehmen. Denn seht: Dieses war auch Jesus möglich, und das war die Grundlage seines Wirkens. Er hat die Erfahrungen des Gipfels in den Alltag hinübergerettet, und so war für ihn jeder Tag ein Gipfeltag. Und nur so war er in der Lage, seine schwere Aufgabe zu erfüllen.

Geistige Kriegführung

Unser Leben hier auf der Erde ist begleitet von einem ständigen Kampf. Wie bei irdischen Kämpfen, gibt es auch im Geistigen "Waffen", die wir für die geistige Kriegführung einsetzen können und sollen.

Ich möchte euch noch einmal an eure geistigen Waffen erinnern. Ihr habt doch selber schon gemerkt, welche Macht ein Gebet auch für euch hat. Wie viel leichter ihr der Versuchung widerstehen könnt, wenn ihr dem Angriff mit einem Gebet begegnet. Wir können euch nur diese Waffen darbieten und euch immer wieder darauf hinweisen, dass es diese Waffen gibt. Aber wir müssen tatenlos zusehen, wenn ihr euch entscheidet, diese Waffen nicht zu nutzen. Und wir wollen euch auch immer wieder anspornen, mehr zu tun, als ihr zur Zeit tut. Ihr könnt mehr als ihr meint - wenn ihr die rechten Mittel gebraucht.
In eurem irdischen Alltag ist es für euch etwas Selbstverständliches, Hilfsmittel zu benutzen, die euch eure Arbeit und euer Leben erleichtern. Und im Geistigen? Im Geistigen, da meint ihr, ihr müsstet alles selber ma-

chen, ihr müsstet den schweren Weg gehen und ihr schlagt die Hilfsmittel, die Christus euch zur Verfügung stellt, aus oder ihr nutzt sie nicht in dem Maße, wie ihr sie nutzen könntet.
Gewiss, die Verführungen werden immer wieder an euch herantreten, aber ihr wisst, wer wirklich der Herr dieser Welt ist und ihr wisst, wie ihr denen, die vorgeben die Herren zu sein, entgegentreten könnt. Und wenn ihr wisst, dann handelt auch danach!

Wie das im praktischen Alltag aussehen kann, wurde uns in folgendem Erlebnis gezeigt: Zwei Mitglieder unserer Gemeinde wurden von einer älteren Dame um Hilfe gebeten, da sie, wie sie sagte, von Geistern verfolgt würde. Daraus ergab sich am Abend nach der Begegnung folgende Belehrung durch Gabriel:

Gabriel: Und du, mein lieber Bruder, schildere den anderen, was du siehst.

N.N.: Ich habe die alte Dame vor Augen.

Gabriel: Und was siehst du bei der alten Dame?

N.N.: Dass sie Hilfe braucht. Aber ich weiß nicht so recht, ob wir uns so richtig verhalten haben heute. Es war doch recht überraschend für uns beide. Sie hat auf der einen Seite einen sehr verwirrten Eindruck gemacht. Auf der anderen Seite hat sie ihre Angst zum Ausdruck gebracht. Dennoch standen wir etwas hilflos los da.

Gabriel: Ja, mein Bruder, du sagst, du siehst die alte Dame vor dir. Siehst du sonst noch etwas bei ihr?

N.N.: Tja, ich fühle, dass mehrere "Arme Seelen" um sie sind, die sie beeinflussen im Negativen, sie piesacken und sie ärgern. Sie ist sehr hilflos.

Gabriel: Was würdest du tun, wenn du jetzt die alte Dame wärst?

N.N.: Sie sagt, sie betet zum Vater.

Gabriel: Dann zeig du ihr jetzt, wie man beten muss. Sende du ihr ein Gebet zur Hilfe. Und stell dir dabei vor, du wärst die alte Dame. Gib dich ganz in sie hinein und kämpfe für sie.

Es folgte ein Gebet für die alte Dame und für die sie bedrängenden Geister. Dabei nahm N.N. die Rolle der alten Dame ein.

Gabriel: Und, mein Bruder, was siehst du nun?

N.N.: Die alte Dame lächelt. Sie fühlt sich frei. Sie hat die Liebe empfangen vom Herrn. Sie kann aufatmen, sie ist glücklich. Das Haus ist in Licht, getaucht. Und es erscheinen Führungsgeister, um sich um diese "Armen Seelen" zu kümmern.

Gabriel: Meine lieben Geschwister, dies war ein Beispiel, für geistliche [geistige] Kriegführung im Sinne Christi. Ihr wisst doch, welche Macht ein Gebet hat! Und es ist euch bekannt, dass Gebete auch auf weite Entfernungen hin wirken. Nun, es ist nicht unbedingt notwendig, dass diese Frau sich an euch wendet. Es reicht, wenn ihr euch innig mit ihr verbindet, um die Macht der Gebete wirken zu lassen.

Eine weitere Möglichkeit der geistigen Kriegführung neben dem Gebet anstelle eines anderen ist es, sich gedanklich zu der Person hinzubegeben, direkt mit dessen Geist Kontakt aufzunehmen und mit ihm zu sprechen. Somit kennen wir jetzt drei Formen:

- das Gebet **für** einen anderen,
- das Gebet **an Stelle** des anderen und

- die **direkte Belehrung des Geistes** des anderen.

Dabei tauchte die Frage auf, ob denn eine solche Manipulation des anderen im Sinne Gottes sei. Dazu sagte Gabriel:

> *Meine lieben Geschwister, wir durften euch letzte Woche zwei Möglichkeiten zeigen, wie ihr für und mit anderen Geschwistern beten könnt, und ich möchte noch einmal darauf eingehen, weil es doch bei dem einen oder anderen Fragen aufgeworfen hat, wie es denn mit dem freien Willen des oder der anderen steht, wenn ihr ihnen auf diese Art und Weise – um es so auszudrücken – manipuliert. Ja, meine lieben Geschwister, diese Art der geistigen Kriegsführung ist auch etwas für Gereifte. Bevor ihr auf diese Art und Weise in Aktion tretet, sollt ihr euch im Gebet vergewissern, dass der Vater es gutheißt. Fragt ihn um Erlaubnis und richtet euch nach der Antwort. Nicht etwa, dass ihr dadurch Schaden anrichten könntet, aber auch hier sollt ihr lernen, den ersten Weg zum Vater zu gehen und dann, von ihm ausgesandt, das Werk fortzuführen. Das ist allemal besser, als selber los zu rennen, auch wenn es im guten Glauben geschieht.*

Unerlässlich für die geistige Kriegführung ist es, sicher zu wissen, wer der Herr dieser Welt ist.

> *Mache dich frei - frei von der Vorstellung, dass die finsteren Mächte dir etwas anhaben könnten. Mache dich frei von der Vorstellung, dass du angegriffen werden kannst und hinunter gezogen werden kannst, denn das kannst du nur, solange du diesen Mächten Macht über dich gibst. Stelle dich unter den Schutz des Vaters und bitte den Vater im Namen unseres Königs Christus um Hilfe, wenn Angriffe kommen, und du wirst die Wirkung*

spüren. Wichtig für dich ist, Christus nachzufolgen und Christus die erste Rolle in deinem Leben einzuräumen. Allein der Name Christi hat schier unermessliche Kraft und in seinem Namen bitte den Vater um den Schutz, den du brauchst.

Zeitgeist

Hin und wieder wurden uns auch Belehrungen gegeben, die Themen zum Inhalt hatten, welche gerade in einer öffentlichen Diskussion standen. Dabei war es immer wieder interessant zu erleben, wie diese Dinge aus einer höheren Warte heraus gesehen werden und manchmal - in einen anderen Zusammenhang gestellt - eine ganz neue Sicht der Dinge ermöglichten.

Selbstverwirklichung

Dies ist ein Begriff, der heute häufig benutzt wird, um den eigenen Willen durchzusetzen und ohne Rücksicht auf andere die eigenen Wünsche zu befriedigen. Wie echte Selbstverwirklichung aussehen soll, das erklärte Gabriel so:

In einer Zeit, in der immer mehr Regeln und Gebote wegfallen - zugunsten der angeblichen "Freiheit" des einzelnen, zugunsten der "Freiheit des Geistes" -, in einer solchen Zeit ist es wichtig, Grenzen zu setzen, Grenzen aufzuzeigen. Denn wo keine Grenzen sind, da ist Haltlosigkeit und Ziellosigkeit. Es ist richtig, dass ihr nach Selbstverwirklichung streben sollt. Aber diese Selbstverwirklichung werdet ihr nur in Einklang mit den göttlichen Gesetzmäßigkeiten erreichen. Alles andere ist Verwirrung, ist Ablenkung, ist Versuchung und Täuschung.
Natürlich soll der Geist frei sein innerhalb der Gesetze des Vaters. Aber was ich hier meine, ist die "Freiheit

des Geistes", wie sie hier auf dieser Erde oft gemeint wird: die absolute Selbstbestimmung; dass der Mensch aus sich selber heraus weiß, was gut und falsch ist; der Geist der Aufgeklärtheit; der Geist der Moderne, der alles für gut hält oder für gut erklärt, was ihm irgend nützen kann.

Zwischenfrage: Du sagtest: "Es ist richtig, dass ihr nach Selbstverwirklichung streben sollt. Und diese Selbstverwirklichung werdet ihr nur im Einklang mit den göttlichen Gesetzmäßigkeiten erreichen." Das sehe ich auch schon so als richtig an, nur ich störe mich an dem Wort "Selbstverwirklichung", weil das sich ja auch so anhört und in unserer Gesellschaft auch so aufgefasst wird, dass man sich nach sich selber richtet. Sollte das nicht besser "Gottverwirklichung" heißen? Ich sage das, weil Du das Wort "Selbstverwirklichung" so betonst.

Dies ist auch richtig, meine Schwester. Aber wahre Selbstverwirklichung wirst du nur finden im Einklang mit den göttlichen Gesetzen. Alles andere ist Selbstbetrug. Selbstverwirklichung heißt hier auch, das zu verwirklichen, was du für dich im Einklang mit dem Vater als richtig erkannt hast. Das heißt nicht Karriere machen; das heißt nicht, die eigenen Wünsche und Bedürfnisse durchsetzen um jeden Preis. Nein, es heißt: dein wirkliches Selbst hervortreten zu lassen, dein wirkliches Selbst Wirklichkeit werden zu lassen, leben zu lassen.

Homosexualität

Wenn man die öffentliche Diskussion zur Homosexualität verfolgt, kann man den Eindruck gewinnen, als sei Homosexualität normal und Heterosexualität veraltet und rückständig. Wer es wagt - vielleicht sogar öffentlich – die Normalität der Homosexualität anzuzweifeln, wird schnell mit Rassisten und Neonazis gleichgestellt. Homosexualität wird zunehmend ein Tabuthema

– diesmal in der Form, dass niemand etwas Kritisches dazu äußern darf. Sich als Homosexuell zu "outen" gehört fast schon zum "guten Ton".
Dabei geht es in keinster Weise darum, die Homosexuellen zu verurteilen und zu diskriminieren, wie es in früheren Zeiten leider immer wieder geschah, aber wir sollten uns ernsthaft die Frage stellen, ob ihnen mit dem "Anschein der Normalität" wirklich geholfen ist.

Losgelöst von der "öffentlichen Meinung" bezieht die Gotteswelt eindeutig Stellung:

> *Und wenn Gott in seiner Schöpfung das Männliche und das Weibliche für einander bestimmt hat und zusammengeführt hat, wie es in der geistigen Schöpfung ja geschehen ist, dann ist es nicht normal und auch nicht richtig, wenn sich Männliches und Männliches oder Weibliches und Weibliches zum Zwecke einer eheähnlichen Gemeinschaft zusammentun. Dem einzelnen mag es im Moment notwendig und richtig erscheinen - aber im Gesamtbild der Gesetze der Schöpfung ist es nicht richtig. Auch hier mag der Zeitgeist sagen, was er will. Auch hier ist es nicht eure Aufgabe, zu urteilen oder zu verurteilen. Eure Aufgabe ist es auch hier, Grenzen zu setzen, auf Grenzen hinzuweisen, die Halt und Richtung geben.*

Dabei mag es dem einzelnen Betroffenen als Lösung seiner Probleme erscheinen, aber in der Gesamtschau zeigt sich ein anderes Bild:

> *Es ist nicht normal und nicht richtig, weil in Gottes Ordnung das Männliche und das Weibliche als Paar zusammengehören. Sie sind es, die sich vollkommen ergänzen. Sie sind es, die zusammengehören, die zusammen passen. Sie sind es, die der Vater füreinander be-*

stimmt. Und im tieferen Sinn kann ein Paar nur dann ein Paar sein, wenn sie zusammenpassen und zusammengehören. Männliches und Männliches mag gewisse Punkte haben, wo sie sich ergänzen, wo sie sich gegenseitig viel geben können. Aber niemals so viel wie Männliches und Weibliches. Niemals wird auf einen Topf ein anderer Topf so gut passen, wie der Deckel auf den Topf - es mag als Notbehelf funktionieren, aber es hat nicht die optimale Funktion.

Ehe

Bei einer Scheidungsrate in Deutschland von fast 50% (die gescheiterten Ehen, die lediglich „auf dem Papier“ noch bestehen nicht mitgerechnet), ist auch das Thema Ehe und Scheidung ein ständiges Thema. Wie aber sieht es die Gotteswelt, wenn sich Menschen scheiden lassen?

Die Ehe, die ihr hier im Irdischen miteinander eingeht, ist das Abbild des Wesens der Dualität. Der Vater führt zwei füreinander bestimmte Wesen zusammen. Hier auf dieser Erde hat der Wille des Vaters leider nicht so den Einfluss wie im Geistigen, weil die Menschen mit ***ihrem*** *freien Willen den Willen des* Vaters *nicht so direkt erkennen. Also ist die Eheschließung hier auf der Erde oftmals der Willensakt der Menschen. In dieser Situation kommt es zwangsläufig auch zu Fehlentscheidungen, zu unvollkommenen Verbindungen.*
Diese Ehe im göttlichen Sinne beginnt, wie du schon richtig gesagt hast, nicht erst mit der Beglaubigung durch einen Priester oder durch einen staatlichen Beamten. Nein, die Ehe beginnt mit dem Eheversprechen des Paares, das sie sich gegenseitig geben - auf vielfältige Weise.
Es gehört zu dieser Erde auch dazu, dass ihr die Partner wechselt, besonders ***vor*** *der irdischen Eheschlie-*

ßung. Dies ist nicht verwerflich, solange der gegenseitige Respekt, die gegenseitige Zuneigung, die gegenseitigen Gefühle anerkannt werden. Ein Trennen in beiderseitigem Einvernehmen ist demnach ***kein*** *Ehebruch. Es ist die Annullierung einer - wie es scheint - falschen Entscheidung.*

Aber genauso, wie nicht jede Trennung ein Ehebruch ist, genauso wird nicht jeder Ehebruch erst durch die Trennung vollzogen. Der Ehebruch findet dann statt, wenn das Versprechen, das die Partner sich gegeben haben, von einem der Partner gebrochen wird - das Versprechen, den anderen zu lieben, zu achten, Krisen mit ihm zu durchschreiten, an ihm festzuhalten.

Nur zu oft verwechseln die Menschen "Liebe" mit "Verliebtheit". Wenn nun ein Partner den anderen verlässt oder gegen ihn auf die beschriebene Weise ehebrüchig wird, dann ist die Ehe ja im Prinzip gebrochen und besteht nicht mehr - und etwas, was nicht mehr besteht, kann man auch nicht noch einmal brechen. Wenn also der eine Partner den anderen verlassen hat, so steht es dem verlassenen Partner frei, eine neue Beziehung einzugehen - denn er oder sie hat die Trennung ja nicht gewollt, nicht herbeigeführt.

Und wenn die beiden Partner sich im Einvernehmen trennen, dann ist es - wie in euren Verträgen - kein Bruch, sondern eine Aufhebung.

Zwischenfrage: Wenn sie sich trennen, dann haben sie beide ihr Versprechen gebrochen, oder nicht?

Nein! Auf dieser Erde ist es nun einmal so, dass viele Entscheidungen später in einem anderen Licht dastehen; dass der andere besser erkannt wird. Aber was ich sagen möchte ist, dass es nicht ***grundsätzlich*** *so ist. Sicher gibt es auch Ehescheidungen in beiderseitigem Einvernehmen, bei denen es so ist, wie du sagst.*

Auch hier sollen sich Nachfolger Christi unterscheiden:

> *Das Gleiche gilt auch zu dem Thema der Ehescheidungen: Dass ihr hier auf dieser Erde die ideale Verbindung niemals erreichen könnt, das ist klar, denn die Vollkommenheit kann auf dieser Erde nicht erreicht werden. Auch Jesus war nicht vollkommen. Aber dennoch ist es auch hier eure Aufgabe als Christen, den Weg aufzuzeigen, Vorbild zu sein und Grenzen zu setzen - euren Geschwistern zur Mahnung und als Hilfe, nicht zur Verurteilung. Denn ihr wisst, dass ihr auch dazu kein Recht habt!*

Wunder ?

Die “Wunder der Technik” sind in der Lage uns zu faszinieren. Ein paar weiterführende Gedanken dazu brachte Gabriel in der Silvesternacht 1999:

> *Meine lieben Geschwister, wenn ihr euch nachher das Feuerwerk anschaut, dann sollt ihr wissen, dass all dieser Glanz, diese vergängliche Pracht, die für Sekunden erscheint, auch ein gutes Sinnbild ist für den Glanz und die Pracht, mit der Luzifer euch verführt hat. Denn auch diese war genauso schnell vergänglich und auch diese hatte genauso wenig Bestand. Es war Illusion, Trug und Täuschung, so wie es in dieser gesamten Welt noch sehr viel Illusion, Trug und Täuschung gibt. Und wenn ihr die eine oder andere Täuschung zu durchschauen in der Lage seid, dann wisst, dies ist so, weil der Vater euch die Augen öffnet. All die Verblendung die geschieht, kann nur deswegen passieren, weil der Vater es zulässt und weil die verblendeten Geschwister es nicht anders haben wollen. Aber es wird der Zeitpunkt kommen, wo der Vater ihnen die Augen öffnen wird. Es wird der*

Zeitpunkt kommen, wo all der Glanz in sich zusammenbricht, weil er nicht von Bestand ist.
Die Menschen feiern den Jahrtausendwechsel und begehen ihn als einen besonderen Tag. Sie vergessen dabei, welch ein Wunder jeder neue Tag ist, welch ein Wunder es ist, dass die Sonne aufgeht am Morgen und untergeht am Abend. Welch ein Wunder die unermessliche Zahl der Sterne ist, die an eurem Himmel leuchten. Aber wer sieht sie, wer achtet heute Abend auf die Sterne, während das bunte Feuerwerk abgebrannt wird. Oh, ihr Menschen, ihr schaut immer auf das Vordergründige, aber das wirklich Wahre ist euren Blicken entzogen, weil ihr eure Blicke ablenken lasst. Ihr esst und genießt die Speisen. Seid ihr euch bewusst, welch ein Wunder dieses ist? Welch unsagbar großes Wunder in einem Weizenkorn steckt?

Viele Wunder, die uns tagtäglich begegnen, sind uns schon so selbstverständlich, dass wir ihren Wert gar nicht mehr schätzen. Hier lohnt es, manchmal inne zu halten und sich wieder über den Wert bewusst zu werden.

Es ist euch schon so selbstverständlich geworden, hier mit uns zusammen zu kommen, dass ihr euch gar nicht mehr bewusst seid, wie einzigartig diese Möglichkeit ist, wie einzigartig diese Gottesdienste sind, in denen es uns Geistern Gottes erlaubt ist, euch zu führen und zu belehren, wie einzigartig diese Gottesdienste sind, in denen in dieser Weise unseren Geschwistern, den Armen Seelen, gedacht wird, wie einzigartig die Möglichkeiten sind für euch, an diesen Geschwistern zu wirken. Denkt einmal zurück, wie es anfangs war, als ihr einzelne Geschwister im Dialog belehren durftet. Denkt zurück, wie es war, als ihr Führung erhieltet und Erklärungen von Fragen, die euch so unverständlich waren. Und das al-

les ist euch selbstverständlich geworden, so selbstverständlich, wie die Blume am Wegesrand, wie das Weizenkorn, dass zu Brot wird, wie das Licht, dass euren Tag erhellt, wie die Gesundheit, die Kraft und all diese Wunder, die euch täglich umgeben. Alles das ist euch so selbstverständlich geworden, dass ihr es fast nicht wahrnehmt. Immer erst dann schaut ihr darauf, wenn ihr es nicht mehr habt. Ihr achtet auf eure Gesundheit, wenn ihr feststellt, dass sie schwindet. Ihr achtet auf die Natur, wenn ihr feststellt, dass sie kaputt geht. Wie achtet ihr auf die Menschen um euch herum? Denkt einmal vielleicht an eure Eltern, eure Mutter oder euren Vater, die euch fürchterlich aufgeregt haben. Würdet ihr euch so aufregen, wenn ihr wüsstet, dass sie morgen nicht mehr bei euch wären? Ihr ärgert euch über euren Partner! Wie wäre es, wenn er euch morgen genommen würde? Ihr ärgert euch, dass ihr früh aufstehen müsst, um zur Arbeit zu fahren! Wie wäre es, wenn euch dieser Morgen genommen wird? Ihr ärgert euch, dass ihr überhaupt aufstehen müsst! Wie wäre es, wenn ihr für immer liegen bliebet, nicht gestorben, sondern gelähmt?! Sind das nicht alles Gründe, dem Vater zu danken. All diese Selbstverständlichkeiten, die der Vater euch schenkt, all diese guten Gaben, die der Herr seinen Knechten zur Verfügung stellt, um die Aufgaben, die er ihnen erteilt hat, wahrzunehmen. Und jetzt fragt ihr, welche Aufgaben sind es denn? Wir wollen doch gerne alles tun, wenn wir wüssten, was wir tun sollten! Oh, meine lieben Geschwister, das fragte auch der Schriftgelehrte unseren König: ”Was muss ich tun, was verlangt der Vater von mir, dass ich ins Himmelreich komme?”(Mt. 19, 16 ff) An dieser Aufgabe hat sich nicht viel geändert. Diese Aufgabe ist die eigentliche Aufgabe, die ein jeder von euch auszuführen hat, mit

ganzer Kraft, mit all eurem Streben, mit ganzer Seele, den Vater und den Nächsten lieben, wie euch selbst.

Feste

Abendmahl

Ein besonderer Höhepunkt der Gottesdienste war es immer wieder, eine von Engeln Gottes geführte Abendmahlfeier erleben zu dürfen. Es gelang unseren geistigen Geschwistern vortrefflich, durch ihre Worte eine Atmosphäre zu schaffen, die uns beinahe körperlich erleben ließ, wie es damals im Abendmahlsaal gewesen sein musste.

> *Und in der Nacht, als Christus verraten wurde, kam er mit seinen engsten Freunden zusammen, um mit ihnen das Mahl zu feiern, nach dem er sich so gesehnt hatte. Und er sprach zu ihnen: "Wenn ihr zusammenkommt, um an mich zu denken, dann feiert auch immer wieder dieses Mahl, das ich jetzt mich euch feiern möchte – mit den Symbolen Brot und Wein."*
> *Mit dem Brot als einem Symbol für seinen Leib – seinem Leib, der gebrochen und geschunden wurde, der zerschlagen wurde, um ihn zu überwinden. Der aber um so herrlicher nach der Auferstehung wieder gemacht war und der uns als Beweis dient für seinen endgültigen Sieg über die Mächte der Finsternis. Und als Symbol für diesen Sieg brechet das Brot, nehmet und esset davon, dass ihr niemals vergesst, das Christus der Sieger ist und dieser Sieg nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Und dieser Sieg ist es, der die Brücke gebaut hat für die Heimkehr der Kinder zum Vater. Nehmet davon und esset.*
> (Der Korb mit Brot geht reihum.)
> *Ebenso nahm er den Kelch mit dem Wein und er dankte dem Vater dafür, wie er ihm für alles dankte, was er von*

ihm erhalten hatte. Und er reichte seinen Jüngern den Wein mit den Worten: "Trinket von diesem Wein - der soll euch Sinnbild sein für meine Liebe. Das Blut, das vergossen werden muss, soll euch immer wieder erinnern an die Liebe, die ich zu euch habe. Und so, wie ich euch geliebt habe, sollt auch ihr einander lieben. Denn nur, wenn ihr einander liebt, dann könnt ihr meine Jünger sein. Nur wenn ihr die Liebe, die ich euch gegeben habe, in die Welt hinaus tragt, dann könnt ihr mir nachfolgen." Nehmt und trinkt von dem Blut des Vaters und unseres Königs.

(Der Kelch mit Wein geht reihum.)

So, wie ihr jetzt von dem Brot gegessen und von dem Wein getrunken habt, so möge euch das Bewusstsein des Sieges Christi und das Gefühl seiner Liebe begleiten durch eure Tage.

Die Symbole Brot und Wein wurden in ihrer Bedeutung immer wieder mit neuen Aspekten belegt.

In den Symbolen Brot und Wein findet ihr eine Erinnerung an die Erlösungstat unseres geliebten Königs Christus. Er selbst hat diese Symbole eingesetzt (Lk. 22, 19-20) und die, die sich zu ihm bekannten, dazu aufgefordert, dieses Mahl zu seinem Gedenken zu wiederholen.

Nachdem der, der ihn verraten wollte, den Raum verlassen hatte, wusste Jesus, dass der Zeitpunkt des Kampfes der Entscheidungsschlacht nun nahe war. Und da saß er in dem Obergemach mit seinen elf Jüngern, mit den Freunden, mit denen er so viel Zeit auf Erden verbracht hatte, die er gelehrt hatte, die er auserwählt hatte, um als Grundstein für seine Gemeinde in die Welt zu gehen. Diese Elf – sie waren gewiss nicht vollkommen: Petrus würde ihn in absehbarer Zeit verleugnen (Mt. 26, 69 ff).

Und all die anderen – sie würden sich zerstreuen (Mk. 14, 50). Johannes, sein engster Vertrauter, auch er würde nicht mit ihm wachen können und beten, wenn er seine Unterstützung so dringend brauchen würde (Mt. 26, 36 ff). Und doch wählte er diese Elf als Kern seiner neuen Gemeinde. Denn sie waren offen, nicht selbst zu wirken, sondern ***ihn*** *wirken zu lassen – auch wenn es bis dahin noch ein harter Kampf war.*

Und er nahm das Brot, dankte dem Vater dafür, und er brach es, und dann reichte er es seinen Jüngern mit den Worten: "Nehmet und esset davon. Dieses Brot ist das Sinnbild meines Leibes, der gebrochen wird, um die Macht Luzifers über die gefallenen Geschwister zu brechen." Nehmt und esst von dem gebrochenen Brot, auf dass ihr nie vergesst, dass die Macht Luzifers gebrochen ist!

Und er nahm den Kelch mit dem Wein, dankte wiederum dem Vater dafür und reichte auch diesen seinen Jüngern. Und er sagte ihnen: "Nehmet und trinket alle davon. Denn dies ist das Sinnbild meines Blutes. Es wird vergossen, um euch zu erretten. Es ist das Opferblut, dass euch zum Vater zurückführt." Nehmet und trinket davon, dass dieses Opferblut, das die Verbindung zwischen euch und dem Vater schafft, in euch ist!

Meine lieben Geschwister, in diesen Symbolen habt ihr euch verinnerlicht, dass die Macht Luzifers gebrochen ist und die Verbindung zwischen euch und dem Vater inwendig in euch wieder hergestellt ist. Die Trennung ist vorbei und ihr dürft nach Hause.

Der Vater – er segne euren Weg, er begleite und schütze euch. Und er gebe euch das Bewusstsein, dass das, was die Symbole euch sagen, euch ständig begleitet.

Welch ein ungeheuerer Kampf musste um Jesus getobt haben, als es zur entscheidenden Phase der Erlösungstat kam! Welch ein Sieg! Welch eine Liebe!

> *Ja, meine lieben Geschwister, wir haben euch schon des öfteren gesagt, dass die Abendmahlfeier oder Liebesmahlfeier oder Gedächtnismahlfeier oder wie ihr sie sonst nennen mögt, dass dies eine fröhliche Feier ist, eine Siegesfeier ist. Aber so, wie auch im Irdischen kein Sieg ohne vorherigen Kampf möglich ist, so ist es auch im Geistigen. Christus hat den größten Sieg errungen, der zu erringen war. Da ist es nur klar, dass diesem Sieg auch der größte Kampf vorausgehen musste, der jemals gekämpft wurde. Ja, Christus stand ganz alleine da am bitteren Ende, und diesen Weg seit dem Verlassen des Abendmahlsaals bis zu seinem letzten Atemzug am Kreuz musste er ganz alleine gehen. Der Vater hatte seine schützende Hand von ihm abgezogen und die Engel Gottes mussten zurücktreten und mussten den Schergen Luzifers fast uneingeschränkte Macht zugestehen. Sie durften mit Christus verfahren, wie es ihnen beliebte. Alles, was Christus blieb, war aus dem eigenen Etat zu schöpfen. Was ihm blieb, war auf die eigenen Erfahrungen zu vertrauen und gegen alle Anfechtungen festzuhalten an seiner Bestimmung. Jegliche Bestätigung blieb ihm versagt, jeglicher Beistand wurde von ihm genommen, und er stand ganz allein als schwacher Mensch gegen die Mächte der Finsternis; ein armer schwacher Mensch gegen ein ganzes Königreich.*

Die Abendmahlfeier ist eine heilige Handlung, ein ganz intimes Zusammentreffen eines jeden einzelnen mit Christus. Dieser Heiligkeit des Augenblicks sollen wir uns bewusst sein, wenn wir ein Abendmahl feiern – und darüber hinaus...

Diese innere Zerrüttetheit (Anm.: gemeint war die Gemeinde in Korinth) spiegelte sich denn auch in der Abendmahlfeier wieder. Und auch hier sollt ihr euch wie damals von euren Geschwistern abheben. Ihr sollt die Abendmahlfeier nur dann halten, nur dann daran teilnehmen, wenn ihr die innere Gesinnung dazu habt und nicht, weil es nun mal gerade an der Zeit ist, weil der Termin ansteht. Ihr sollt euch bewusst sein, dass man kein würdiges Abendmahl feiern kann, wenn der Nächste hungert - hungert nach weltlicher Speise oder hungert nach Liebe, nach Zuwendung, nach geistiger Speise. Ihr könnt kein Abendmahl feiern, wenn ihr im Streit liegt mit einem Bruder oder einer Schwester. Denn solange ihr im Streit liegt mit "einem dieser Geringsten", dann liegt ihr mit Christus im Streit (Mt. 25, 40). Und mit dem, mit dem man im Streit liegt, kann man kein gemeinsames Mahl halten. Und so ist jeder dafür verantwortlich, für sich selber die rechte Gesinnung zu haben - beim Abendmahl - aber nicht nur beim Abendmahl, sondern während des ganzen Tages.

Weihnachten

Auch die Bedeutung des Weihnachtsfestes erhält neue Impulse durch die Schilderungen aus der geistigen Welt. Nur zu schnell vergessen wir in der Hektik des Alltags, vor allem auch im Einkaufstrubel der Vorweihnachtszeit, den wahren Grund der Feier. Nur zu leicht wird durch das "Kindlein in der Krippe" der Blick auf den Herrscher der Schöpfung getrübt.

Ich, Gabriel, grüße euch in dieser Zeit des Lichtes, in dieser Weihnachtszeit - in dieser Zeit, in der ihr euch auf die Ankunft, auf die ***Feier*** *der Ankunft unseres Königs Christus in dieser Welt als Jesus von Nazareth vorbereitet. Mit dieser Ankunft begann der entscheidende*

Punkt im Heils- und Erlösungsplan, begann der Sieg Christi über unseren gefallenen Bruder Luzifer, begann die entscheidende Phase im Kampf um die Herrschaft über die abtrünnigen Geschwister. Christus ist der Sieger, der strahlende Sieger, der Bezwinger Luzifers in dem entscheidendsten Kampf der Geschichte der Schöpfung.

Nicht das Kind in der Krippe ist es, das unsere Bewunderung, unsere Ehre und unsere Dankbarkeit auf sich zieht, sondern es ist der strahlende Sieger Christus, der Herrscher der gesamten Schöpfung, dem Lob und Ehre gebührt. Es ist nicht das schwache Kind in der Krippe, das den Weg ebnete. Aber aus diesem schwachen Kind entwickelte sich der reife Mann Jesus, der einwilligte in den Kampf gegen Luzifer, der sich aus freiem Willen dafür entschied, der die Konsequenzen bewusst in Kauf nahm und der in allen Drangsalen treu zum Vater stand.

Ja meine lieben Geschwister, Jesus hatte diese Ausstrahlung, die Tausende von niederen Geistern auf einmal in Angst und Schrecken versetzte (Mk5, 1-16). Aber hat er nicht gesagt: "Ihr werdet Größeres tun"?!(Jh. 14, 12) Denn er hat gesiegt und er hat die Macht, die die Dämonen damals noch besaßen, diesen genommen. Und er hat das Recht, seinen Geschwistern beizustehen, wenn tausendmal so viele Dämonen eines seiner Geschwister angreifen - und diese können dem dann genauso wenig entgegensetzen.

Aus diesem Kind, das da in der Krippe geboren wurde, entwickelte sich die reife Persönlichkeit Jesu. Doch dies ging nicht ohne Kampf, ohne Selbstüberwindung und ohne ständigen Kampf mit dem bequemen inneren Selbst - auch er *musste sich disziplinieren, um seine Aufgabe erfüllen zu können. Es wurde ihm nicht geschenkt, wie die Gaben der Könige aus dem Morgenland. Er musste*

es sich erarbeiten - all die Erkenntnisse und Fähigkeiten, die er besaß und die er benötigte, um in diesem Kampf siegreich zu bleiben.
Die Gaben und Fähigkeiten, die Jesus in seinem Leben einsetzte, musste er sich also auch erarbeiten und verdienen - durch Vertrauen, durch treues Festhalten an dem, was er vom Vater wusste.
Meine lieben Geschwister, im strahlenden Licht der Weihnachtszeit, die bezeichnenderweise in die dunkelste Zeit des Jahres fällt bei euch, in diesem Licht der Weihnachtszeit werdet euch bewusst, was damals geschah, als der König auf die Erde kam. Meine lieben Geschwister, wenn es um euch herum dunkel ist und ihr euch verlassen und einsam fühlt, vergessen vom Vater, trostlos und orientierungslos, auch dann dürft ihr darauf vertrauen, dass das Licht der Weihnacht in euer Leben kommt. Christus hat euch Wahrheit versprochen und Klarheit ... und er pflegt seine Versprechen zu halten. Und er verspricht euch, dass er bei euch ist - er ist das Licht der Welt, das auch in eure Dunkelheit scheint. Und es leuchtet zur rechten Zeit, am rechten Ort mit der notwendigen Helligkeit. Darauf dürft ihr vertrauen!

Das Weihnachtsfest ist in unserer Gesellschaft eng verbunden mit dem Brauch, Geschenke zu machen. Leider geht dabei nur zu oft der wirkliche Sinn des Schenkens verloren.

Meine lieben Geschwister, in dieser Weihnachtszeit pflegt ihr Menschen Lichter in die Fenster zu stellen, die in die Dunkelheit hinausleuchten. Lichter, die die irdische Finsternis verdrängen. Diese Lichter sollen ein Zeichen sein für DAS Licht, das in die Welt kam. Und so, meine lieben Geschwister, sollt auch ***ihr*** *Lichter aufstellen, Lichter in* ***euren Herzen****, die hinausstrahlen in die* ***geistige Finsternis*** *dieser Welt. Und ihr* ***seid*** *ein*

Licht für viele Geschwister, auch wenn es euch selbst nicht so vorkommt. Ihr tragt das göttliche Licht in euch und ihr bemüht euch, es leuchten zu lassen. Freilich könnte es noch viel heller erstrahlen - aber in der absoluten Finsternis leuchtet auch ein kleines Licht wie eine ganze Sonne.
In dieser Weihnachtszeit ist es üblich, dass ihr Menschen euch Geschenke macht - als Sinnbild für das Geschenk, das Gott euch gemacht hat, indem er seinen Sohn in die Welt sandte. Meine lieben Geschwister, macht auch ***ihr*** *Geschenke! Durch* ***euch*** *kann Christus immer wieder in diese Welt kommen; durch euch kann seine Liebe immer weitere Verbreitung finden. Macht* ***euch*** *zum Geschenk, meine lieben Geschwister - zum Geschenk Gottes für eure Geschwister!*
In dieser Weihnachtszeit werden die Menschen still, nennen es eine besinnliche Zeit. Meine Geschwister, besinnt auch ***ihr euch*** *auf das Wesentliche. Besinnt auch ihr euch auf eure Gotteskindschaft; auf das Geschenk, das der Vater auch euch gemacht hat in Jesus Christus. Besinnt euch, was es bedeutet, dass ihr aus der Macht Luzifers befreit seid!* ***Besinnt euch****, das heißt: erfasst den Sinn! Macht es euch bewusst, was es heißt:* ***befreit - ein Kind Gottes zu sein!***

Wenn ich von den "Geschenken der Weihnacht" spreche, dann bezieht sich das in der Tat nicht nur auf dieses vergangene Weihnachtsfest. Denn dieses Geschenk, dessen ihr in der Weihnachtszeit besonders gedenkt, ist viel zu groß, viel zu einmalig, viel zu unbeschreiblich, als dass dieses Geschenk nicht alle anderen Geschenke überstrahlt.

Ich meine damit dieses Geschenk, dass unser König Christus sich der gefallenen Schöpfung schenkte, um sie zum Heil zu führen; dieses Geschenk, dass er in diese Welt kam, um den Abschlusspunkt im Heils- und Erlösungsplan, den endgültigen Wendepunkt zu markieren. Dieses Geschenk ist so großartig, und es gilt ***jedem*** *der gefallenen Schöpfung; für jeden einzelnen ist dieses Geschenk das größte nur denkbare Geschenk. Und unter dem Glanz dieses Geschenkes müssen zwangsläufig alle anderen Gaben verblassen.*

Und dies sei euer erster Gedanke, wenn ihr an Weihnachten denkt: *Christus, mein König, ist für mich persönlich aus seiner Herrlichkeit hinabgestiegen in diese Materie, um seinen qualvollen Weg anzutreten, der nötig war, um mich aus der Macht Luzifers, in die* ***ich mich selber*** *hineinbegeben habe, zu befreien. Das ist etwas, was die gesamte Schöpfung wissen muss, was die gesamte Schöpfung erfahren muss, was die gesamte Schöpfung nie wieder vergessen darf!*

Dieses Geschenk ist Grund und Ursache für all die anderen Geschenke, die ihr im Nachhinein erhalten durftet. Diese Geschenk ist Grund und Ursache, dass ich jetzt zu euch sprechen darf; es ist Grund und Ursache, dass ihr als Gemeinschaft zusammengefunden habt; es ist Grund und Ursache, dass ihr ein Ziel vor Augen habt, auf das ihr zugeht; es ist Grund und Ursache, dass ihr in diesem euren Leben Grund zur Freude *habt, dass ihr Liebe erfahren dürft und Liebe weitergeben dürft, dass ihr Hoffnung haben dürft, dass ihr Hilfe erhaltet, dass ihr erkennen dürft****: ihr seid auf dem Heimweg zurück zum Vater!***

Bei uns dauert das Weihnachtsfest nur ein paar Tage. In der geistigen Welt ist auch dies anders.

Meine lieben Geschwister, laut eurem Kalender ist das Weihnachtsfest vorüber. Für uns im Geistigen aber ist jeden Tag Weihnachten, denn jeden Tag wird ein neues Licht in diese Welt gebracht. Jeden Tag beginnt ein kleines Flämmchen heller zu strahlen. Jeden Tag wendet sich ein Bruder oder eine Schwester von Luzifer ab und Christus zu, und immer, wenn das geschieht, dann ist Weihnachten. Dann erstrahlt das Licht, dass Christus in diese Welt gebracht hat. Und es strahlt so hell, dass es Luzifer blendet und er machtlos daneben stehen muss und zuschaut.

Christi Himmelfahrt

Ähnlich wie Weihnachten ist bei vielen leider auch die Bedeutung von Christi Himmelfahrt vergessen. Es wird "Vatertag" gefeiert, was in all seinen Auswüchsen eher an eine Höllenfahrt erinnern könnte. Ergreifend war die Schilderung Gabriels, was sich bei der Himmelfahrt Christi in der geistigen Welt abgespielt hat.

Meine lieben Geschwister, es schmerzt uns, zu sehen, wie die Menschen diesen Gedenktag der Heimkehr Christi in seine Heimat feiern. Für wie wenige ist es der Tag dieses Festes. Wie wenig gedenken sie der Heils- und Erlösungstat Christi, die an diesem Tag ihren endgültigen Abschluss gefunden hatte - zumindest soll dieser Tag daran erinnern. Wie vielen Menschen dient er als Alibi und wie vielen ist er vollkommen egal und sie arbeiten, als wenn es ein ganz normaler Tag wäre. Aber wir sehen auch die wachsende Zahl derer, denen es ***nicht*** *egal ist, die sich bewusst sind, was Christus getan hat, und die sich* ***bewusst*** *an diesem Tag daran erinnern.*

Ich möchte ganz kurz auf seine Heimkehr eingehen, um es euch ein wenig bildhaft begreiflich zu machen, um euch - gemäß eurer Bitte - ein wenig daran teilhaben zu lassen.
Ihr müsst euch vorstellen, dass mit der Kreuzigung der Sieg Christi gegeben war, denn als Christus danach in die Tiefe stieg, war eine Niederlage unmöglich. Der entscheidende Punkt war gewonnen. Und seit dieser Zeit herrschte große Aufregung in allen Sphären, in allen Ebenen des Himmels.
Nun müsst ihr bedenken, dass viele der Aufstiegsstufen im Geistigen damals noch gar nicht bevölkert waren, weil sie ja eben für den weiteren Aufstieg der gefallenen Geschwister vorgesehen waren. Und da aber vor Vollendung der Erlösungstat in diese Sphären noch keine geistigen Geschwister eintreten durften, waren sie noch leer. Doch mit der Erlösungstat wurden viele Geschwister empor geführt in diese Sphären. Sie hatten ja im Reiche Luzifers auf diesen Augenblick gewartet. Sie durften ja noch nicht höher steigen, obwohl sie es sich durch ihre Treue und ihren Wunsch, zurückzukehren, verdient hatten.
Und dann, als Christus aufstieg, heimging zum Vater, durchschritt er diese Sphären. Und das Volk, das nun in diesen Sphären wohnen durfte, ließ es sich natürlich nicht entgehen, dem König ihren Dank entgegenzubringen. Es war ja einige Zeit vergangen seit der Kreuzigung bis zu dem Himmelfahrtstag. Und diese Geschwister brannten darauf, dem König seinen Dank entgegenbringen zu können, denn sie wussten, ***ihm allein*** *war es zu verdanken, dass sie jetzt in diesen wunderschönen Sphären sein durften, in dieser wunderschönen Umgebung, auf dem Heimweg zum Vater.*

Und Christus - er durchschritt jede einzelne Sphäre auf seinem Weg nach oben, weil er den Geschwistern die Gelegenheit dazu geben wollte, ihren Dank auszusprechen und zu zeigen. ***Nicht****, weil es für ihn notwendig gewesen wäre, aber weil er sich an der Freude seiner Geschwister erfreute. Von Sphäre zu Sphäre wurde die Pracht herrlicher und großartiger, die Stimmen schöner, die in den Jubelchören den König priesen. Und von der Schönheit in der* ***Heimat*** *vermögt ihr euch keine Vorstellung zu machen.*
Zwischenfrage: Du sagtest eben, dass einige Sphären noch unbewohnt waren. Wieso haben diese Ebenen denn überhaupt schon existiert, wenn noch überhaupt niemand da einziehen konnte zu dem Zeitpunkt.
Der Heils- und Erlösungsplan umfasste ja auch die geistigen Sphären, die dem weiteren Aufstieg der Geschwister dienen sollten, die die Erde hinter sich gelassen haben. Du darfst nicht glauben, dass wenn ihr dem irdischen Kleid entwachsen seid, ihr dann schon so weit fortgeschritten seid, dass ihr direkt in den höchsten Himmeln wohnt. Und so, wie alles seine Ordnung hat, wurden diese Sphären für den Tag der Vollbringung der Erlösungstat vorbereitet und fertiggestellt. Ganz so wie ein Haus fertiggestellt wird, ***bevor*** *die Menschen darin einziehen. Es wohnte deswegen niemand darin, weil die, für welche die Sphäre vorgesehen war, noch nicht so weit hoch durften und konnten, und diejenigen, die diese Sphäre gebildet hatten, ihre Heimat ja in höheren Stufen haben.*

Pfingsten

Dass die Belehrung durch Boten Gottes alles andere als selbstverständlich ist, wurde uns ebenso deutlich vor Augen gestellt.

Und so bekommt das Pfingstfest für uns einen ganz realen Aspekt:

> *Es ist nicht euer Verdienst, dass wir zu euch sprechen dürfen. Denn das ist ja euch ja auch bewusst, dass ihr euch anstrengen könntet, wie ihr wolltet: Wenn der Vater es nicht zulassen würde, wenn unser König, Christus, die Erlösungstat nicht vollbracht hätte und damit die Macht Luzifers gebrochen hätte, dass dies dann nicht möglich wäre. Und so gedenkt, wenn ihr das Pfingstfest feiert, der Erlösungstat Christi. Denn dass wir heiligen Geister zu euch kommen dürfen, wäre sonst nicht möglich.*

Bibelarbeit

Eine große Hilfe waren uns auch immer wieder die Erklärungen einzelner uns unverständlicher Bibelstellen.

Hebräer 11, 17 - 40

> Durch Glauben hat Abraham, als er geprüft wurde, den Isaak dargebracht, und er, der die Verheißungen empfangen hatte, brachte den einzigen ‹Sohn› dar, über den gesagt worden war: »In Isaak soll deine Nachkommenschaft genannt werden«, indem er dachte, dass Gott auch aus den Toten erwecken könne, von woher er ihn auch im Gleichnis empfing. Durch Glauben segnete Isaak auch im Hinblick auf zukünftige Dinge den Jakob und den Esau. Durch Glauben segnete Jakob sterbend einen jeden der Söhne Josefs und betete an über der Spitze seines Stabes. Durch Glauben gedachte Josef sterbend des Auszugs der Söhne Israels und traf Anordnung wegen seiner Gebeine. Durch Glauben wurde Mose nach seiner Geburt drei Monate von seinen Eltern verborgen, weil sie sahen, dass das Kind schön war; und sie fürchteten das Gebot des Königs nicht. Durch Glauben weigerte sich Mose, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter Pharaos zu heißen, und zog es vor, ‹lieber› zusammen mit dem Volk Gottes geplagt zu werden, als den zeitlichen Genuss der Sünde zu haben, indem er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn er schaute auf die Belohnung. Durch Glauben verließ er Ägypten und fürchtete die Wut des Königs nicht; denn er hielt standhaft aus, als sähe er den Unsichtbaren. Durch Glauben hat er das Passah gefeiert und die Blutbestreichung ausgeführt, damit der Verderber der Erstgeburt sie nicht antastete. Durch Glauben gingen sie durch das Rote Meer wie über

trockenes Land, während die Ägypter, als sie es versuchten, verschlungen wurden. Durch Glauben fielen die Mauern Jerichos, nachdem sie sieben Tage umzogen worden waren. Durch Glauben kam Rahab, die Hure, nicht mit den Ungehorsamen um, da sie die Kundschafter in Frieden aufgenommen hatte. Und was soll ich noch sagen? Denn die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon, Barak, Simson, Jeftah, David und Samuel und den Propheten, die durch Glauben Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten, der Löwen Rachen verstopften, des Feuers Kraft auslöschten, des Schwertes Schärfe entgingen, aus der Schwachheit Kraft gewannen, im Kampf stark wurden, der Fremden Heere zurücktrieben. Frauen erhielten ihre Toten durch Auferstehung wieder; andere aber wurden gefoltert, da sie die Befreiung nicht annahmen, um eine bessere Auferstehung zu erlangen. Andere aber wurden durch Verhöhnung und Geißelung versucht, dazu durch Fesseln und Gefängnis. Sie wurden gesteinigt, zersägt, starben den Tod durch das Schwert, gingen umher in Schafpelzen, in Ziegenfellen, Mangel leidend, bedrängt, geplagt. Sie, deren die Welt nicht wert war, irrten umher in Wüsten und Gebirgen und Höhlen und den Klüften der Erde. Und diese alle, die durch den Glauben ein Zeugnis erhielten, haben die Verheißung nicht erlangt, da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet werden sollten.

Meine lieben Geschwister, ihr hattet nach dem Sinn der Bibelstelle gefragt. Die Propheten begaben sich freiwillig unter die Herrschaft Luzifers, in seinen Wirkungsbereich. Wenn ich sage: "... unter die Herrschaft ..", dann meine ich dies natürlich nur rein äußerlich. Und sie standen treu zum Vater. Und sie wussten, bevor sie ihre Aufgabe antraten, dass sie eine Aufgabe zu erfüllen haben, deren letztendliche Erfüllung sie als Menschen

nicht mehr erleben würden. Sie hatten die Aufgabe, den Weg für den Messias zu ebnen, indem sie das Volk Israel führten und leiteten, bis es bereit wurde, den Messias aus ihrer Mitte entstehen zu lassen. Und sie wählten die Unfreiheit der Materie freudig, denn sie wussten, dass das Leid, das sie auf sich nahmen, dazu diente, dass alle das Bessere zurück erhielten, dass der Vater für alle vorgesehen hat, nämlich das Leben bei IHM.

Markus 1, 40 - 44

Und es kommt ein Aussätziger zu ihm, bittet ihn und kniet nieder und spricht zu ihm: Wenn du willst, kannst du mich reinigen. Und er war innerlich bewegt und streckte seine Hand aus, rührte ‹ihn› an und spricht zu ihm: Ich will. Sei gereinigt! Und sogleich wich der Aussatz von ihm, und er war gereinigt. Und er bedrohte ihn und schickte ihn sogleich fort und spricht zu ihm: Sieh zu, sage niemand etwas! Sondern geh hin, zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, was Mose geboten hat, ihnen zu einem Zeugnis!

Ihr hattet gefragt, warum er trotzdem noch die geheilten Menschen zu den Priestern schickte. Nun, die Priester waren diejenigen, die eine Heilung bestätigten. Die Priester waren also auch diejenigen, die das Wirken Jesu bestätigten. Sie waren die amtlichen Kontrollorgane, denen keiner widersprechen konnte. Wenn sie sagten, dass eine Heilung stattgefunden hatte, dann musste es allgemein akzeptiert werden. Und dies diente auch ganz massiv der Stärkung der Position Jesu. Auch ihr kennt es, dass zum Beispiel bei euren Wallfahrtsorten in Lourdes eine Heilung erst dann akzeptiert wird, wenn sie von einer Kommission bestätigt wird. Eine ähnliche Aufgabe erfüllten die Priester. Nun liegt es in der Natur der Sache, dass wenn ein ehemals Kranker zum Priester

geht, um sich die Heilung bestätigen zu lassen, dass er dann auch die im mosaischen Gesetz vorgeschriebenen Opfer darbringt.

1. Kor. 11

Seid meine Nachahmer, wie auch ich Christi (Nachahmer bin)! Ich lobe euch aber, dass ihr in allem meiner gedenkt und die Überlieferungen, wie ich sie euch überliefert habe, festhaltet. Ich will aber, dass ihr wisst, dass der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, das Haupt der Frau aber der Mann, des Christus Haupt aber Gott. Jeder Mann, der betet oder weissagt und (dabei etwas) auf dem Haupt hat, entehrt sein Haupt. Jede Frau aber, die mit unverhülltem Haupt betet oder weissagt, entehrt ihr Haupt; denn sie ist ein und dasselbe wie die Geschorene. Denn wenn eine Frau sich nicht verhüllt, so werde (ihr) auch (das Haar) abgeschnitten; wenn es aber für eine Frau schändlich ist, dass (ihr das Haar) abgeschnitten oder geschoren wird, so soll sie sich verhüllen. Denn der Mann freilich soll sich das Haupt nicht verhüllen, da er Gottes Bild und Abglanz ist; die Frau aber ist des Mannes Abglanz. Denn der Mann ist nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann; denn der Mann wurde auch nicht um der Frau willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen. Darum soll die Frau eine Macht auf dem Haupt haben um der Engel willen. Dennoch ist im Herrn weder die Frau ohne den Mann, noch der Mann ohne die Frau. Denn wie die Frau vom Mann ist, so ist auch der Mann durch die Frau; alles aber von Gott. Urteilt bei euch selbst: Ist es anständig, dass eine Frau unverhüllt zu Gott betet? Und lehrt euch nicht selbst die Natur, dass, wenn ein Mann langes Haar hat, es eine Schande für ihn ist, wenn aber eine Frau langes Haar hat, es eine Ehre für sie ist? Denn das Haar ist ihr anstatt eines Schleiers gegeben. Wenn es aber jemand für gut hält, streitsüchtig zu sein, (so soll er wissen:) wir

haben eine derartige Gewohnheit nicht, auch nicht die Gemeinden Gottes. Wenn ich aber folgendes vorschreibe, so lobe ich nicht, dass ihr nicht zum Besseren, sondern zum Schlechteren zusammenkommt. Denn erstens höre ich, dass, wenn ihr in der Gemeinde zusammenkommt, Spaltungen unter euch sind, und zum Teil glaube ich es. Denn es müssen auch Parteiungen unter euch sein, damit die Bewährten unter euch offenbar werden. Wenn ihr nun zusammenkommt, so ist es nicht (möglich), das Herrenmahl zu essen. Denn jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg, und der eine ist hungrig, der andere ist betrunken. Habt ihr denn nicht Häuser, um zu essen und zu trinken? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschämt die, welche nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich nicht. Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, dass der Herr Jesus in der Nacht, in der er überliefert wurde, Brot nahm und, als er gedankt hatte, es brach und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch ist; dies tut zu meinem Gedächtnis! Ebenso auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, dies tut, sooft ihr trinkt, zu meinem Gedächtnis! Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. Wer also unwürdig das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, wird des Leibes und Blutes des Herrn schuldig sein. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und so esse er von dem Brot und trinke von dem Kelch. Denn wer isst und trinkt, isst und trinkt sich selbst Gericht, wenn er den Leib (des Herrn) nicht ‹richtig› beurteilt. Deshalb sind viele unter euch schwach und krank, und ein gut Teil sind entschlafen. Wenn wir uns aber selbst beurteilten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber vom Herrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtigt, damit wir nicht mit der Welt verurteilt werden. Daher, meine Brüder, wenn ihr zusammenkommt, um zu essen, so wartet aufeinander! Wenn jemand

hungert, der esse daheim, damit ihr nicht zum Gericht zusammenkommt. Das übrige aber will ich anordnen, sobald ich komme.

Ja, Paulus war ein großer Lehrer der Menschheit aber auch er war Mensch, d.h. er war nicht fehlerfrei. Er war Zeit seines Lebens beeinflusst durch seine Erziehung in der frühen Kindheit. Und viele seiner irrigen Auffassungen konnte er nicht ablegen. Nun war es für ihn auch schwierig, wenn er einmal einen Fehler gemacht hatte und diesen in einem Brief kundgetan hatte, diesen Fehler zu korrigieren. Denn ihr müsst bedenken, dass Briefe monatelang unterwegs waren, bis sie beim Empfänger eintrafen, oftmals verloren gingen oder aber, wie es häufig geschehen ist, dass die Korrekturen heute nicht mehr in der Bibel zu finden sind.
Zum besseren Verständnis muss ich euch aber auch noch einiges über die Verhältnisse im damaligen Korinth erzählen. Korinth, das war eine reiche Handelsstadt, mit vielen sehr wohlhabenden Bürgern aber auch mit vielen sehr armen; mit Arbeitern, Sklaven und Leibeigenen. Strömungen aus der "ganzen Welt" trafen sich dort für unterschiedlichste Götzendienste. Und es herrschte ein sogenannter "freier Geist" in der Stadt. Offen für alle Strömungen und besonders auch für die Strömungen der Mode. Und das kennt ihr ja heute noch genauso. Und auch davon blieb die Gemeinde Christi in Korinth nicht verschont. Es wurde viel Wert darauf gelegt, auf die neueste Mode, die man zur Schau tragen konnte. Wer es sich leisten konnte, trug den neuesten "Chic", wie ihr das nennen würdet, die neuesten Kreationen der Haartracht, auffällige Schmuckstücke, extravagante Kleidung. Auch hier gleichen sich die Bilder bis heute.

Paulus wollte dieses Bild zurechtrücken. Er wollte den Gemeindemitgliedern in Korinth ganz deutlich sagen: Bei Christus kommt es nicht darauf an, welche Kleidung ihr tragt. Bei Christus haben Modeerscheinungen keinen Wert. Bei Christus zählt einzig und allein die Herzenseinstellung. Bei dieser guten Absicht bedachte er auch nicht, dass sein Brief als Leitfaden für Jahrhunderte dienen sollte. Denn er war ja geschrieben für diese Gemeinde in Korinth und für die aktuellen Geschehnisse dort. Hätte er geahnt, dass noch Jahrtausende später die Menschen sich nach diesen Briefen richten, hätte er wohl besser überlegt, was er schrieb.

Auch die Aufforderung von Paulus an die Frauen, sich dem Mann unterzuordnen (1. Kor. 11, 3), bekommt eine ganz andere Perspektive:

Die Frau soll sich dem Manne unterordnen, so wie der Mann sich Christus unterordnen soll. Das erscheint euch heutigen Frauen ungerecht. Warum sollte ich mich dem Manne unterordnen? Dann versteht ihr nicht, was es heißt, sich Christus unterzuordnen. Sich Christus unterordnen heißt: sich ganz in seine Hand geben, um dann in aller Freiheit, in aller Übereinstimmung mit dem Willen Gottes zu leben. Für den Mann heißt das: Die Frau so unter seinen Schutz zu nehmen, wie Christus ihn unter seinen Schutz nimmt. Das heißt nicht ausbeuten und unterdrücken. Das heißt den Freiraum schaffen für persönliche Entfaltung, für eigenes Lernen, für vollkommene Harmonie.

Das Jüngste Gericht

Auch einzelne Begriffe aus der Bibel wurden uns näher erläutert.

*Das sogenannte "Jüngste Gericht" - oder man sollte besser sagen **ein** jüngstes Gericht - findet am Ende einer **jeden** Periode statt. So gab es ein "Jüngstes Gericht", als tatsächlich Christus dem unterlegenen Luzifer die Herrscherrechte entzog und den neuen Bund mit den Menschen schloss und Luzifer seine Bedingungen diktierte, nach denen seine Rechte beschnitten wurden. Ein weiteres "Jüngstes Gericht" erwartet jeden Menschen nach seinem Ableben, nach seinem Hinübertritt in die geistige Welt - wenn sein letztes Leben beleuchtet wird, an ihm vorüberzieht und im Lichte der Wahrheit ihm all seine Schwachstellen, seine Fehler, seine Vergehen aber auch seine Vorzüge, seine Liebestaten gezeigt werden. Dann gibt es kein Wenn und Aber; dann gibt es nur ein Erkennen und teilweise ein beschämtes, mitunter reuiges Wachwerden.*
*Und ebenso wird ein "Jüngstes Gericht" stattfinden, wenn diese Materie ihre Aufgabe erfüllt haben wird als **eine** Wegstrecke, als **eine** Möglichkeit der gefallenen Geschwister nach Hause zurückzukehren.*
*Es gibt also nicht **das** "Jüngste Gericht", das irgendwann in der Vergangenheit stattgefunden hat oder irgendwann in der Zukunft stattfinden wird, sondern dieses "Jüngste Gericht" ist, wie ich eben ausführte, immer wieder - bis an den Tag, an dem unser gefallener Bruder Luzifer zurückgekehrt ist.*

Zwischenfrage: Ist es so zu verstehen, dass diese Erde, so wie sie jetzt ist, sich nach und nach geistig aufwärts entwickeln muss, bis zu ihrer Vergeistigung, oder gibt es vorher entsprechende Einschnitte oder Zeitabschnitte, in

denen Geister Gottes für die Menschen sichtbar eingreifen oder Dinge verändern?

Ihr dürft die Entwicklung nicht als eine lineare Entwicklung betrachten, sondern ihr würdet von einer "Exponentialkurve" sprechen. D.h., dass die Entwicklung des Einzelnen aber auch die Entwicklung dieser Erde in Zeiträumen vor sich gehen wird, die immer schneller ablaufen. Und je höher das Bewusstsein dieser Erde kommt, desto schneller wird die Entwicklung vonstatten gehen. Und es wird ein Zeitpunkt kommen, an dem ***jedem****, der es annehmen will, klar sein wird, was geschieht. Und für die, die es nicht annehmen wollen, wird dann ein anderer Weg zum Ziel führen. Es ist schon so, wie der Apostel Paulus schrieb (1. Kor. 15, 52): Im Nu eines Augenblicks wird für viele die Erkenntnis kommen. Und dies wird weit, weit vor dem von euren Wissenschaftlern errechneten Ende der Welt sein.*

Zwischenfrage: Aber nicht zu unserer Lebenszeit!?

Das zu wissen, würde euch ***jetzt*** *nichts nutzen. Denn ihr sollt euch nicht anstrengen, weil ihr das Ende vor Augen habt - das wäre Zwang. Ihr sollt euch anstrengen, weil es euch innerlich dazu treibt - das ist freier Wille.*

Vater Unser

Ein ganz besonderer Höhepunkt war die Auslegung des “Vater Unser” durch den Boten Gottes.

Meine lieben Geschwister, ihr habt heute in der Bibel den Text gelesen, in der Christus seinen Jüngern das Gebet, das ihr “Vater Unser” nennt, gegeben hat (Mt. 6, 9). Jesus ging damals ein großes Wagnis ein, indem er die Worte vorgab, denn die Menschen neigen dazu, sich an die Worte zu klammern und den Sinn zu vergessen. Ihr habt mit Recht darauf hingewiesen, in welcher

Art und Weise dieses heilige Gebet oft "geplappert" wird. Lasst uns diesen Text einmal ein wenig genauer betrachten, damit die Tiefe in diesem Gebet euch noch deutlicher werden möge:

"Unser Vater", seid ihr euch bewusst, was das heißt? Ihr dürft direkt zum Vater sprechen, zu eurem Vater, zu unser aller Vater, der der vollkommene Vater ist. Der Vater, der alle Wünsche, die ihr an einen Vater haben könnt, in sich vereinigt, der stark ist, der euch Schutz gibt, der euch Führung gibt, der euch Beistand gibt, der immer für euch Zeit hat, zu dem ihr mit jedem Problem kommen könnt. Und einen solchen Vater dürft ihr euren Vater nennen.

"Unser Vater, der du bist im Himmel", der du thronst über allem, der du dort bist, wo wir alle uns hin sehnen, und wenn du dort bist, dann haben wir die Gewissheit, dass auch wir dort sein werden. Denn wo der Vater ist, da sind auch seine Kinder.

"Heilig sei dein Name", heilig. Dieser Vater, er ist uns so kostbar, dass allein sein Name schon alles übertrifft, was es sonst gibt. Ihr durftet einen leichten Schimmer davon mitbekommen, welche Macht und welche Kraft vom Namen Christi ausgeht. Wie viel mehr vom Namen des Vaters. Er, der einzig Heilige, der einzig Gute. Und sein Name ist auch unser Name, denn die Kinder tragen den Namen des Vaters.

"Dein Reich komme zu uns". Die Übersetzung "deine Geisterwelt ..." hat bei weitem nicht die Tragweite und auch das Wort "dein Reich" ist sehr undeutlich. Die Bitte, komme du zu uns, Vater, mit deiner Herrlichkeit, mit deiner Liebe und deiner Macht.

Deine Herrschaft komme und alles geschehe nach deinem Willen, nicht nur hier, wo wir sind, sondern überall in der Schöpfung, denn da, wo der Wille des Vaters ge-

schieht, wo der Wille des Vaters gesetzt ist, da ist der Vater und da ist auch der Sohn, da ist Frieden, da ist Freude, da ist Freiheit, da ist Liebe in ihrer höchsten Vollendung.

"Gib uns heute unser Brot für morgen", damit ist nicht das Brot gemeint, was ihr zum Verzehr benötigt – zumindest nicht nur – denn Brot ist sehr viel mehr, als Speise und Trank, derer ihr benötigt, und dessen der Vater doch weiß, dass ihr es benötigt. Gibt er es den Spatzen auf dem Feld genauso, wie euch.(Mt. 6, 26) Nein, Vater, gib uns die Nahrung, die wir brauchen, die Nahrung, die wir so dringend benötigen, dass es für uns ein Morgen gibt. Gib uns die Nahrung, die uns die Hoffnung gibt. Gib uns die Nahrung, die uns dich erkennen lässt. Die Nahrung, die uns den Morgen nach der langen Nacht sehen lässt.

"Vergib uns unsere Verfehlungen, wie auch wir denen vergeben, die sich gegen uns verfehlt haben". Es ist ein Anerkennen der göttlichen Gesetze. Nicht: "Vater, vergib uns", sondern: "Vater, wir wissen, dass wir zuerst vergeben müssen, hilf uns darin, dass wir dadurch die Vergebung erlangen, derer wir so dringend benötigen. Gib uns die Kraft, die Verfehlungen der anderen zu tragen und zu vergeben.

"und führe uns in den Versuchungen". Ja, Vater, bleibe bei uns, lass´ nicht zu, dass wir uns von deiner Hand losreißen, denn wir wissen, ohne deine Hilfe fallen wir der Versuchung zum Opfer, aber mit deiner Führung gehen wir hindurch.

"Und führe uns in die Erlösung vom Bösen", führe uns in die Erlösung der Trennung von dir, in die Aufhebung der Trennung und an deiner Hand gelangen wir dort hin.

Und in diesem Geist spricht auch der Zusatz, der später hinzugefügt wird, das Anerkennen der göttlichen Herrschaft:
"denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit" und neben Dir kann keine andere Macht existieren
"in Ewigkeit. Amen".
AMEN, so sei es!

Personen in der Bibel

Zum tieferen Verständnis der Bibel war es auch hilfreich, näheres über einzelne entscheidende Personen aus der Bibel zu erfahren. Dabei war es interessant zu sehen, wie immer auch ein Bezug zu der heutigen Zeit und zu unserem Leben hergestellt wurde.

Johannes der Täufer

Zu den wichtigsten Personen des Neuen Testamentes zählt ohne Zweifel Johannes der Täufer. Als Verwandter Jesu und als Herold des kommenden Messias hatte er eine wichtige Aufgabe im Heils- und Erlösungsplan zu erfüllen. Aber auch seine Eltern, Zaccharias und Elisabeth, können uns heute noch Vorbild sein.

Johannes der Täufer, sein Weg war ihm von Geburt an vorgezeichnet, seine Aufgabe, sie war so wichtig, dass er von Geburt an darauf vorbereitet wurde. Das Elternhaus, in dem er zur Welt kam, war ein gottestreues Elternhaus. Der Vater ein würdiger Priester, der die Gesetze des Vaters streng beachtete. Seine Mutter, eine einfache, ehrliche Frau mit gutem Herzen und Vertrauen zum Vater. Und auch diese beiden wurden geprüft, bevor sie ihre Aufgabe übernehmen konnten. Erst in einem hohen Alter wurde sie schwanger, in einem Alter

als sie es nicht mehr zu hoffen wagten. Und dann kam die Verheißung. Zaccharias, er konnte es einfach nicht mehr glauben, aber die Umstände zeigten ihm, dass es wahr sein würde. Und in dem Moment, wo er der Namensgebung "Johannes" zustimmte, zeigte er auch damit, dass er bereit war, den Weisungen des Vaters zu folgen. (vergl. Lk. 1)

Johannes wuchs in einer einsamen Berggegend auf, einem der ärmsten Landstriche Galiläas. Er lernte Not und Entbehrung kennen, karges Essen, karge Landschaft, Hitze und Kälte und in all dem die Liebe des Vaters in den wesentlichen Dingen. Sein Geist wurde nicht abgelenkt durch allerlei Vergnügungen. Er hatte von Kind auf Zeit, sich auf seine Aufgabe vorzubereiten.

Du, mein Bruder, hast dich gefragt, warum er denn noch ins Gefängnis geworfen wurde und nicht wie Hennoch, nachdem er das Auftreten Jesu verkündigt hatte, einfach entrückt wurde. Nun, dies hatte ganz verschiedene Gründe. Zum einen wird dir bewusst sein, dass Johannes viele Jünger um sich geschart hatte, viele, die an ihn glaubten und ihr Leben änderten, auf seine Predigt hin. Und viele Jünger, die seine Predigt weitertrugen, die auch tauften, wie Johannes taufte und die die Menschen zur Umkehr aufriefen.

Nun waren damals die Gefängnisse sicher nicht so modern und so gut ausgestattet, wie heute, aber es waren auch nicht einfach nur finstere Löcher, in die jemand hineingeworfen wurde und dann vergessen. Nein, Johannes wurde von seinen Jüngern regelmäßig besucht und versorgt. Er wurde unterrichtet über das, was in der Welt vorging und er hatte Gelegenheit, seine Jünger auch im Gefängnis weiterhin zu schulen und zu lehren. Somit war seine Aufgabe noch nicht erfüllt, als er ins Gefängnis kam.

Aber noch aus einem anderen Grund haben wir diesen Text für heute ausgewählt. Zaccharias und Elisabeth erhielten eine Verheißung vom Vater und trotz aller widrigen Umstände hielten sie daran fest, als sie erkannt hatten, dass dies die Verheißung vom Vater war. Und so sollt auch ihr lernen, auf das zu hören, was der Vater sagt und wenn ihr es erkannt habt, euch danach zu richten und daran festzuhalten und darauf zu vertrauen. Es werden Zeiten kommen, wo ihr diese Verheißung in Frage stellt und dann ist es gut, sich daran zu erinnern, wie es war, als ihr die Verheißung erhalten habt. Es kommen Zeiten des Zweifels, Zeiten der Angriffe, Zeiten des Unglaubens, aber die Verheißung überdauert diese alle.

Judas Iskariot

Judas zählt sicher zu den tragischsten Figuren in der Bibel. Immer wieder taucht die Frage auf: “Wie konnte er nur auf die Idee kommen, seinen Freund zu verraten?” Die kurze Beschreibung von Judas` Irrtum kann bei der Klärung dieser Frage behilflich sein.

Das Beispiel des Judas mag euch zeigen, wie verhängnisvoll es ist, bei dem Wunsch, den eigenen Weg zu gehen, den Weg des Vaters aus den Augen zu verlieren.
Judas war ein glühender Patriot, der sich nichts mehr wünschte, als sein Volk von der Herrschaft der Römer zu befreien. Und wie viele seiner Zeitgenossen legte er die Hinweise im Alten Testament, die Aussprachen der Propheten auch dahingehend aus, dass das ***irdische Volk Israel*** *von den* ***irdischen Machthabern****, von den Besetzern befreit würde. Er verstand nicht, dass das “Volk Israel”, von dem im Alten Testament die Rede ist, das Volk der gefallenen Geschwister ist; dass das “Volk Israel” jenes Volk ist, das auf Befreiung harrt, auf Be-*

freiung aus der Finsternis; und dass der Herrscher, von dem dieses Volk befreit werden sollte, kein irdischer Herrscher war, sondern der Herrscher der Finsternis - Luzifer. Und so stellte er sich natürlich Jesu Kampf ganz anders vor, als dieser stattfand und stattfinden musste.
***Und dies lernt daraus:** Wenn ihr auf dem Weg mit Gott seid, dann achtet **zuerst** auf Gottes Weg und dann auf den euren!*

Pilatus und seine Frau

Auch aus dem Handeln von Pilatus und dessen Frau können wir hilfreiche Anstöße für unser heutiges Leben erhalten.

*Das Beispiel des **Pilatus** (Mt. 27, 11 ff) mag euch zeigen, welche Folgen eure Handlungen in der Öffentlichkeit haben, in eurem Leben haben. Es mögen für euch scheinbar belanglose Dinge sein, Nebensächlichkeiten, die für andere - vielleicht auch für euch selbst - große Auswirkungen haben können. Das Leben eines Juden galt für Pilatus nicht viel; nicht viel mehr, als das Leben eines Schlachtviehs. Und wenn es sein musste, dann wurde es eben geopfert oder für andere Zwecke verwendet. Aber dass seine Handlung weitreichende Folgen hatte, dass wisst auch ihr.*
***Und bedenkt:** Auch eure Entscheidungen haben weitreichende Folgen!*
*Das Beispiel von **Pilatus' Frau** (Mt. 27, 19)mag euch zeigen, dass es euch vielleicht manchmal gelingt, die Menschen, die Geschwister, darauf hinzuweisen auf den rechten Weg - ihr dann aber doch sehen und miterleben und **akzeptieren** müsst, dass diese sich anders entscheiden.*

Josef von Nazareth

Josef, der leibliche Vater Jesu, wird in der Bibel nur kurz erwähnt. Eine Beschreibung seines Wesens erhielten wir in Zusammenhang mit der Erzählung von Jesu Aufenthalt im Tempel zu Jerusalem (Lk.2, 42-52)

Ihr habt Recht, wenn ihr annehmt, dass dieses Wiederfinden im Tempel nicht ganz so sang- und klanglos verlief, wie es in der Bibel ausgedrückt ist. Josef war ***sehr*** *zornig. Ihr müsst bedenken: Fünf Tage haben sie ihn gesucht. Sie haben gehofft und gebangt um ihn. Sie haben Angst gehabt, denn damals waren die Zeiten bei weitem unruhiger als heute. Wenn ein Kind verschwand, kam es immer wieder vor, dass es nicht mehr auftauchte, dass es als Sklave verkauft wurde in andere Länder. Das geschah nicht nur Kindern, das geschah auch Erwachsenen. Ihr würdet diese Banden heute "Schlepperbanden" nennen, die damals ihr Unwesen trieben, Menschenhändler, die Wehrlose überfielen, betäubten und wegschleppten, um sie dann in Sklaverei zu verkaufen: "Handelsware" - nicht "Menschen". Und es war eine Zeit, in der Luzifer noch die Herrschaft über die Welt hatte. Es ging also bei weitem ärger zu als heute - zumindest in einigen Bereichen.*

Tja, und Josef ... die Zeit, die sie suchten, konnte er auch nicht arbeiten, konnte kein Geld verdienen, um seine Familie zu ernähren. Gut - er war ein wohlhabender Unternehmer. Aber über die Tage der Festlichkeiten hinaus sein Geschäft weitere fünf Tage ruhen lassen müssen - das brachte auch ihm einigen Ärger ein mit seinen Kunden: Termine, die er zugesagt hatte. Das alles nur, weil dieser "Bengel" sich nicht so benahm, wie ein vernünftiges Kind! Und er saß da im Tempel und

sagte ihnen: "Ihr hättet doch wissen müssen, dass ich hier bin!"
Josef war zudem ein strenggläubiger Jude. Zu diesem strengen Glauben gehörte es auch, dass die Kindererziehung streng verlief. Das heißt nicht, dass sie nicht liebevoll gewesen wäre, aber die Autorität von Vater und Mutter hatte ein Kind anzuerkennen.

Das Reden Gottes

Angeregt durch die Berichte über sogenannte "Vatermedien" erbaten wir Aufklärung über die Art und Weise, wie Gott zu den Menschen spricht, ob es also möglich sei, dass sich Gott **persönlich** durch einen Menschen kundtut. Wir erhielten folgende Antwort:

Der Vater spricht durch seine Engel. Und dies ist die Aufgabe dieser Engel, die sie wahrnehmen.

Zwischenfrage: Spricht er auch NUR durch seine Engel?

Zu den Menschen spricht er in der Regel nur durch seine Engel.

Zwischenfrage: In der Regel heißt, es gibt auch Ausnahmen.

Ja, das stimmt. Es gibt Ausnahmen, wie Moses eine Ausnahme war. Zu Mose sprach der Vater "von Angesicht zu Angesicht" (vergl. 2. Mose 33, 11), auch wenn diese Aussage in eurem Wortlaut etwas irreführend ist, denn auch Mose als Mensch konnte das Angesicht des Vaters nicht ertragen. Und wenn der Vater sich nicht eingehüllt hätte in eine "dunkle" Wolke - wobei "dunkel" für euch immer noch strahlend hell ist - dann hätte der Mensch Mose diese Begegnung niemals überleben können.

Ihr wisst, dass Licht Energie ist. Und ihr wisst, wie es einem Menschen ergeht, der z.B. mit einem Laserstrahl in Berührung kommt. Und ferner könnt ihr euch denken, dass diese Energie, diese Kraft, die in diesem Laserstrahl ist, nur ein Hauch der Energie ist, die vom Vater ausgeht. Und wenn schon dieser Laserstrahl diese zerstörerische Wirkung hat auf die menschliche Materie, wie viel mehr muss sie dann vergehen, wenn sie in die direkte Kraftwirkung des Vaters kommt. Dies müsste euch eigentlich klar sein aus euren bisherigen Erkenntnissen über geistige Zusammenhänge. Des weiteren müsste euch klar sein, dass sehr viel Energie dafür gebraucht wird, um die Kraft des Vaters so weit abzuschwächen, dass er mit Menschen direkt in Kontakt treten kann. Und warum sollte diese Energie aufgewendet werden, wenn der gleiche Zweck über die Boten des Vaters zu erreichen ist? Der Vater spricht schon zu euch, indem er euch seinen Willen kundtut, aber eben nicht unmittelbar.

Bei Christus verhält es sich etwas anders. Es ist seine Aufgabe, nach seinem Volk Ausschau zu halten und mit ihm in Kontakt zu bleiben. Und auch dies müsste euch eigentlich klar sein, dass es wesentlich weniger Anstrengung bedarf, wenn Christus sich den Menschen nähert, als wenn Gott sich den Menschen nähert. Denn um wie viele Male der Vater höher steht als der Sohn, davon vermögt ihr euch keine Vorstellung zu machen und auch wir können es nur erahnen.

Aufgabe Christi

Im Gegensatz zu der Art und Weise, wie Gott zu den Menschen spricht, gibt es also häufig Situationen, in denen Christus **unmittelbar** zu den Menschen kommt.

Christus hingegen, geht immer wieder zu den Menschen, um sich ihnen ganz unmittelbar zu offenbaren - nicht, weil er das müsste, sondern weil es sein innerstes Verlangen ist, es ist sein Wunsch. Es ist der Ausdruck seiner Sehnsucht nach jedem Einzelnen. Und getrieben von dieser Sehnsucht macht er sich immer wieder auf, um aus seinem Reich hinabzusteigen, auch auf diese Erde, um bald einzelnen Menschen und bald größeren Gruppen persönlich ganz nahe zu sein und ihnen Erkenntnis zu geben auf die unterschiedlichsten Arten und Weisen. Ich betone noch einmal: Dies könnte genauso gut geschehen durch die Engel des Vaters; aber es ist Christi Wunsch, auch selber mitzuwirken, selber Hand anzulegen an die Vorantreibung des Heils- und Erlösungsplanes.

Diese Sehnsucht ergibt sich auch aus seiner "Aufgabe", die er in der Schöpfung wahrnimmt:

Christus, unser König, er übt in der Tat das Amt eines Hohepriesters aus (vgl. Hebr. 5). Die Priester im alten Bund hatten die Aufgabe, die Opfer zu bereiten, die notwendig waren, wenn die Israeliten Gott befragen wollten. Ihre Aufgabe war es also, die Verbindung herzustellen zwischen den suchenden Menschen und den Wahrheitsboten des Vaters.
Die Aufgabe Christi ist es, die Verbindung herzustellen zwischen der ***Schöpfung*** *und der* ***Wahrheit*** *des Vaters.* ***Er*** *ist in der Tat der Mittler zwischen* ***Gott*** *und den* ***Menschen*** *... zwischen* ***Gott*** *und der* ***ganzen Schöpfung****. Er ist das Bindeglied, das die Quelle mit den Geschöpfen verbindet.* ***Er*** *ist es, der all unsere Bitten vor den Vater bringt und* ***er*** *ist es, der die Liebe des Vaters zu uns bringt. Ein Hohepriester, der sich selbst als Opfer gegeben hat - als ein dauerndes Opfer, ein beständi-*

ges Opfer, das die Verbindung wieder hergestellt hat. Die Verbindung, die abgerissen war und die erst mühsam und schmerzhaft wieder aufgebaut werden musste.
Und so, meine lieben Geschwister, trägt er auch eure Bitten, eure Sorgen und eure Nöte in seinem Herzen zum Vater ... und er nimmt Anteil an euch ... und er geht den Weg mit euch.

Luzifer

Luzifer kommt in unserem Schicksal eine Schlüsselrolle zu. Er war es, der uns zum Abfall verführte. Er konnte dies aber nur tun, weil in uns die Saat auf fruchtbaren Boden fiel.

Ja, durch den einen, Luzifer, ist der Abfall von unserem König Christus hervorgerufen worden (vgl. Röm. 5, 12-21). Aber er konnte dies nur tun, weil seine Saat auf fruchtbare Boden fiel. Wenn alle die Geschwister, die mit abgefallen sind, nicht diesen fruchtbaren Boden in sich gehabt hätten, dann wären sie standhaft geblieben.
Und so hat der Verführer Luzifer eigentlich auch mitgeholfen an der Veredelung der Geister. Denn die göttlichen Gesetze sind ewig gültig. Und so, wie ***hier*** *eine Versuchung nur deswegen zugelassen wird, um eine Schwachstelle aufzudecken, so ist es auch im Geistigen. Es ist ja nicht so, dass die Geister, wenn sie ins Dasein treten, vollkommen wären. Nein, auch sie haben Stufen der Entwicklung. Auch sie durchlaufen Phasen des Lernens und des Erkennens. Denn der Vater ist kein Schöpfer, der eine Wesenheit fertig ins Dasein stellen würde. Jedem Einzelnen gibt er die Möglichkeit, der ganz individuellen Weiterentwicklung und Vervollkommnung. Und so ist das, was ihr hier auf eurer Erde erlebt - wie alles andere auch- nur ein Abbild dessen, was sich in den geistigen Höhen vollzieht.*

Was muss das für ein Moment gewesen sein, als Luzifer in dem Augenblick, in dem er seinen größten Sieg errungen zu haben glaubte, die Zusammenhänge des Heils- und Erlösungsplanes schlagartig erkannte.

> *Ihr habt es gelesen: der Vorhang im Tempel zerriss von oben bis unten, er riss entzwei (Mt. 27, 51). Das, was die Menschen von Gott trennte, existierte nicht mehr. Der Vertrag, mit dem Luzifer seine Herrscherrechte über die gefallene Schöpfung geltend machen konnte, wurde zerrissen, ungültig, nichtig. Der wesentliche Teil des Heils- und Erlösungsplanes war vollbracht. Der Rückweg für alle Gefallenen stand offen, denn einem endgültigen Sieg Christi stand nun nichts mehr im Wege. Dieses Zerreißen des Vorhanges - es muss Luzifer vorgekommen sein wie ein Zerreißen seiner Seele, so laut dröhnte es ihm in den Ohren.*
> *Und so wie der Vorhang zerriss und der Blick auf das Allerheiligste plötzlich ganz klar und ohne Probleme sichtbar war, so erkannte Luzifer auch die Absicht, das Ziel des Heils- und Erlösungsplanes. Plötzlich waren ihm die Zusammenhänge klar; plötzlich erkannte er, welchen Fehler er gemacht hat - wobei ich klarstellen möchte, dass das Wort "Fehler" hier eigentlich falsch am Platz ist, denn es war das Beste, was er tun konnte ... auch für sich.*

Luzifer – soeben noch der vermeintliche Sieger im Kampf mit dem Menschen Jesus und jetzt mit der sicheren Niederlage konfrontiert.

> *Ja, und Luzifer, er genoss es, seinen Sieg auszuspielen, seinen vermeintlichen Sieg. Er genoss es, sein Opfer leiden zu sehen und er labte sich an seinen Qualen. Er spielte mit ihm, wie eine Katze mit einer Maus spielt,*

und er trieb sein grausames Spiel bis zum Höhepunkt, bis zum Martertod am Stamm.
Und dann, dann kam das böse Erwachen. Denn dann, mit den Worten "es ist vollbracht"(Jh. 19, 30) hörte er die himmlischen Scharen jubeln. Sie brachen aus in Lobgesang und Halleluja. Und mit einem Mal, von jetzt auf gleich, stand Luzifer der Heils- und Erlösungsplan klar und detailliert vor Augen. All das, was ihm seit dem Abfall verborgen geblieben war, musste er nun in einem Augenblick erkennen und sogleich erkannte er auch die Tragweite seiner Niederlage. Er erkannte, dass es sein größter "Fehler" war, den Menschen Jesus bis auf`s Äußerste zu versuchen, aber es war zu spät. Er hatte endgültig verloren, denn das wusste auch er: den geistigen Kampf, der ihm nun bevorstand, den konnte er nicht gewinnen. Da war er so chancenlos, wie Jesus als Mensch gegen die Angriffe Luzifers.

Aber auch Luzifer wird eines Tages zurückkehren in die Heimat – freilich als letzter, erst dann, wenn alle anderen wieder zu Hause sind.

Eine Frage, die euch auch sehr bewegt hat, ist die Frage mit den Rädelsführern (Anm.: gemeint sind die Anführer beim damaligen Engelsturz). Es ist gestattet, dass die Rädelsführer, die erkennen, dass sie falsch gehandelt haben, zurückkehren dürfen. Es ist gestattet, dass einzelne von ihnen zurückkehren dürfen, bevor alle Verführten zurückgekehrt sind. Luzifer wird als Letzter zurückkehren (1. Kor. 15, 26), das steht fest. Aber dies liegt nicht daran, dass er vorher nicht zurückkehren dürfte. Es liegt einfach daran, dass er in seinem verstockten Hass, in seiner Bosheit vorher gar nicht bereit ist. Wenn er wollte, dann könnte er sich auf den Rückweg machen – aber er will noch gar nicht. Das ist trau-

rig, aber auch er hat seinen freien Willen, den der Vater akzeptiert. Also um es noch einmal ganz deutlich zu sagen: Es ist nicht vom Vater so festgelegt, dass er als Letzter zurückkehren ***muss****, aber der Vater sieht in seiner Vollkommenheit, dass sich dieser verstockte Bruder erst dann umdrehen wird, wenn er ganz alleine dort steht.*

Die geistige Welt

Des öfteren erhielten wir im Rahmen der Belehrungen auch Einblick in die Zusammenhänge der geistigen Welt.

Zeit

Wenn die Sprache auf den Zeitbegriff kommt, dann haben unsere geistigen Geschwister immer gewisse Probleme, da es die Zeit in dem Sinne, wie bei uns, im Geistigen nicht gibt. Dennoch gibt es etwas Vergleichbares, was aber nur schwer zu erklären ist.

> *Das ist eben das Problem, das ihr und wir haben, wenn wir uns über Zeiträume unterhalten. Die Zeit existiert nicht in der Weise, wie in der materiellen Welt. Aber dennoch gibt es so etwas, was eurer Zeit, um es einmal so zu sagen, "ähnlich" ist. Es gibt ein "Vorher" und ein "Nachher". Das seht ihr ja z.B. auch daran, dass Ursache und Wirkung in der geistigen Welt* ***genauso*** *vorhanden sind und die Ursache ja grundsätzlich immer* ***vor*** *der Wirkung liegen muss. Was meint ihr, wie gerne Luzifer oder die vielen gefallenen Geschwister ihre Tat ungeschehen gemacht hätten? Sie hätten dann ja einfach nur in der Zeit ein Stück zurückgehen brauchen, um sich dann erneut anders zu entscheiden.*
>
> *Zwischenfrage: Das würde aber voraussetzen, dass Luzifer seine Tat bereuen würde!*
>
> *In dem Moment, wo es um ihn finster wurde, wusste er, dass er einen Fehler gemacht hat. Und er hätte alles daran gesetzt, diesen Fehler ungeschehen zu machen. Aber in seiner Ohnmacht musste er erkennen, dass er dies nicht konnte. Und so verwandelte sich sein Streben in Hass.*

Geist und Seele

An der “Schnittstelle” zwischen Geistigem und Materiellem steht der Mensch als Vereinigung von Geist, Körper und Seele. Während der Körper relativ einfach zu umschreiben ist, gibt es viel Verwirrung und Unsicherheit bei den Begriffen “Geist” und “Seele”. Gabriel erläuterte hierzu:

> *Der Sitz der Gefühle ist nicht die Seele, sondern der Geist. Denn wenn dies nicht so wäre, dann hieße das ja, dass wir, die wir ganz Geist sind, keine Gefühle hätten. Dann hieße es, dass Gott keine Gefühle hätte. Denn Gott ist Geist (Jh. 4, 24) und nicht Seele. Nein, diese Auffassung ist ganz falsch. Der* ***Geist*** *ist das Eigentliche, was euer Leben, eure Existenz ausmacht, denn der Geist ist euer Anteil vom Vater. Er ist der Gottesfunke, der in jedem brennt, ohne den kein Leben möglich wäre. Die* ***Seele*** *ist nur das äußere Erscheinungsbild, ist nur die Darstellungsform des Geistes. Die Seele ist der Ausdruck des Geistes, und du kannst nicht das eine vom anderen trennen. Genauso wenig, wie der Körper ohne Geist in der Lage ist, zu existieren. Und alles, was auf den Geist einwirkt, wirkt auch auf den Körper ein. Und anders herum: Was auf den Körper einwirkt, kann auch auf den Geist einwirken.*
>
> *Zwischenfrage: Du hast uns gerade gesagt, man könnte Geist und Seele nicht voneinander trennen. Das verstehe ich noch nicht.*
>
> *Um es noch einmal ganz deutlich zu sagen: Der Geist ist der Gottesfunke, der Teil vom Vater, der in jedem wohnt. Die Seele ist die Kraft, die den Geist beseelt, die es dem Geist ermöglicht, sich auszudrücken, die den Geist für andere Geister sichtbar macht, die dem Geist Aussehen verleiht und Individualität.*

Zwischenfrage: Aber du hast eben gesagt, ihr seid nur Geist! Aber dann seid ihr doch auch Seele!

*Nein, unsere eigentliche Existenz ist **Geist**. Aber die Seele umgibt den Geist, um den Geist für andere Geister erkennbar und unterscheidbar zu machen. Aber unser eigentliches Sein ist das, was aus dem Vater kommt.*

Zwischenfrage: Kann man auch sagen: "Die Seele ist der Körper des Geistes."?

*Das würde das Ganze nicht ganz zutreffend beschreiben. Der "Körper des Geistes" wäre **ein** Aspekt von "Seele" – aber eben nicht umfassend. "Seele" ist Kraft, ist Odschwingung.*

Körper

Auch wenn unser eigentliches Sein im Geist besteht, ist dies kein Grund, unseren Körper gering zu schätzen. Er ist uns von Gott geschenkt, um unsere Aufgabe hier auf der Erde zu erfüllen, aber manchmal ist es erschreckend, wie wir mit diesem wertvollen Geschenk umgehen.

Welche Formen die übertriebene Buße mit sich ziehen kann, dass lehrt euch die Geschichte, z.B. die der Katholischen Kirche, die lange Zeiten lehrte und teilweise auch heute noch lehrt, dass man den Körper züchtigen muss, was viele Irregeleiteten mit einer Misshandlung des Körpers versuchten - ohne sich darüber im Klaren zu sein und darüber nachzudenken, dass Jesus (Anm.: durch Paulus) doch auch gesagt hat: "Euer Körper ist ein Tempel Gottes!" (1. Kor. 3, 16-17) - und diesen sollt ihr nicht misshandeln. Ihr sollt ihn nicht misshandeln durch Züchtigungen oder Kasteiungen; ihr sollt ihn nicht misshandeln durch übermäßigen Verzicht; und ihr sollt ihn nicht misshandeln durch übermäßige Belastungen, sei dies ihm Sport, in der Freizeit oder auf der Ar-

beit. In allem das rechte Maß und nirgends das Übermaß!

Schlaf

Zum Leben auf der Erde gehört der Wechsel von Wachen und Schlafen. Was der Geist während des Schlafes macht, dazu äußerte sich Gabriel folgendermaßen:

Du hattest gefragt, was mit dem Geist des Menschen passiert, wenn sein Körper schläft. Was würdet ihr machen, wenn ihr diesen Schlaf nicht hättet? Der Schlaf ist die Ruhepause, die eigentlich nicht euer Körper braucht, sondern euer Geist. Es ist die Pause, in der ihr alles das ruhen lasst, was euch außerhalb des Schlafes so sehr bewegt: der Broterwerb, die irdischen Sorgen, die Streitereien, die Hobbies und Vergnügungen - all das tritt zurück. Der Geist ist frei, sich Kraft zu holen in himmlischen Gärten und eine Aufgabe zu übernehmen in anderen Gebieten. Freilich manchmal auch, um Lösungen zu suchen für Probleme, um Rat einzuholen bei Geschwistern. Darum ist es auch wichtig, dass jeder einzelne von euch den Schlaf bekommt, den er braucht. Dies ist bei jedem unterschiedlich, aber ein jeder von euch merkt, wann die Energiereserven zugrunde gehen. Darauf solltet ihr möglichst achten.

Geister erzählen

Einen besonderen Einblick in die geistige Welt lieferten auch verschiedene Geschwister, die von ihren Erfahrungen nach dem irdischen Tod berichteten. Diese waren meist noch nicht sehr weit entwickelt aber gerade ihre "Nähe" zum letzten Erdenleben vermochte manche Problematik sehr anschaulich zu vermitteln.

Paul

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Gottesdienste ist die "Belehrung der Armen Seelen", die darin besteht, den uns zugeführten unwissenden Geistern die Botschaft von der erfolgten Erlösung durch Christus zu vermitteln. Darin arbeiten wir eng mit deren Schutzengeln zusammen, die ihre Schützlinge zu unseren Gottesdiensten führen. Ein solcher Engel, Paul, berichtet hier über unsere Zusammenarbeit.

> *Gott zum Gruß, meine lieben Geschwister.*
> *Mein Name ist Paul und ich schwöre euch in Namen unseres geliebten Königs, Christus, dass ich nur ihm diene und dass Luzifer keine Macht über mich hat, denn er ist besiegt worden von Christus – vollständig besiegt.*
> *Meine lieben Geschwister, ich darf heute hierher kommen, als Abgesandter der Geister Gottes, die hier zusammen kommen, um ihre Schützlinge zu euch zu bringen. Uns ist es nicht möglich, sie zu belehren, aber wir dürfen sie hierher führen. Und ich möchte euch ermahnen: seid deutlich und klar und geradlinig in eurer Lehre! Lasst euch auf nichts ein, was das Licht trüben könnte, das so viele Geschwister anzieht und das es uns möglich macht, so segensreich zu wirken.*

Es liegt an euch, welche Strömungen ihr auf euch einfließen lasst und welchen Wirkungen ihr euch aussetzt. Konsequentes, geradliniges Handeln – das hat auch mein Bruder Gabriel des Öfteren schon von euch gefordert. Lasst es nicht zu, dass die Lehre verwässert wird. Lasst es nicht zu, dass in eurem Wirkungskreis jemand ein anderes Evangelium predigt, als das, was ihr jetzt habt: das Christus als den Sieger über Luzifer herausstellt, das Christus als den herausstellt, über den der Weg geht und dass es nur einen einzigen Weg gibt zum Vater, nämlich den über Christus – ***unmittelbar*** *über Christus. Danke, meine lieben Geschwister, dass ihr bereit seid, den Weg mit uns zusammen zu gehen. Danke, Vater, dass Du diesen Kreis zusammengeführt hast und dass wir gemeinsam am Heils- und Erlösungsplan arbeiten dürfen. Gott zum Gruße.*

Herbert

Wie diese Zusammenarbeit aus Sicht der Betroffenen aussieht und welche Wirkung sie hat, davon berichtete Herbert:

Gott mit euch, meine lieben Geschwister.
Ich heiße Herbert und habe die Erlaubnis erhalten, heute hier zu euch zu sprechen. Ich gehörte zu jenem Kreis, der heute hierher geführt wurde, um von euch Belehrungen zu empfangen. Als ich kam, war ich einsam und mutlos, verlassen, vergessen von Gott, wie ich dachte. Aber plötzlich hörte ich Musik und ich folgte dieser Musik, aber ich verstand die Worte nicht. Doch ich merkte, dass mein Herz in helle Aufregung geriet. Was mochte das sein, was mich so anrührte, was ich doch nicht verstehen konnte?
So schnell ich konnte, eilte ich herbei und dann konnte ich sie verstehen. Die Worte der Hoffnung, die Worte,

die mich neuen Mut fassen ließen und die mir zeigten, Gott hat mich Elenden nicht vergessen. Und ich sah den Weg vor mir, der mich aus meiner Hoffnungslosigkeit und meiner Einsamkeit herausführte. Dieser Weg ist Christus. In meiner Umfangenheit und Einsamkeit hatte ich nichts anderes zu tun, als mich zu beklagen. Aber jetzt möchte ich danken und loben und preisen den Vater und unseren König Christus, denn er ist unser König und er führt uns zum Heil, das habe ich heute erkennen dürfen. Ja, heute ist in meinem Leben Weihnachten geworden. Gott mit euch, meine lieben Geschwister. (Er verabschiedete sich unter Tränen in tiefer Dankbarkeit)

Eine Arme Seele

Manchmal ist ein Geist "nur" in der Lage, wenige Worte zu übermitteln. Das mag für viele aber schon ein enormer Schritt auf ihrem Weg sein. Diese "Arme Seele" weist auf die Bedeutung der Liebe hin.

Gott zum Gruß, meine lieben Geschwister.
Eure Kraft, meine lieben Geschwister, ist die Liebe. Die Liebe, die ihr zueinander habt, aber auch die Liebe zu euren Geschwistern außerhalb dieses Kreises. Lasst diese Liebe durch nichts, durch absolut nichts getrübt werden! Das durfte ich euch sagen mit Billigung meines geliebten Königs Christus, der mich erlöst hat aus der Macht seines gefallenen Bruders Luzifer. Dank sei dem Vater.

Heinrich

Welche überwältigende Wirkung die Liebe in der geistigen Welt hat, davon berichtete Heinrich:

Gott zum Gruß, meine lieben Geschwister.

Mein Name ist Heinrich. Ich habe heute die Erlaubnis, hier zu sprechen zu euch. Aber bevor ich dies tue, möchte ich gerne bei meinem König schwören, dass ich nur ihm allein diene - ihm, Christus, dem Gesalbten Gottes. Der mich herausgeholt hat aus den Fängen der Finsternis, der der Sieger ist über das finstere Reich Luzifers und der den Fürsten der Finsternis vollkommen besiegt hat. Danke, mein König!

Ich bin heute Abend hier, um euch etwas zu berichten aus der geistigen Welt.

In einer eurer letzten Zusammenkünfte durfte ich von dem geistigen Licht etwas mit hinab nehmen in die Tiefe - dorthin, wo "Heulen und Zähneknirschen" herrscht. Und ich durfte aus der Gnade des Vaters heraus mit diesem Licht einigen Geschwistern Hoffnung bringen. Hoffnung auf Erlösung und Befreiung. Befreiung aus ihren Gebundenheiten. Und ich durfte sie mitbringen hier in diesen Kreis. Und eben hörten sie dann die Worte, die eure Schwester zu ihnen sprach. (Anm.: Im Rahmen der "Belehrung der Armen Seelen") Und diese Worte trafen sie genau ins Herz – es waren die Worte von der Liebe des Vaters. Und sie brachen zusammen, und all ihr Hochmut und ihr Stolz und ihre Gebundenheit lösten sich – durch die Kraft eines einzigen Wortes: LIEBE. Wenn ihr die Schwingungen sehen könntet, die dieses Wort in der geistigen Welt verbreitet, ihr würdet es viel öfter benutzen.

Und so wurden durch die Liebe diese Geschwister bereit, den Heils- und Erlösungsplan anzunehmen - auch für sich - und die entscheidenden Schritte nun zu gehen. Der Vater segne euch und halte seine schützende Hand über diesen Kreis, der soviel Gutes im Auftrage des Vaters vollbringen kann.

Gott zum Gruß, meine lieben Geschwister.

Paula

Wie sich ein Leben in falschen Glaubensvorstellungen auswirkt, aber auch von der vergebenden Liebe Christi, davon handelt Paulas bewegender Bericht.

Grüß Gott, meine lieben Geschwister.
Ich heiße Paula. Ich habe die Erlaubnis erhalten, heute hier zu euch ein paar Worte zu sprechen und euch zu berichten von meinem Weg.

Zwischenfrage: Paula, von wem hast du denn die Erlaubnis erhalten?

Mein lieber Bruder Gabriel gab mir die Erlaubnis, diese kleine Aufgabe hier in dieser Runde am Heils- und Erlösungsplans unseres Königs Christus durchzuführen. Christus ist mein König und er hat mich befreit aus einem langen Weg der Finsternis. Er hat mich befreit aus der Herrschaft des Fürsten, dem ich so lange nachgefolgt bin. Dank sei Jesus Christus.
Ja, meine lieben Geschwister. Während meines Lebens auf der Erde war ich eine fromme Frau und ich war sehr gut darin, anderen ihre Verfehlungen vorzuhalten, ihnen ihre Splitter zu zeigen, ganz deutlich auszusprechen, wenn sie gegen Moralvorstellungen verstießen. Und wenn sie sich nicht ändern wollten, dann habe ich alle Hebel in Bewegung gesetzt, dass sie sich ändern mussten. Wenn sie sich dann noch immer nicht ändern wollten, nun, dann hatte ich soviel Einfluss, sie aus der Gemeinschaft auszuschließen. Ja, ich war wirklich ein Meister im Sehen der Fehler bei anderen, aber ich war nicht bereit, an mir selber zu arbeiten. Ich sah mich selber als fast vollkommen und ich war überzeugt, wenn ich dereinst sterben würde, dann würde ich sofort zu Christus geführt und er würde sich überschwänglich bei

mir bedanken für das gute Werk, was ich in seinem Namen getan habe. Oh ja, so gut war ich.
Und dann? Als ich in freudiger Erwartung von dieser Erde schied, dann war da nur Finsternis um mich. Und Hochmut kam mir entgegen, von all den Wesen, die ich unterwegs traf, auf meinem Irrweg durch schier unendliche Zeiten. Und ich jammerte und verlangte lautstark nach meinem Recht. Ich betete zu Christus, dass er mir doch gefälligst Hilfe schicken sollte und mich nicht so allein lassen soll. Ich forderte, jetzt endlich die Früchte meines Werkes ernten zu können. Und dabei war ich schon daran, die Früchte meiner Taten zu ernten. Und es dauerte lange, bis ich das einsah. Immer wieder kamen Geschwister vorbei, die sich liebevoll um mich bemühten und mir sagten: ”Schau dich einmal selber an, möchtest du so, wie du jetzt aussiehst, zum König gehen?”.
Ich schaute an mir hinunter. Ich war eingehüllt in ein schmutziges, zerrissenes, grobes Kleid voller hässlicher Flecken. Diese liebevollen Geschwister, sie sagten mir, es wäre meine Aufgabe, dieses Kleid zu reinigen. So nach und nach verstand ich dann, was sie meinten. Mein Hochmut wurde gedämpft. Ich erkannte eigene Fehler und eines Tages dann bat ich Christus mir doch meine Fehler zu zeigen und das tat er. Und ich sah, wie ich mit meinen Geschwistern umgesprungen bin, welche Schmerzen ich ihnen zugefügt hatte durch meine harten und lieblosen Worte, durch meinen Fanatismus und ich erkannte meine Fehler. Und je mehr ich erkannte, desto mehr entbrannte in mir der Wunsch, das Unrecht wieder gut zu machen und Verzeihung zu erlangen.
Und dann, wie ich ganz unten am Boden lag, ja, da kam Christus und hob mich auf. Und er nahm mich mit und sagte: ”Ich habe eine Aufgabe für dich. Möchtest du mir

wirklich dienen?" Und ich durfte hinabsteigen in morastige, stinkende Löcher, um dort Geschwistern Trost zu spenden, die in ihren Sünden und Verfehlungen gefangen waren; um solchen Trost zu spenden, die gefangen waren in all den moralischen Verfehlungen, die ich zu Lebzeiten so verdammt habe. Ich lernte die Seelenqual dieser Geschwister kennen. Ich durfte ihnen helfen, ganz liebevoll, aus ihren Fehlern herauszukommen.
Ja, meine lieben Geschwister, nicht ich konnte dies tun, sondern ich durfte es tun, weil Christus es ***durch mich*** *tat. Er hatte Platz genommen in mir zu dem Zeitpunkt, als ich bereit war, ihm bedingungslos nachzufolgen. Ja, meine lieben Geschwister, Christus nachfolgen heißt auch, die Fehler der anderen zu verzeihen und ihnen zu helfen, ihre Fehler abzulegen - dann, wenn* ***sie*** *bereit sind, diese Fehler abzugeben, nicht dann, wenn* ***wir*** *meinen, dass es an der Zeit wäre. Dies durfte ich heute sagen und ich hoffe, dass mein Beispiel euch hilft auf eurem ganz persönlichen Weg zum Vater. Gott mit euch.*

Ein Selbstmörder

Wie weit religiöser Fanatismus führen kann, erlebten wir in dem erschreckenden Zeugnis eines verführten Sektenmitglieds.

Geist: (stöhnend und sich hin und her werfend) Nein ... nein ... nein ... nein. Nein, nein.

Gemeinde: Was ist mit dir, mein Bruder. Können wir dir irgendwie helfen oder hast du eine Frage?

Geist: Es ist alles anders.

Gemeinde: Was ist alles anders?

Geist: Alles! Nichts ist so, wie sie uns gesagt haben.

Gemeinde: Wer hat euch denn was gesagt?

Geist: Na – unsere Lehrer, unsere Führer, unsere Prediger!

Gemeinde: Was haben sie...

Geist: Aber es ist ganz anders. Es ist ganz anders! (heftig und mit der Hand auf den Tisch klopfend) Ja! Christus kommt, um uns zu holen, um uns zu sich zu nehmen. Und er kommt nicht, wie wir gedacht haben. Nein! Nein! Nein. (schwer atmend)

Gemeinde: Wie habt ihr denn gedacht? Was hat man euch erzählt?

Geist: Man sagte uns: "Wartet! Und wenn die Sonne sich verfinstert und der Komet mit dem hellen Schweif am Nachthimmel sichtbar wird, dann liegt es an euch, euch aufzumachen und dem Herrn entgegen zu eilen, den Körper hinter euch zu lassen, hinaus zu treten, um ihm entgegen zu eilen.
Aber da, wo wir hingeeilt sind, da war kein Herr. Da war kein Licht, da war Zittern und Zähneknirschen. Wie blind haben wir vertraut und wie tief sind wir gefallen!
"Wohin," fragten wir uns, "wohin sollen wir gehen?"
Alles war tiefe Finsternis! Und wir konnten gehen, wohin wir wollten, wir kamen niemals irgendwo an. Und so trennten wir uns in der Finsternis und verloren einander. Und kein Rufen half. Kein Schreien. Finsternis und Stille.

Gemeinde: Vater, ich möchte Dich für alle bitten, die diesen Rufen gefolgt sind und jetzt im Finstern `rumlaufen und jetzt nicht wissen "Wohin" und "Woher". Bitte sende ihnen in Christus ein Licht, das sie herausführt aus diesem Dunkeln. Lass sie erkennen, dass sie sich an Christus wenden können, um wieder heraus zu kommen. Darum bitte ich Dich von ganzem Herzen und im Namen unseres Königs, unseres geliebten Bruders, Jesus Christus. AMEN

Gemeinde: Ja, Vater, auch ich möchte Dich bitten, denn sie wurden verführt. Sie haben nicht böswillig, sondern gutwillig gehandelt. Sie sind betrogen worden. Ich bitte Dich, Vater: Finde einen jeden, führe sie zusammen. Gib ihnen Hoffnung und Zuversicht – all die Hilfe, die sie benötigen, um zu Dir nach Hause zu finden, damit sie endlich dahin gelangen, wo sie hinkommen wollen. Denn nur deshalb haben sie das getan, was sie getan haben. Hilf ihnen allen, so wie Du diesem Bruder hilfst, der nun zu uns gefunden hat. Dafür danken wir Dir, Vater, und dafür loben wir Dich im Namen unseres Königs, der uns alle errettet und zu Dir zurückführt. AMEN

Geist: Ja! Das ist wirklich das Einzige, was hilft. Und ich weiß nicht, wie lange es gedauert hat, bis ich es wagte, zum Vater zu rufen. (tief durchatmend) Doch dann – durfte ich ein Licht sehen und ging darauf zu. Und so kam ich hierher und hörte, dass wir alle zurückkehren dürfen und dass Christus Luzifer besiegt hat. Ja – nach Hause (erleichtert). Der Vater segne euch.

Samuel

Auch Samuel, ein Priester einer esoterischen Sekte, erlebte ein "böses Erwachen".

Gott zum Gruß, meine lieben Geschwister.
Mein Name ist Samuel, und ich bin heute hierher geführt worden mit Scharen anderer Geschwister. Man sagte mir: "Du bist suchend, gehe dort hin, und dort wirst du finden, wonach dein Herz sich so sehr sehnt." Und ich möchte euch meine Geschichte erzählen.
Ich war einst ein Priester einer esoterischen Gemeinschaft, und wir lehrten unsere Anhänger die Überwindung des Körpers, die Nichtigkeit der Materie, und wir lehrten sie, dass sie selber Gott seien. Wir lehrten sie

die Auflösung ihres Körpers und den Übergang in die Unendlichkeit. Wir lehrten sie Astralreisen, und wir lehrten sie, die jenseitigen Mächte zu gebrauchen für ihre Zwecke.

Und wie anders war alles, was ich vorfand, als ich meinen irdischen Körper ablegte zum Sterben. Da war nichts von der Leichtigkeit der Unendlichkeit, sondern da war nur Schwere, und ich konnte mich nur kriechend fortbewegen. Da war kein buntes Licht, sondern nur trübe Dämmerung. Da war keine unendliche Erkenntnis, sondern unendlicher Zweifel. Da war keine Befreiung, sondern Qual. Und ich erkannte, dass ich einem Irrglauben aufgesessen war, dass all das, was ich für wahr und richtig und höhere Lehre hielt, nichts als Trug und Täuschung war.

Nach langer Zeit der Verzweiflung machte ich mich auf den Weg, um zu suchen. Von anderen Geschwistern hörte ich, dass es da einen Weg hinaus gäbe aus der Dämmerung und Finsternis, aus dieser Unruhe, und ich begann, nach diesem Weg zu suchen.

Und heute, meine lieben Geschwister, durfte ich diesen Weg finden, hier bei euch, denn dieser Weg ist Christus, Christus der König, der uns befreit hat. Dieser Weg ist der einzige Weg, der aus aller Last und aller Trübsal hinaufführt zur Glückseligkeit und ich danke euch und dem Vater und unserem König Christus, dass ich heute diesen Weg hier finden durfte. Der Vater segne euch und euren Weg und euer Tun und gebe mir die Erlaubnis, euch dabei mit allen meinen Kräften zu unterstützen. Gott mit euch.

Wilhelm

Welche Macht falsche Glaubensüberzeugungen noch im Jenseits haben können, davon berichtet auch Wilhelm.

(anfangs unter schwerem Atmen und heftigen Bewegungen, dann immer ruhiger werdend)
Gott, der Vater, er segne euch, meine lieben Geschwister. Ich habe die Erlaubnis erhalten, hier heute zu euch zu sprechen.

Gemeinde: Der Vater segne auch dich, mein lieber Bruder!

Geist: Dank sei dem Vater! (schwer atmend)

Gemeinde: Sagst du uns wer du bist?

Geist: Mein Name ist Wilhelm und ich durfte heute zusammen mit vielen anderen Geschwistern eurem Gottesdienst beiwohnen. (ruhiger werdend) Wir durften von der Liebe des Vaters erfahren. Wir durften staunend vernehmen, was unser König Christus für uns getan hat.

Gemeinde: Wenn du Christus als deinen König anerkennst, dann kannst du uns sicher auch den Schwur leisten…

Wilhelm: Welchen Schur?

Gemeinde: Möchtest du nicht die Gelegenheit nutzen, dich von Luzifer ganz loszusagen? Dich ganz von ihm zu befreien und dich in der Kraft des Vaters dann Christus zuwenden?

Wilhelm: Ja, meine lieben Geschwister, es ist alles noch so neu für mich. Ich habe ja nicht geahnt, was mir dort harrt, welches mein Los ist.
Ich lebte auf dieser Erde und war der festen Überzeugung, dass nach dem Tod alles vorbei sei. Aber was alles vorbei war, das war bei Weitem nicht so viel, wie das, was mich noch erwartete. Und ich lag da und konnte mich nicht bewegen – ich weiß nicht, wie lange.

Ich lag einfach nur da und wusste, dass ich noch lebe – und konnte doch nichts an meinem Zustand ändern.
Und heute fand ich mich plötzlich hier in diesem Kreis wieder. Ich durfte hören, warum ich solange mich nicht bewegen konnte: Es war die Macht meiner eigenen Gedanken, die mich gebunden hielt. Denn immer wieder sagte ich mir: "Ich bin doch gestorben! Es kann doch gar nichts mehr sein jetzt. Ich bin doch tot, und nach dem Tod ist alles aus." Aber dies stimmt nicht, meine lieben Geschwister. Der Tod befreit uns nur aus dem Erdenkleid. Der Tod ist eigentlich ein Erwachen zur Wirklichkeit. Oh, hätte ich das doch schon während meiner Erdenzeit gewusst! Wie viel hätte ich mir da ersparen können, wie vieles hätte ich nicht getan.
(tiefes Einatmen, dann mit Kraft:) Aber nun, meine lieben Geschwister, möchte ich wieder das Steuer in die Hand nehmen und meinen Kurs, meinen weiteren Weg ausrichten – allein auf Christus, der nun wieder mein König ist. Ich sage mich los von allen Mächten, die bisher Macht über mich hatten! Ich sage mich los von der Finsternis, und ich eile dem Licht entgegen – dem Licht, das Christus ist - auf dem Weg, den der König uns zeigt. Und ich danke euch, meine lieben Geschwister, dass ihr hier die Möglichkeit schafft, dass solche armen Geschwister, wie ich es war, hier Belehrung und Erkenntnis erhalten dürfen!

Gemeinde: Lieber Wilhelm, der Dank, der gebührt nicht uns, nicht im geringsten Maß. Auch wir sind die Beschenkten. Einzig und allein unserem Vater gebührt der Dank, der uns zusammengeführt hat - ja, uns alle - auch dich - hierher geführt hat. ER ist derjenige, dem Dank gebührt!

Wilhelm: (sanft) Ja! Aller Dank sei Dir Vater, du unser Gott. Und ich bitte Dich um Deinen Segen für diese Geschwister, die so gut an uns gehandelt haben. Beschütze

sie, Vater, beschütze sie. Gott mit euch, meine lieben Geschwister.

Noch ein Paul

Ein Geist, der sich ebenfalls Paul nannte, berichtet bewegend über sein Leben als "erfolgreicher" Geschäftsmann. Es lohnt sich, auch seinen Bericht aufmerksam zu lesen.

Gott zum Gruß, meine lieben Geschwister.
Nennt mich Paul, denn dies ist der Name, den ich in meinem letzten irdischen Leben führte.
Zu Anfang möchte ich euch bestätigen, dass ich Christus als meinem Herrn und König diene. Aber dies war nicht immer so. Und ich möchte euch von mir erzählen.
In meinem letzten Leben war ich Kaufmann, und ich hatte einen kleinen Laden. Ich hatte eine glückliche Familie. Und dann bekam ich die Möglichkeit, meinen Laden zu vergrößern. Ich nahm die Möglichkeit wahr und konnte mit viel Fleiß und viel Arbeit ein großes Geschäft aufbauen. Und wieder bot sich die Möglichkeit, noch größer zu werden, noch mehr Umsatz zu machen, noch erfolgreicher zu werden... Und ganz langsam - aber ganz sicher - wurde ich ein sehr erfolgreicher Geschäftsmann.
Doch um welchen Preis? Meine Familie - sie sah mich kaum noch. Und wenn ich mal zu Hause war, dann kreisten meine Gedanken nur um meine Arbeit. Meine Freunde, denen ich so viel bedeutete und die auch mir viel bedeuteten, kamen immer kürzer: Der Kontakt brach ab.
Ich war eigentlich mit meiner Firma verheiratet, mit meiner Firma befreundet, verliebt in meine Arbeit, denn dort bekam ich Anerkennung. Nichts lief richtig ohne mich. Und wenn ich mich nicht um alles kümmerte,

dann blieb es liegen. Wenn ich nicht zur Stelle war, dann funktionierte es nicht richtig. Und es war schön dieses Gefühl, gebraucht zu werden, notwendig zu sein. Es war schön dieses Gefühl, dass alles an mir hing.

Aber der Preis war zu hoch! Meine Familie ging kaputt: Meine Frau trennte sich von mir, zwei meiner Kinder gerieten auf die "schiefe Bahn", wie man sagt. Mein Sohn wurde kriminell und meine Tochter drogenabhängig, weil all der materielle Reichtum, den ich ihnen gegeben hatte, nicht reichte, um die Bedürfnisse ihrer Seele zu befriedigen. Die Aufgaben, die ich als Vater hatte, habe ich verkauft für ein bisschen mehr Umsatz. Die Anerkennung, die ich in meiner Familie hatte, habe ich eingetauscht gegen die Anerkennung in der Welt. Das Gebraucht-werden von meinen Freunden habe ich eingetauscht, gegen die Abhängigkeit meiner Geschäftspartner.

Es war ein trauriges Erwachen, als ich nach meinem irdischen Leben im Jenseits aufwachte. Gewiss, mein irdisches Leben hatte ich zu einem konsequenten Abschluss gebracht: Mit einem Herzinfarkt brach ich tot an meinem Schreibtisch zusammen - in der Vorstandsetage meines großen Konzerns. Und als ich aufwachte, war ich allein. Und es war kalt und dunkel. Ich konnte lange Zeit rufen, aber es kam keiner. Genauso, wie die Menschen nach mir gerufen hatten und ich nicht gekommen bin. Ich hatte Hunger. Und nichts, womit ich diesen Hunger stillen konnte. Genauso, wie ich den Hunger nicht gestillt habe, den meine Mitmenschen mir gezeigt haben. Ich erkannte meine Fehler und zürnte dem Vater, dass es mir diese Fehler nicht gezeigt hätte. Er hat sie mir gezeigt, aber ich wollte sie nicht sehen.

Aber er zeigte auch seine Liebe zu mir. Er zeigte mir sein Verzeihen. Und er zeigt mir, wie ich durch diese

meine Erfahrungen anderen Geschwistern helfen kann. Er machte mir Mut, meinen Geschwistern davon zu berichten, auf dass mein Beispiel ihnen zur Warnung diene, dass sie früher den Absprung schaffen und nicht erst wie ich, in Arbeit zugrunde gehen müssen. Gott mit euch.

Spiritualismus als Wegbegleiter

Führung durch die Engel

Die Führung durch die Engel Gottes ist ein Geschenk des Vaters, das uns helfen soll, auf unserem Weg nach Hause voranzuschreiten.

> *Und so gibt es noch viele göttliche Gesetze, die euch unverständlich sind, die ihr nicht versteht, die euch ungerecht vorkommen. Aber überall ist es wie mit diesem einen: Es liegt an eurer Sichtweise, an eurer begrenzten Auffassungsgabe.*
> *Aber dafür, dass dies nicht so sein muss, gestattet der Vater uns Geistern aus dem Reiche des Königs, Christus, in seinem Auftrage zu euch zu kommen und euch über all das zu belehren, was euch unklar ist. Aber auch hier gilt: Es ist nicht euer Verdienst, dass wir zu euch sprechen dürfen. Denn das ist ja euch ja auch bewusst, dass ihr euch anstrengen könntet, wie ihr wolltet: Wenn der Vater es nicht zulassen würde, wenn unser König, Christus, die Erlösungstat nicht vollbracht hätte und damit die Macht Luzifers gebrochen hätte, dass dies dann nicht möglich wäre. Und so gedenkt, wenn ihr das Pfingstfest feiert, der Erlösungstat Christi. Denn dass wir heiligen Geister zu euch kommen dürfen, wäre sonst nicht möglich.*

Eine entscheidende Hilfe ist es, dass die geistigen Geschwister uns immer wieder dazu anhalten, das Gehörte im praktischen Leben anzuwenden. Dabei ist ihnen aus ihrer höheren Warte heraus möglich, die Dinge in ihrem Gesamtzusammenhang zu sehen.

Ihr wisst selber, meine lieben Geschwister, es geht nicht darum, dass wir euch belehren, es geht darum, dass ihr die Belehrungen in eurem täglichen Leben in die Tat umsetzt. Wie ihr die Belehrungen erhaltet ist doch letztendlich zweitrangig. Und es gibt unzählige Möglichkeiten für uns, euch zu belehren. Sei es durch das, was ihr "innere Stimme" nennt, sei es durch Erfahrungen die ihr macht, mit anderen Menschen, oder sogar mit Tieren, sei es eine plötzliche Erkenntnis, die euch kommt, dass euch plötzlich Zusammenhänge klar werden, oder sei es auf die Art, wie es momentan geschieht. Jeder einzelne Weg hat sein Für und sein Wider, aber jeder einzelne Weg ist möglich und keiner ist schlechter oder besser als der andere.
Zwischenbemerkung: Ja, das ist wirklich schwer zu verstehen.
Ja, meine lieben Geschwister, das liegt einfach daran, dass euch in eurem irdischen Kleid nicht die Möglichkeit gegeben ist, das Ganze im Gesamtzusammenhang zu sehen. Und auch hier wiederhole ich mich: Das was für euch als Rückfall, als Niederlage gilt, das kann durchaus bei uns ein Erfolg sein, weil wir die Zusammenhänge sehen.

Mitunter ist es eine "harte Schule", durch die wir gehen dürfen, aber die Geschwister finden immer wieder Möglichkeiten, uns liebevoll zu ermuntern, den Weg weiterzugehen. Dabei geben sie uns die Sicherheit eines weisen Lehrers.

Sicherlich war es schmerzhaft für euch, auf diese Art und Weise an eure Grenzen geführt zu werden. Aber wir sagten euch schön öfters, dass es unsere Aufgabe ist, euch an die Grenzen zu führen und immer ein Stückchen weiter zu führen - aus der Begrenztheit hinaus in Richtung Vollkommenheit. Ihr dürft euch dabei darauf ver-

lassen, dass alles unter unserer Kontrolle geschieht, die unter der Oberaufsicht des Vaters steht. Es kann hier nichts geschehen, was nicht vom Vater zugelassen wäre und ihr werdet nicht über die Maßen belastet. Die krasse Art und Weise der letzten Woche war notwendig, um eurem Bruder die Einstiegsstelle für niedrige Geschwister aufzuzeigen. Hätten wir es nicht zugelassen, wäre es ihm sicher nicht so deutlich geworden.
Es ist müßig, darüber nachzudenken, wer diesen Geist mitgebracht hat. Ein jeder von euch bringt genügend Geister mit, die in der Lage wären, diese Gottesdienste zu stören oder zu unterbinden - wenn es denn zugelassen würde. Denn bedenkt: Ihr habt euch auf den Weg mit Christus gemacht und seid deswegen umlagert von vielen gefallenen Geschwistern, von vielen Armen Seelen, von vielen umherirrenden Geschwistern, die nicht wissen wohin - und die euch einfach folgen, weil sie spüren oder ahnen, dass es zu ihrem Nutzen sein könnte. Andere umlagern euch, um euch, wo irgend möglich zu Fall zu bringen, vom Weg abzubringen. Aber immer stehen auch Streiter des Vaters bei euch, um alles das von euch abzuhalten, was über eure Kräfte gehen würde.

Mit logischem Nachdenken oder Forschen kommt man auf dem Gebiet des Spiritualismus schnell an seine Grenzen.

Dann ist es so wie der Apostel Paulus schreibt, dass der Verstandesmensch die geistigen Dinge nicht zu erfassen vermag (1. Kor. 2, 14). Er hält sie für Wahn und Trug und Betrug und vom Betrug zum Selbstbetrug ist es nur noch ein kleiner Schritt. Und wenn unsere gefallenen Geschwister euch klar machen könnten, dass das alles nur Selbstbetrug ist, dann haben sie ein Ziel erreicht.
Aber wenn ich Selbstbetrug bin, was seid dann ihr? Könnt ihr denn dann noch darauf vertrauen, dass ihr ihr

seid? Es könnte ja genauso gut eine Täuschung sein. Könntet ihr dann noch darauf vertrauen, dass ihr hier seid? Auch das könnte Täuschung sein. Ihr könnt diesen Weg weitergehen von einer Täuschung zur anderen, um letztendlich festzustellen, dass dieser Weg immer nur im Kreis herum führt.

Prüfung der Geister

Wenn man einen Weg einschlägt, der einen (bewussten) Kontakt mit dem Jenseits beinhaltet, so ist die Prüfung der sich kundtuenden Geister äußerst wichtig. Schließlich muss klar sein, dass man es wirklich mit Boten Gottes zu tun hat, denn auch andere, nicht so wohl gesinnte Geschwister versuchen Einfluss zu nehmen.

Bedenke, auch die Teufel können sich als "Engel des Lichtes" zeigen, darum traue nicht jedem, der schön aussieht. Prüfe die Geister, ob sie von Gott sind, ob es wirklich heilige Geister sind oder Geister der Täuschung und des Trugs.

Gabriel legte äußersten Wert darauf, dass wir im Rahmen unserer Fähigkeiten prüfen. Er erteilte jeder Form von Unterwürfigkeit oder falscher Ehrfurcht eine Absage. Auf die Frage, ob wir es "wagen" dürfen, einen Geist in seinen Ausführungen zu unterbrechen, wenn wir eine Frage haben, antwortete er:

Meine lieben Geschwister, ihr hattet euch eben Gedanken gemacht, ob ihr es euch erlauben könnt, mich zu unterbrechen in meinen Ausführungen, wenn euch etwas unklar ist oder seltsam vorkommt. Ich möchte ***euch*** *eine Frage stellen: Könnt ihr es euch erlauben, dies* ***nicht*** *zu tun?*
Habt keine falsche Scheu. Ihr sollt alle Furcht ablegen. Ihr sollt die Wahrheit lehren ohne Rücksicht - ohne

Rücksicht auf eure Ängste, vielleicht verlacht zu werden, ohne Rücksicht auf die Tatsache, dass viele euch nicht verstehen werden - aber ***mit*** *Rücksicht auf die Gefühle eurer Geschwister, mit Rücksicht, auf* ***ihren*** *freien Willen.*
Darum noch einmal ganz deutlich auch meine Aufforderung: Prüft immer wieder. Und wenn euch etwas nicht deutlich genug ist, dann sprecht dieses unverzüglich an.

Die Geisterprüfung wird von den Engeln Gottes ausdrücklich begrüßt:

Meine lieben Geschwister, um erst gar keine Zweifel aufkommen zu lassen, wollen wir noch einmal betonen, dass wir es begrüßen, dass ihr nachfragt, wenn ihr Zweifel habt, wenn euch etwas unklar ist. Das ist der richtige Weg, das ist der richtige Umgang auch mit uns Geistern Gottes, dass ihr nicht zu schüchtern seid, sondern dass ihr euren Teil zum Gelingen des Ganzen dazutut.

Wir haben verschiedene Möglichkeiten, die Geister zu prüfen. Ein grundsätzlicher Punkt ist es, die Geister schwören zu lassen, dass sie Christus als den Herrn der Schöpfung und den Sieger über Luzifer anerkennen. Aber auch ein solcher Schwur hat seine Grenzen:

Es ist richtig, dass ihr viel Wert auf den Schwur legt. Aber ihr habt gemerkt - und ich habe es euch vorher auch schon gesagt - dass der Schwur allein zwar ein Hindernis für manche oder für viele gefallenen Geschwister bedeutet, dass aber manche diesen Schwur eben doch leisten können. Und auch da gilt es wieder, euer ganzes Vertrauen in den Vater zu setzen und dann seine Hinweise zu befolgen. Diese Hinweise sind, wie ihr wisst, vielerlei Art: ein Gefühl des Unwohlseins -

vom Gefühl her oder vom Verstand her; Unzufriedenheit mit der Antwort.

Die Möglichkeit, aus eigener Kraft zu prüfen, hat also seine Grenzen. **Das Wichtigste ist hier, wie in allem anderen, das Vertrauen in den Vater.** Die Erfahrung zeigt, dass wir jedes Mal, wenn sich ein Lügengeist eingeschlichen hatte (was zu unserer Prüfung immer wieder einmal zugelassen wurde), die Möglichkeit hatten, diesen zu entlarven. Freilich gehört dazu die Bereitschaft eines jeden Gottesdienstteilnehmers, auf die leisen Hinweise zu achten, diese Empfindungen auch ernst zu nehmen und sie den anderen mitzuteilen.

Damit wären wir beim nächsten Punkt: Die Prüfung der Belehrung, die Prüfung der Geister. Eine Prüfung werdet ihr nur dann erfolgreich durchführen können, wenn ihr dem Vater vertraut - denn aus eigener Kraft werdet ihr niemals eine Prüfung erfolgreich durchführen können. Dafür sind auch die gefallenen Geschwister zu aufmerksam, zu intelligent. Denn auch sie haben ihre Hierarchien, und auch sie tun nichts, was nicht erfolgreich sein könnte. Das Vertrauen in den Vater, ist eure Möglichkeit, jede Prüfung zweifelsfrei zu bestehen. Der Vater gibt euch zur rechten Zeit die richtigen Hinweise - und eure Aufgabe ist es dann, auf diese Hinweise zu achten.

Der individuelle Weg

Das Ziel der Belehrungen bestand auch darin, jeden einzelnen zu seiner persönlichen Bestimmung zu führen. Die Frage: ”Ist das, was ich tue, das, was der Vater von mir möchte?” stellt sich immer wieder. Wie wir unseren persönlichen Weg erkennen können, dazu gab Gabriel folgenden Hinweis:

*Wenn du dich für **deinen** Weg entschieden hast, dann hast du Frieden damit. Hast du diesen Frieden **nicht**, dann ist dieser Weg für **dich** nicht der optimale Weg. Alles was unter Zwang geschieht oder mit innerer Unruhe, das ist noch fehlerhaft, das ist noch nicht vollkommen. Der Vater hat **vollkommene** Wege für euch.*

Immer mehr lernen wir daher, in uns hinein zu horchen und unsere Gefühle wahrzunehmen und sie zu deuten.

*Ich sagte nicht, dass **alle** eure Gefühle immer richtig sind. Aber es ist richtig, euren Gefühlen nachzugehen. Unsere Aufgabe ist es dann, euch so zu leiten, dass eure Gefühle wieder in Einklang kommen. Bedenkt doch, meine lieben Geschwister, ihr steht doch erst am Anfang des Weges, dass ihr euch auf eure Gefühle verlasst. Ihr steht erst am Anfang, dass ihr euch traut, euren Gefühlen Beachtung zu schenken und auf eure Gefühle zu vertrauen. Da ist es doch ganz natürlich, dass hin und wieder auch einmal ein Gefühl getäuscht hat. Aber es wäre falsch, aus der Angst etwas Falsches zu tun, euer Gefühl zu verdrängen, nicht zu beachten, einem Impuls nicht zu folgen. Nein, ihr sollt euren Gefühlen folgen - auch auf die Gefahr hin, dass ihr einmal mit einem Gefühl falsch liegt.*

Wie in vielem kommt auch auf diesem Gebiet die Sicherheit mit dem Tun.

*Aber ich möchte noch einmal zurückkommen auf die Gefühle. Was ich damals in erster Linie meinte, war, dass du dich durchaus auf deine Gefühle verlassen darfst, das heißt nicht **immer**, aber du wirst es lernen, deine Gefühle richtig einzuschätzen, deine Gefühle richtig zu deuten, mit deinen Gefühlen richtig umzugehen. Aber das kannst du nur, wenn du dich darauf ein-*

lässt, deine Gefühle ernst zu nehmen. Du wirst sicher das ein oder andere Mal mit deinen Gefühlen falsch liegen, das heißt: nicht mit deinen Gefühlen, sondern mit deiner ***Interpretation*** *deiner Gefühle. Aber nur so ist Wachstum für dich möglich! Wage den Schritt, dich darauf einzulassen und hab` keine Angst vor vereinzelten Fehlinterpretationen. Das wäre wie das Kind, das lieber krabbelt, weil es Angst hat vor dem Hinfallen – und daher das Laufen niemals versucht.*
Und wenn ihr es schafft, eure Gefühle richtig zu erkennen und zu deuten, dann könnt ihr damit ***viel mehr*** *erreichen, als mit eurem Verstand.*

In den letzten beiden Jahren haben wir mehr als einmal erfahren müssen, dass sich unser Weg und die Wege von Partnern und Freunden unterscheiden – manchmal nur in Nuancen, manchmal recht deutlich. Auch hier gehört es für beide Seiten zum Lern- und Reifungsprozess dazu, den jeweils anderen in Liebe zu akzeptieren. Es gibt halt nicht **den** besten Weg, sondern immer nur den für jeden persönlich optimalen.

Auch wenn es eine sehr effektive Hilfe ist: Die Belehrung durch die Engel Gottes im Rahmen eines Gottesdienstes ist nicht die einzige Möglichkeit, die Gott hat, um uns zu führen und zu leiten .

Auch du musst dich - wie jeder andere - frei entscheiden, welchen Weg du gehen möchtest. Wir bieten dir unsere Mithilfe an. Das heißt aber nicht, dass dieser Weg der einzige Weg wäre, der zum Vater führt. Du musst für dich entscheiden, welchen Weg ***du*** *persönlich gehen möchtest.*

Zwischenfrage: Das heißt, es ist also wichtig, dass man in der Liebe Christi bleibt - ob man jetzt an diesen Gottesdiensten hier teilnimmt oder ob man das Christsein vielleicht unter Menschen lebt?

Das Christsein zu leben ist bei weitem wichtiger, als die Teilnahme an einem solchen Gottesdienst. Aber ein solcher Gottesdienst kann euch helfen, eure Fehler, eure Schwächen deutlicher zu erkennen und schneller abzulegen. Aber der Vater hat unzählige Wege, euch diese zu zeigen, euch auf dem Weg sicher zu führen.

Abschied

Seit November 1998 leitete der Geist Gabriel als Kontrolle und Führung unsere Gottesdienste. Viele wichtige Informationen und Hilfen haben wir durch ihn erhalten dürfen.

Anfang des Jahres 2001 ergaben sich jedoch insofern Probleme, dass sich eine Voraussage Gabriels als unrichtig erwiesen hatte. Es ist nach wie vor unklar, ob die Falschaussage durch die Unvollkommenheit des Inspirationsmediums oder durch einen Fehler Gabriels entstanden ist. Dies ist jedoch auch nicht so entscheidend, da wir einem Geist Gottes zumuten dürfen, in seiner Aufgabe auf vollkommene Weise zu wirken. Das Vertrauen in die Inhalte der Belehrungen hatte einen empfindlichen Rückschlag erlitten. Die Gemeinde beschloss daraufhin, sich von Gabriel zu trennen.

Wir sind sicher, dass die Kraft und die Reife zu einer solchen, zugegebenermaßen nicht leichten Entscheidung, nicht zuletzt aus den Belehrungen Gabriels erwachsen ist. Wir sind somit auch ziemlich sicher, dass der Vater uns durch Gabriel an diesen Punkt hat führen lassen. Vielleicht wurde ja das Verhältnis zu eng und wir waren nun an dem Punkt, die nächsten Schritte "alleine" zu gehen.

Am 2.März 2001 meldete er sich zum letzten Mal zu Wort:

> *Gott zum Gruß, meine lieben Geschwister*
>
> *Gemeinde: Gott zum Gruß*
>
> *Ich, Gabriel, der ich hier bin, im Auftrage unseres geliebten Königs Christus, dem allein ich diene, bin gekommen, um mich von euch zu verabschieden.*

Ich schwöre euch, dass ich ein guter Geist Gottes bin und Luzifer keinerlei Macht über mich hat. Denn Christus, unser König, hat ihm diese Macht genommen durch seinen Sieg auf Golgatha, durch den er die Herrschaft über die gesamte gefallene Schöpfung zurückerlangt hat. Gelobt und gepriesen sei unser König Christus

Gemeinde: AMEN

Meine lieben Geschwister, es ist die Zeit des Abschieds. Auch ich bin ein wenig traurig, dass er auf diese Weise vollzogen wird. Aber es ist euer Wille und diesem Willen beuge ich mich. Dass ich nicht immer ganz klar durchkam, oder dass einige meiner Aussagen zu Missverständnissen geführt haben, tut mir leid. Die Situation hatte sich anders entwickelt, als ich sie aus meiner Erkenntnis heraus eingeschätzt hatte und es ist richtig, dass ihr daraus für euch die Konsequenzen zieht und die weitere Zusammenarbeit mit mir auf diese Weise (Anm.: bezogen auf die Art der Zusammenarbeit) beendet.
Meine Möglichkeiten sind begrenzt und ich kann euch nicht anders Botschaften vermitteln, als auf die Weise, wie ich es bisher getan habe. Ich habe nie beansprucht, fehlerfrei zu sein aber ich hätte dies wohl noch deutlicher betonen müssen. Und ihr habt Recht, wenn ihr sagt: "Was nützt es mir, wenn ich eine Belehrung erhalte, von der ich nicht weiß, was ich davon glauben kann und was nicht." Aber diese Stärke, dies so klar auszusagen und zu vertreten, ich denke auch dies ist eine Frucht unserer gemeinsamen Arbeit.
Und wenn es mir gelungen sein sollte, euer Vertrauen auf den Vater auch nur ein bischen zu stärken, dann hat sich schon vieles gelohnt. Wenn es gelungen sein sollte, dass ihr die Belehrung für unsere Geschwister, die "Armen Seelen", auf diese Weise weiterführt, dann hat

sich auch dieses gelohnt, denn viele sind es, die hier bei euch auftanken und neue Kraft und neue Hoffnung schöpfen.
Meine lieben Geschwister, es war auch für mich eine wertvolle Zeit. Auch ich durfte noch vieles lernen und das geistige Band der Liebe, das wir untereinander geknüpft haben, wird auch in der Ewigkeit Bestand haben.
Ich möchte euch noch einmal ermutigen, meine lieben Geschwister: Geht den Weg, den ihr eingeschlagen habt, weiter. Lasst euch nicht beirren von äußeren Einflüssen, von vermeintlichen Rückschlägen, von Enttäuschungen. Oder um es mit Paulus zu sagen: Lauft den Lauf und erkämpft euch den Siegeskranz, auch wenn er viel Anstrengung, viel Entbehrung und viel Überwindung kostet. Strebt nach dem Sieg, nach der Erlangung des Heils. Strebt mit uns zusammen nach der Vollendung des Heils- und Erlösungsplanes. Ich will euch täglich in meinen Gebeten begleiten. Ich werde bei euch sein, wenn ich euch irgend helfen kann - auch wenn meine Aufgabe jetzt und hier auf diese Weise beendet ist.
Ich möchte euch noch mal hinweisen auf den EINEN, auf den einzigen, auf den ihr wirklich voll und ganz vertrauen könnt: auf unseren geliebten Vater, unseren Gott, den Schöpfer allen Seins. Seine Liebe währet ewig und es gibt nichts, absolut nichts, was in der Lage wäre, seine Liebe zu euch auch nur um das geringste Maß zu verkleinern. Und ER tut alles, um euch möglichst schnell wieder zu sich zurück zu ziehen. IHM dürft ihr vertrauen, sollt ihr vertrauen - IHM könnt ihr vertrauen!

So lasst uns nun noch einmal gemeinsam beten.

Himmlischer Vater, du unser großer Gott, aus tiefstem Herzen danken wir Dir für die gemeinsame Zeit, die wir an deinen Aufgaben zusammen verbringen durften. Wir danken Dir für die Früchte, die wir sehen durften, für den Trost, den wir spenden durften, für die Heilungen und die Erklärungen, für die Hilfen, für die Kraft und auch für die Entbehrungen auf mancher Durststrecke. Vater, wir danken Dir für deine Gnade und für den Schutz, den Du uns immer wieder gewährt hast. Wir danken Dir für dein Licht, das wir weitergeben durften und das uns vor den Angriffen des Niederen immer wieder bewahrt hat. Vater, wir danken dir für all die Kämpfe, die wir siegreich bestehen durften und wir danken dir, dass die Liebe, die Du in uns hinein gelegt hast, so wachsen konnte.
Und Vater, ich bitte dich für diese Gemeinschaft: Halte auch weiterhin schützend deine Hand über sie, lege deinen Segen auf sie und führe sie. Und, Vater, wenn es dein Wille ist, dann teile ihnen einen neuen Engel zu, der ihnen auf diese Weise dienen kann, wie sie es jetzt brauchen. Vater, ich gebe sie in deine Hände und ich weiß, dass sie dort gut aufgehoben sind. Und ich danke Dir noch einmal für all das, was wir gemeinsam erleben, erfahren und erarbeiten durften. Und ich freue mich schon jetzt auf ihre Heimkehr, wo wir dereinst bei Dir unseres gemeinsamen Weges gedenken werden.
Und wir danken auch dir, unser geliebter König Christus, der Du unser Schild und unser Schwert bist, unser Vorbild, dem wir nacheifern, unser Herr und unser König - unser liebender Bruder. AMEN

Der Segen des Vaters begleitet uns. Und auch, wenn sich unsere Wege trennen, so sind wir doch verbunden miteinander.
Gehet hin auf den Wegen des Vaters, meine lieben Geschwister.
Gott zum Gruß.

A

Abendmahl 10; 61; 65
abgeben 26; 36; 37; 38
Abschied 125
Angriffe 16; 41; 51; 87; 96
Arbeitsplatz 32
Arme Seelen 30; 31; 50; 59; 101; 104; 118; 127
Aufgabe 8; 11; 15; 30; 33; 43; 48; 54; 57; 60; 67; 76; 77; 81; 85; 86; 87; 90; 92; 93; 99; 100; 105; 106; 107; 117; 121; 122; 125; 127
Auge 32

B

Beispiel 31; 32; 44; 50; 76; 88; 89; 107; 115
Besitz 32; 37; 38
Betrug 16; 118
Bibelstellen 74

C

Christi Himmelfahrt 70
Christus 10; 11; 12; 13; 14; 17; 18; 19; 21; 22; 23; 28; 29; 32; 34; 35; 40; 48; 51; 61; 62; 64; 65; 66; 67; 68; 69; 70; 71; 72; 74; 77; 80; 81; 83; 92; 93; 94; 101; 102; 103; 104; 105; 106; 107; 108; 109; 111; 112; 113; 116; 118; 120; 125; 126; 128
Computer 39

D

Dienen 11
Diener 11

E

Ehe 55
Ehrfurcht
vor Geistern 119
Elisabeth 86
Enttäuschungen 39; 127
Erlösungstat 10; 62; 64; 71; 73; 116

F

Fanatismus 35; 105; 107; 108
Fehler 8; 19; 20; 21; 22; 24; 25; 33; 79; 81; 95; 96; 97; 106; 107; 115; 124; 125
Fernsehen 40; 42
Feste 40; 61
Feuerwerk 57; 58
Frau 50; 77; 80; 86; 88; 89; 105; 114
freier Willen 33; 51; 55; 96; 120
Freiheit 18; 31; 38; 52; 80; 84
Führung durch die Engel 116

G

Gebet 48; 49; 50; 51; 83
Gebot 12; 74
Gedächtnismahlfeier 64
Gedanken 28; 30; 31; 41; 44; 47; 57; 112; 114; 119
Gefühl 8; 16; 62; 114; 121; 122
Geist 25; 34; 42; 43; 50; 52; 79; 85; 86; 98; 99; 100; 103; 108; 109; 111; 113; 118; 119; 125; 126
Geistige Kriegführung 48
Geistige Welt 97
Geradlinigkeit 34
Geschäftsmann 113
Geschenk 7; 35; 38; 68; 69; 70; 99; 116
Gesetzlichkeit 29
Glaube 11; 13; 14; 15; 29

Glauben 8; 13; 14; 45; 47; 51; 74; 90
Gottesdienst 7; 30; 58; 59; 61; 101; 118; 125
göttliche Gesetze 41; 84; 94
Grenzen 14; 15; 34; 45; 52; 54; 57; 117; 118; 120; 121

H

Herrschen 11
Heuchelei 13
Hilfe 14; 18; 19; 26; 44; 49; 51; 57; 70; 74; 85; 106; 109; 116; 123
Hochmut 23; 25; 26; 104; 106
Hoffnung 14; 70; 84; 103; 104; 109; 127
Homosexualität 53

J

Jesus 8; 9; 10; 14; 16; 17; 21; 29; 32; 36; 40; 45; 47; 57; 62; 64; 66; 67; 68; 78; 83; 95; 96; 99; 105; 109
Johannes der Täufer 85
Josef von Nazareth 89
Judas Iskariot 87
Jüngstes Gericht 81

K

Kinder 38; 39; 41; 61; 83; 84; 114
Körper 99

L

Lebenswandel 28
Leiden 39; 41; 46
Liebe 9; 12; 15; 17; 19; 24; 26; 27; 28; 29; 37; 38; 40; 44; 50; 56; 62; 64; 65; 68; 70; 84; 86; 93; 103; 104; 105; 111; 115; 124; 127; 128
Liebesmahlfeier 64
Luzifer 11; 18; 23; 24; 32; 37; 40; 57; 66; 70; 81; 82; 88; 90; 93; 94; 95; 96; 97; 101; 102; 103; 109; 112; 120; 126

M

Macht 10; 14; 18; 24; 32; 41; 48; 50; 51; 63; 64; 66; 68; 69; 73; 77; 84; 85; 101; 103; 111; 112; 116; 126
Mächte der Finsternis 10; 42; 61; 64
Maria 9
Moses 29; 74; 76; 91
Mutter 32; 59; 86; 90

N

Nachfolge Christi 8; 19; 40
Nächstenliebe 41

O

Opfer 29; 32; 77; 85; 93; 95

P

Pilatus 88
Prüfung der Geister 119
Prüfungen 8; 45; 46; 47

R

Rädelsführer 96
Reden Gottes 90

S

Scheidung 55
Schlaf 100
Schmerzen 20; 42; 47; 107
Schule 20; 44; 117
Schutzengel 101
Schwur 120
Seele 98
Sekte 110
Selbstmörder 108

Selbstverwirklichung 52
Sichtweise 19; 20; 22; 46; 116
Sieg 10; 15; 34; 61; 64; 66; 71; 94; 95; 126; 127
Spiritualismus 116
Stein 15; 46

T

Tabor 47
Tat 14; 15; 69; 93; 97; 117
Täuschung 39; 52; 57; 110; 119

U

Ungerechtigkeit 46

V

Vater 8; 10; 12; 13; 14; 15; 16; 17; 19; 25; 26; 27; 31; 32; 33; 34; 39; 41; 43; 44; 45; 47; 49; 51; 53; 54; 55; 58; 59; 61; 63; 64; 66; 67; 68; 70; 72; 75; 83; 84; 85; 86; 87; 89; 90; 91; 92; 93; 94; 96; 98; 99; 102; 103; 105; 107; 109; 111; 113; 114; 115; 116; 118; 121; 122; 124; 126; 127; 128
Vater Unser 83
Verantwortung 31
Verfehlungen 46; 84; 105; 107
Verführung 48
Vergebung 12; 24; 25; 85
Verhalten 22; 31; 36
Verheißung 16; 75; 86; 87
Versprechen 56; 67
Verstand 13; 15; 36; 121; 123
Verstandesmensch 16; 118
Versuchung 39; 48; 52; 85; 94
Vertrauen 8; 9; 13; 14; 15; 16; 27; 45; 67; 86; 121; 125; 126
Verzeihung 26; 27; 107
Vollkommenheit 17; 19; 57; 96; 118
Vorbild 11; 30; 31; 35; 57; 86; 128
Vorhang 95

W

Waffen 48
Weihnachten 40; 65; 68; 69; 70
Wunder 29; 57; 58; 59

Z

Zaccharias 86
Zeit 14; 18; 20; 21; 23; 32; 37; 39; 40; 44; 45; 48; 52; 62; 65; 66; 67; 68; 71; 72; 75; 79; 83; 85; 86; 90; 97; 107; 110; 115; 121; 126; 127; 128
Zeitgeist 52
Zweifel 16; 17; 47; 85; 87; 110; 120